Vindonissa. I, Quellen und Literatur

Autor(en): **Heierli, Jakob**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **31 (1905)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-37933

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VINDONISSA.

I. Quellen und Literatur.

Im Auftrage der Vindonissa-Kommission

zusammengestellt von

Dr. Jakob Heierli.

Aarau 1905.

Vindonissa.

Wie Aventicum der politische, so war Vindonissa der militärische Mittelpunkt des römischen Helvetien. Dazu eignete es sich besonders wegen seiner Lage; befand es sich doch auf einer Terrasse, bei welcher drei große Flüsse sich vereinigen, drei der wichtigsten Tallinien des Landes zusammen laufen. Vindonissa war schon von der Natur zu einem festen Platze geschaffen; es wurde aber künstlich noch stärker gemacht. Als Lagerplatz der XXI. und später der XI. Legion stellte es die Verbindung her zwischen Rhein- und Donau-Armee unter sich und mit Italien. Es beherrschte auch alle Hauptstraßen Helvetiens. Von Vindonissa aus zogen diese nach der West- und Ostschweiz, nach dem Mittelrhein und nach der Donau.

Aus geschichtlichen Mitteilungen wissen wir freilich wenig über Vindonissa, aber seit Jahrhunderten werden bei Turgi, Gebenstorf, Windisch, Hausen, Brugg und Altenburg Altertümer dem Schoße der Erde entnommen, die uns von dem großen Römerplatze erzählen. In der jüngsten Zeit hat man nun angefangen, durch systematische Ausgrabungen die Vergangenheit und Kultur Vindonissas zu ergründen und bereits ist in Brugg eine stattliche Sammlung entstanden, welche die neuesten Funde vereinigt.

Wer Vindonissa kennen lernen will, muß natürlich die, wenn auch spärlichen Nachrichten der Alten sammeln, ganz besonders aber die Funde und Fundberichte älterer und neuerer Zeit einem genauen Studium unterwerfen. Um diesen Forschern die Arbeit zu erleichtern, haben wir versucht, die uns zugänglichen Quellen und die Literatur über Vindonissa zusammen zu stellen. Die leicht erhältlichen Publikationen sind relativ kurz behandelt, das schwer zugängliche Material wurde in längeren Auszügen reproduziert. Bei dieser oft nicht gerade sehr angenehmen Arbeit haben uns die Herren Präsident Dr. Birchmeier, Prof. Dr. Eckinger, Geniemajor Fels, Direktor Dr. Fröhlich, Pfarrhelfer E. Fröhlich, Dr. E. Geiger, Geiger-Schwarz, Prof.

Dr. Gessner, Staatsarchivar, Dr. H. Herzog, Rektor Heuberger, Prof. Dr. Hunziker, Prof. Dr. Keller, Regierungsrat Oberst Ringier, Dr. Urech, Bezirkslehrer Schneeberger, Prof. Dr. Stoll, Prof. Dr. Tatarinoff, Dr. N. Weber freundlich unterstützt, wofür ihnen an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen werden soll. Ebenso sind wir den Gesellschaften und Museen zu Dank verpflichtet, die uns mit Fundnachrichten, Abbildungen von wichtigen Funden etc. unterstützten, so der Antiq. Gesellschaft und dem Schweizer. Landesmuseum in Zürich, den Museen von Aarau, Bern, Solothurn, Basel, St. Gallen, Konstanz u. s. w.

Indem wir in der Lage sind, im folgenden viel unpubliziertes Material beizubringen, hoffen wir, eine nützliche Vorarbeit zu den der Zukunft vorbehaltenen größern und abschließenden Werken über den strategisch wichtigsten Punkt der Schweiz in römischer Zeit gemacht zu haben.

A. Nachrichten der Alten über Vindonissa.

Die ersten Schriften des Altertums, in welchen von Vindonissa die Rede ist, sind die Historien des Tacitus. Darin erzählt der große römische Geschichtschreiber den Überfall des helvetischen Landes durch die Scharen Cæcina's, die Beraubung eines helvetischen Soldträgers im Jahre 68 und den Aufstand vom Jahre 71. Doch gewinnen wir daraus kein klares Bild von der Bedeutung und Ausdehnung der Stadt.

Die Tabula Peutingeriana, auch Weltkarte des Castorius genannt, führt im zweiten der 11 erhaltenen Segmente Vindonissa an und im Itinerarium Antonini wird des Platzes nur in der Weise Erwähnung getan, daß wir seine Entfernung von einigen andern Kastellen kennen lernen.

Im Panegyricus ad Constantinum spricht der Lobredner Eumenius von einer Schlacht auf den campis Vindonis, aber es ist nicht außer Zweifel, ob damit, wie manche Schriftsteller annehmen, die Ebene südlich von Vindonissa, das heutige Birrfeld, gemeint sei. Auch Eutropius,[1] Sidonius, Orosius u. a. behandeln diesen Sieg.

---

[1] Vgl. Gisi, Quellenbuch der Schweizergeschichte I (1869) p. XIV.

Die um 400 entstandene Notitia provinciarum et civitatum Galliae redet von einem Castrum Vindonissense. Es müssen also an Stelle des alten Vindonissa, dessen Werke wohl in Trümmer gefallen waren, beim Rückzug der römischen Legionen und Kohorten vom Limes an die Rheingrenze, als die einst dort erstellten Wachttürme wieder bewohnt und die Kastelle wieder instand gesetzt wurden, neue Festungsanlagen entstanden sein.

Aus späterer Zeit kennen wir nur noch die Namen der Windischer Bischöfe Bubulcus (517) und Grammaticus (535, 541 und 549), die sich in Konzilsunterschriften verewigt haben[1]. Wie lange Windisch ein Bischofssitz war, ist ebenfalls unbekannt, doch erscheint laut den Acta Murensia[2] der Ort noch ums Jahr 1000 als geistliche Gerichtsstätte für das umliegende Land.

Im Mittelalter und in der Neuzeit wurden die Nachrichten der Alten über Vindonissa eifrig herumgeboten; hie und da erfand man auch neue Geschichten, aber Gewinn brachte das nicht. Wir führen deshalb im nächsten Abschnitt nur die wichtigsten Chroniken an, welche uns vom römischen Vindonissa berichten, besonders die ums Jahr 1530 entstandene „Brugger Chronik". Merkwürdigerweise erzählt sie uns nichts von römischen Funden, z. B. von Inschriften in Windisch, nicht einmal von derjenigen des Bischofs Ursinus daselbst.

Quellen und Literatur:

I. Tacitus. Historien I, 61: Der Kern der 30,000 Mann, welche Caecina (der Legat des Vitellius, anno 68) führte, war die XXI. Legion. (Vgl. Gisi, Quellenbuch I (1869) p. 349—51, 418.)

Historien I, 67: Die Beraubung des helvetischen Boten (anno 68), der Geld, d. h. Sold an einheimische Truppen bringen sollte, geschah wohl in der Gegend von Vindonissa. (Vgl. Mitteil. der Antiq. Gesellschaft Zürich XII 7 (1860) p. 295 und XV 3 (1864) p. 137. Gisi, Quellenbuch I p. 418—419. Lindenmann, die Helvetier im Kampf um ihre Freiheit . . . (1898) p. 8. Oechsli, Quellenbuch z. Schweizergeschichte (1886) p. 15—16.)

Historien IV, 61: Die Winterlager der Kohorten, Reiterscharen und Legionen wurden (anno 71) abgerissen und verbrannt,

[1] Siehe E. Egli, Kirchengeschichte der Schweiz bis auf Karl d. Großen. Zürich (1893) p. 127 etc.

[2] Quellen z. Schweizergeschichte III (1883) p. 66. Vgl. E. Egli, a. a. O. p. 129. Anmerk. 1.

nur Mainz und Windisch blieben bestehen. (Vgl. Mitteil. d. Antiq. Gesellsch. Zürich XV 3 p. 137. Gisi, Quellenbuch I p. 380.)

Historien IV, 70: Da Tutor (anno 71) nicht einmal die Alpenpässe besetzt hatte, konnten die Legionen durch Rhätien und die XXI. Legion von Windisch her vordringen. (Vgl. Mitteil. der Antiq. Gesellsch. Zürich XV 3 p. 137.)

2. La Table de Peutinger d'après l'original conservé à Vienne, précédée d'une introduction historique et critique et accompagnée

1⁰ d'un index alphabétique des noms de la carte originale avec les lectures des éditions précédentes,

2⁰ d'un texte donnant, pour chaque nom, le dépouillement géographique des auteurs anciens, des inscriptions, des médailles et le résumé des discussions touchant son emplacement,

3⁰ d'une carte de redressement comprenant tous les noms à leur place et identifiés, quand cela est possible, avec les localités modernes correspondantes,

4⁰ d'une seconde carte établissant la conformité des indications générales de la Table avec les connaissances présumées des Romains sous Auguste (orbis pictus d'Agrippa).

par Ernest Desjardin. Paris 1869. VI und 260 Seiten Eleph. format.

Die Weltkarte des Castorius, genannt die Peutingersche Tafel. Einleitender Text von Prof. Dr. Konrad Miller. Ravensburg 1888. 126 Seiten Text in 8⁰ und ein Band mit Tafeln.

3. Eumenius: Panegyr. ad Constantinum August. C. IV und VI: „Dich hat ja jener Herrscher auf Erden und Gott des Himmels in der Blüte der Kraft seiner Jugend erzeugt, begabt mit Schärfe und Kraft, womit er auch seine Kriege geführt hat, namentlich auf den vindonischen Feldern (campis Vindonis) . . . .“ „Was soll ich den lingonischen Sieg erwähnen, der durch die Verwundung des Feldherrn so berühmt geworden ist; wozu die vindonischen Felder (Vindonis campos)[1], die von der Niederlage der Feinde erfüllt und noch jetzt mit Gebeinen bedeckt sind?“ (Vgl. Haller, Helvetien unter d. Römern I (1811) p. 266; Fontes Rerum Bernensium I (1863) p. 63; Mitteil. d. Ant. Gesellsch. Zürich XV 3 p. 137—138; Gisi, Quellenbuch I p. 380; Anzeiger f. schweiz. Altertumskunde V (1884) p. 10 und 11).

4. Itinerarium Antonini Augusti et Hierosolymitanum ex libris manuscriptis ediderunt G. Parthey et M. Pinder. Berolini 1848.

Wess. 238 p. 111: Ad Fines.

Vindonissa (leugas) mpm. XXX.
Arialbinno „ XXIII.

Wess. 251/2 p. 116/7: Finibus.

---

[1] Manche Handschriften sagen Vindonissae campos.

Vituduro	mpm.	XXII	leugas	X
Vindonissa	„	XXIIII	„	. . .
Rauracis	„	XXVII	„	. . .
Arialbinno	„	XVII	„	. . .

(Vgl. Gisi, Quellenbuch z. Schweizergeschichte I (1869) p. 124 u. 380.)

5. Notitia provinciarum et civitatum Galliae. Herausgegeben u. untersucht von W. Brambach. Frankf. 1868.

Hier wird ein „Castrum Vindonissense" genannt, offenbar ein neueres Werk, das an Stelle des alten Vindonissa erstellt worden war. Es mochte dies zu der Zeit geschehen sein, da der Limes verlassen worden war und der Rhein wieder die Nordgrenze des Römerreiches bildete.

(Vgl. Fontes Rerum Bernensium I p. 63. Mitteil. d. Antiq. Gesellsch. Zürich XV 3 p. 137. Gisi, Quellenbuch I p. 126, 381. Anzeiger f. schweiz. Altertumskunde V (1884) p. 10, Anmerk. 5.)

B. Die ältesten Funde und Fundberichte.

Beim Bau des Klosters Königsfelden ums Jahr 1310 wurden ein Mosaikboden, römische Münzen und eine alte Wasserleitung entdeckt. Dies war, soviel wir wissen, das erste Mal, daß sich der Schleier hob, der bis dahin das in Trümmer gesunkene Vindonissa verhüllt hatte. Etwa 150 Jahre später war auch eine römische Inschrift bekannt, die aus Vindonissa stammte. Leider ist die Schrift von Heinrich Gundelfinger, dem Chorherrn von Beromünster, welcher sie (1489) erwähnt, nur in einem Auszuge von Conrad Geßner bekannt[1] und auch die Inschrift selbst war verschollen, bis sie 1779 wieder entdeckt wurde[2].

Die um 1530 (1533?) von Sigmund Fry geschriebene Brugger Chronik, die als Rotes Buch Nr. 5 im Stadtarchiv Brugg aufbewahrt wird, ist die erste Chronik, die sich einläßlich mit Vindonissa befaßt; darum lassen wir unten die betreffenden Stellen wörtlich folgen.

Im XVI. Jahrhundert sammelte auch Aegidius Tschudi allerlei Nachrichten und Funde aus Windisch und Umgebung,

---

[1] Conradi Gesneri de Germaniæ et Helvetiæ thermis Libri II. In Opere Veneto de Balneis. Vgl. G. E. v. Haller, Bibliothek d. Schweizergeschichte I (1785) p. 455 Nr. 1500 und p. 460 Nr. 1517.

[2] Mitteil. d. Antiq. Gesellsch. Zürich X p. 50 Nr. 245.

besonders Inschriften. Er ließ z. B. den in Unterwil bei Turgi entdeckten römischen Meilenstein nach Baden bringen, wo er damals als Landvogt weilte. Bekanntlich ist Tschudis Gallia comata erst 1758 gedruckt worden, aber seine Zeitgenossen haben dieses Sammelwerk wohl gekannt und häufig benutzt, so vor allem der Chronist Joh. Stumpf. Zwar hat Th. Mommsen geglaubt, Stumpf sei der eigentliche Sammler von römischen Inschriften etc. gewesen, aber Salomon Vögelin hat diese Ansicht als unrichtig erklärt[1]. Heute ist man allgemein der Ansicht, Tschudi sei in der Schweiz der erste Antiquitätensammler und Altertumskenner gewesen[2].

Tschudi und nach ihm Stumpf erwähnt das Merkurbild an der Kirche von Windisch, den Inschriftstein des Ursinus ebendort, das Inschriftenfragment CLAVDI an der äußern Kirchenmauer, eine Lampe mit dem Namen ATIMETI vom Kirchhof, Inschriftenstücke in einigen Häusern von Windisch, die Inschrift am Effingerhaus in Brugg, welche Gundelfinger kannte, den Stein des Vegnatios in Altenburg und den Meilenstein von Unterwil.

Josias Simler lernte einige neue Inschriftfragmente kennen. Der gegen Ende des XVI. Jahrhunderts lebende Gruter notierte die Valerius-Inschrift. Etwa 100 Jahre später faßte Wagner die Kenntnisse seiner Zeit über die Funde in Windisch zusammen und weiß nicht blos von Inschriften, sondern auch von Mauern, Aschenurnen und Münzen zu reden. Es seien ferner Reste eines Amphitheaters vorhanden.

J. K. Hagenbuch und J. J. Breitinger nennen zum ersten Mal die Inschrift des Titennius und diejenige des Claudius Hymnus, welche 1698 in Gebenstorf gefunden worden war, ferner die Inschrift P O N (Fragment). Im Jahre 1752 kamen hinter dem Kloster wieder zwei römische Gebäudereste zum Vorschein, aber noch immer wurden die Funde nicht sorgfältig gesammelt. Das wurde erst anders, als Franz Ludwig v. Haller in Königsfelden lebte und emsig den Spuren des Altertums in der Gegend nachging.

---

[1] Siehe Jahrbuch f. Schweizergeschichte XI (1886).

[2] Vgl. G. v. Wyß, Geschichte der Historiographie in d. Schweiz (1895) p. 9.

Quellen und Literatur:

1. Chronicon Königsfeldense (ca. 1442)[1] siehe in Gerberti Crypta San Blasiana nova. St. Blasien 1875, ebenso in Monumenta Domus Austriacae IV P II p. 172.

Do man wart graben, do vand man wunderlich gestein von varben, und von gehöwem eſtrich von frömdem werk, das man in der criſtenheit nit spulget [pflegt] ze machen, guldin und silbrin pfening die do höpter hattent mit binden als heyden tragent. Do man nu buwen ſolt, do mueſt man waſſer füeren von der Rüse [Reuß], das was ſchwer und hindert an dem buw ſere. Do wart bruoder Nicolaus von Bischoffzell geoffnet von Gott die ſtatt da man waſſer ſolte vinden. Das vand man und iſt das waſſer das beyde clöſter noch hüt dis tags hant zuo ir notdurft.

[Vgl. Haller, Helvetien unter den Römern II (1817) p. 378; Mitteil. der Antiq. Gesellsch. Zürich XV 3 (1864) p. 138.]

2. Beati Rhenani Selestadiensis Rerum Germanicarum ... Basilea, in officina Frobeniana, anno 1531.

Im liber tertius werden die Nachrichten der Alten erzählt, p. 42: Sieg bei Vindonissa, p. 92: Bischof Bubulcus, p. 130: Geschichte von Windisch.

3. Briefwechsel des Beatus Rhenanus. Leipzig 1886. 240. Albertus Bucerius Beato Rhenano dn. S. D. Sommer 1520.

Pontis (quod oppiduli Vindonissae ut scias, quasi colonia superest) aliquam diu cum parentibus fui.

4. Brugger Chronik im sog. Roten Buch Nr. V fol. 12 ff., Stadtarchiv Brugg.

Wer[2] die Stat Brugg erbuwen hab, darvon kan ich nüt gewüsses finden; aber vor ziten ist ein fast edle wol erbuwene statt mit starken vestinen u. gebuwen geweßen, hat uff dem waßer der Ruß, da iez das dorf Windisch ist, angefangen u. sich wit und breit ußgestrekt, u. biß zü dem Schloß Habißburg gericht; das schloß ouch sin waßer hievon empfangen hat, u. ist ein wacht u. hůt dißer stat gesin, u. hat die stat so wit begriffen, das man die das Windisch Land genempt hat, u. wirt by den Latinischen von etlichen genempt Vindenissa, dass ist Windisch, von etlichen aber Vindelica Minor, Kleinen Winden, u. ist diße stat Windisch die recht houptstat des ganzen Helvecii oder Sequanischen Lands geweßen, zwüschen zweyen schiffrichen waßern, der Aren u. der Ruß gelegen, da sy ouch zwey schöni far eins an der Aren, das ander an der Ruß, u. ein vast großen genieß u. gewerb gehept hat.

[1] Da das Chronikon ca. 1442 entstand, der Bau des Klosters aber um 1310 stattfand, so ist es wohl eine Verwechslung dieser Daten, wenn Meier im Anzeiger f. schweiz. Geschichte und Altertumskde. 1867 p. 17 einen Windischer Münzfund von 1442 erwähnt. Der Münzfund von 1583 [siehe ebendort] wird auf die Nachrichten von Tschudi und Stumpf zurückzuführen sein.

[2] Die Initiale W fehlt; es ist dafür Raum gelassen.

Und als etliche wend, so sige der merkt, so iez zü Zurzach gehalten wirt, alda geweßen, u. sagend etlich, daß man den selben merkt gen Brugg wider hab wellen leggen, habend die burger sich deßin gewidert, u. den kilchensatz zü Mönenthal darfur genomen; etliche sagend, daß Caius Julius Cesar ongfarlich by den zwenzig jaren vor der Gepurt Christi zü dem Römischen die stat Windisch gepracht habe, u. ist der Römer zuflucht u. ufenthalt geweßen, wan sy von kriegen gemüdt, nidergelegen sind, u. ir winterleger dahin geschlagen u. gehept. Dan als Tacitus schribt, do alle winterleger verhergt, verbrent, zerstört u. abgethan, sin allein die zü Mentz u. Windisch gesezt geordnet u. verbliben; Und als die Römer ir volk in legiones zerteilt hatend, ist Windisch die ein u. zwenzgist legio geweßen. Semlicher dingen sich die Alemani beladen, hand der stat Windisch großen übertrang gethan; also hat keiser Constancius, des großen keisers Constantini vater, sich des handels undernumen u. der Alemanischen sechszig tußent man vor Windisch erschlagen, deßin gedenkt panegyristes zü dem großen Constantinus von Constancio sinem vater: „Was sol ich sagen von der Ligonischen überwintlikeit, u. enpfangnen wunden des keisers selbs, was sol ich reden von dem niderlag der fygenden in den Windischen felden, erfült u. noch mit gebeinen bedekt?“

Und hat dißer Constancius mit dem keiser Diocleciano regiert, u. ist die schlacht zü Windisch beschehen, als man zalt zweyhundert u. nünzig jar, u. der schad von den Almanischen danmals beschehen, ward erbeßert.

Die Alemani, die man iez nempt die Tütschen, ist ein haltsterrig fry volk, der kriegen geübt, dem römischen rich alzit widerspenig gsin, u. heißend all man, das ist sy warend so dapfer by inen selber, daß sy all manlich warend, u. on ordnung zhufen in die fygend fielend, deßin sind sy züm dickern mal von Römern übel geschlagen worden, u. so dick der Römisch gwalt wider uß dem land kam, fielend sy widerumb, rübtent, brandten u. verhergtent die land, stet u. flecken. Deßin wurdend sy von Theodosio, Juliano u. Valentiniano schier gar vertriben; zu letst hat der groß keyßer Karlin sy gar ußgemacht, inen irn gwalt genomen und dem Römschen rich underthenig gemacht. Demnach aber unter Theodosio und Valentiniano das keyßerthüm u. Römsch gwalt von Athyla dem kung der Gothen anfieng zü grund gan, u. schier gar ußgemacht was, sumptent sich die Alemani nit und dethend in dißen landen großen übertrang u. schaden. Da ward Sextilius Felix als der Römer houptman harus durch die Pundter geschickt, der ouch ein niderlag nam; der zit ward der schad den Alemanis, vormals von Constancio vor Windisch beschehen, gerochen, u. die stat Windisch ubel zerstört u. zerbrachen, die nit wider gebuwen ward wie vormals u. ist die zerstörung beschehen, als man von der geburt Christi zalt vierhundert fünfzig u. zwey jar ungfarlich.

Demnach hat das Römsch rich bald wider zügenomen, u. diß land erobert, u. ein unzall der Alemanischen u. Hünschen erschlagen, also ist Windisch u. das land an dem römschen rich beliben, bis man von der geburt Christi zalt nunhundert u. fünf jahr, da ist ein großer

Zwytracht im Römschen rich under geistlichen und weltlichen entstanden; in dem zwytracht sind die Huny mit grosser macht in das Tütsch land gefallen, hand das verhergt, blündert, beroubt, mit waffen u. für verwüst u. zerbrochen, was sy hand mögen ankomen, u. merklichen roub an silber, gold, edelgstein u. kostlichen kleinoten hingefürt, u. viel kostlicher gebúw zerrütet u. ingeworfen.

Nun find ich gar heiter, dass die stat Windisch erstmals von den Alemanis zerstöt sige, wie obstat, u. zü dem letsten von den Hunischen gar u. ganz in boden zerstört u. zerschleitzt sige, also das us einer so herlichen stat kum ein dorf überbeliben. Das müß uf dißmal beschehen sin, dann ich find sust nit, das die Huni für das erstmal hin mit den Alemanis, in dißern landen nie kein schaden gethan habend.

Kleine Lücke.

Es ist ouch zü Windisch ein bystumb gsin, das ist gangen bis an die Thur, u. biß gen Luasannien, u. findt man, daß im Concilon zü Lugdunum gehalten im zwölfhunderten u. nunundvierzgisten jar ein Byschof von Windisch gsin sige, Gamacius gheißen, u. im Concilio Epaonensy ein Byschof von Windisch Bubulcus geheißen. Zü letst ist das Bystumb von dem dorf Windisch genomen u. gen Constantz geleit.

Lücke von 1/2 Seite.

Darumb ich aber so vil mir möglich geweßen von der stat Windisch geschriben hab, ist zü ursprung der stat Brugg beschehen; dan als Windisch ein wol erbuwene stat mit starken vestinen gsin ist, als Oberburg, Berlis grüb, Alta Burg, das etlich nement Hochenburg, u. meldend wie sant Othilien großvater uf derselben vesti gseßen, von den Alemanis da dannen vertriben u. die vesti zerstört, u. gen Straßburg komen, da habe Adoricus sin sun sant Othilien vater daselbst by Straßburg ein ander schloß gebuwen u. das ouch Hohenburg genempt von wegen der vesti zü Windisch, darvon sin vater vertriben. Derselben zerstörten gbuwen vestigia wir by uns noch sechend, u. vil seltzamer dingen, ouch gestein mit bildern u. geschriften finden u. uß der erden graben werdend; die selbigen vestinen sind nach der ersten zerstörung nit wider gebuwen; als aber die Römer das land u. die stat Windisch widerumb inhatent, sind die besten gstein von denselben vestinen an das waßer die Aren gefürt u. alda ein vester starker thurm gebuwen, der noch da stat u., ob got wil, noch lang stan wird, u wir gesechend, daß der us mengerley zü samengesetzten steinen gebuwen u. fast stark gemacht ist, u. zü der zit ist der thurm nit höcher gebuwen worden, dan so wit die ghuwnen stein gand; demnach als man die stat Brugg gebuwen hat, ist der thurn wider erhöht worden, u. an dem thurn gegen der Aren ist ein summerlouben gsin; dahar kumpt das ârgelin an dem einen thurn in der stat zeichen u. hat die stat anfenklichs nit mer dan ein thurn mit dem ârgelin gefürt. Demnach als der ußer thurn gemacht, hat kung Rüdolf die stat mit dem iezigen Zeichen begabet wie hernach witer stat; u. sust ist zü derselben zit kein gebüw by dem thurn dan allein ein zolhus geweßen, u. alda hand die Römer den zol uf genomen, u. ein brugg by dem thurn über das wasser gemacht, daher hat

die stat Brugg den namen von der brugg enpfangen; dan vormals kein brugg über die Aren sunders ein far geweßen, und wend etlich heiter, das die Aren vormals dahindurch, da sy iez zwuschen den felsen louft, nit gangen, sonders da und an etlichen andern orthen durch die felßen gehuwen u. gebrochen syge, damit mit ringen kosten ein brugg dahinuber gemacht möchte werden.

Und ist der thurn u. die brugg anfengklichs gemacht, als man zalt von der geburt Christi vierhundert u. ein u. sechszig jar.

Kleine Lücke.

Nach dem aber u. Windisch gar zerstört und geschleizt ward, im jar als man von christi geburt zalt nunhundert u. funf jar, hat man angfangen zü dem thurn u. der brugg buwen, nach u. nach, bis die stat Brugg mit ir zargen, muren, thurnen u. gebuwen ufgericht u. wol erbuwen ward . . ."

[Vgl. Anzeiger f. schweiz. Geschichte u. Altertumskunde 1856 p. 51, 1865 p. 4—8, an welch letzterm Orte auch die andern „roten Bücher" besprochen werden, ferner Bäbler, Thomas v. Falkenstein und der Überfall von Brugg (1867). Das fünfte Buch, also die Brugger Chronik, wird speziell besprochen im Anzeiger f. schweiz. Altertumskunde V (1884) p. 8—14 und 45—47, wo Theod. von Liebenau als Verfasser der Chronik (die von Fry geschrieben sein mag) den Luzerner Johann Wirz bezeichnet, der von 1528 an als Lehrer der alten Sprachen in Brugg lebte.]

5. Aegidius Tschudi: Hauptschlüssel zu zerschidenen Altertumen . . . Beschreibung von dem Ursprung — Landmarchen — Alten Namen — u. Mutter-Sprachen Galliae comatae : . . . . heraus gegeben . . . von Johann Jacob Gallati . . . Costantz 1758.

Nachdem Tschudi in einem langen Excurs (p. 138—142) die Geschichte von Vindonissa mit vielem Fabelwerk mitgeteilt, wobei nur die Notiz (p. 138) interessant ist, daß bei Altenburg zu Zeiten ein Fahr über die Aare existiert habe, geht er zu den Funden über. An der Kirchenecke zu Windisch stehe ein Merkurbild (p. 142)[1]; an derselben Kirche sei der Inschriftstein des Ursinus eingesetzt, folgendermaßen lautend:

IN ONORE SC̄I
MARTINI ECPI
VRSINOS EB
ESCVBVS IT DE
TIBALDVS + LIN·
CVLFVS FICIT·

An der äußern Kirchenmauer ist ein Inschrift-Fragment eingemauert: CLAVDI (p. 142).

Im Kirchhof wurde eine Lampe ausgegraben, die den Namen ATIMETI zeigte; Tschudi erhielt dieselbe (p. 143).[2]

---

[1] Über dieses Merkurbild siehe auch den Codex S. Galli 1083 p. 73 [Jahrbuch f. Schweizergeschichte XI (1886) p. 155] u. darnach Stumpf II fol. 206.

[2] Vgl. über diese Lampe auch den Brief des Beatus Rhenanus an Tschudi vom 13. November 1536. Briefwechsel des Beatus Rhenanus herausgegeben von Horawitz & Hartfelder 1886 p. 433 u. Anzeiger f. schweiz. Geschichte u. Altertumskunde 1864 p. 37—38. (De lampadula olearia etc.)

In einem Bauernhaus ist die Inschrift eingemauert: CAL.
Ähnliche Fragmente sind im Dorfe mehrere zu sehen. VII
O · I·

Brugg besitzt eine Inschrift an einer Ecke des Effingerhauses.

In Altenburg liegt auf der Erde ein entzwei gesprungener Inschriftstein:

L · VEGNA TIO
POL · MAXIM ODO·
FOR · COR · MIL · LEG
XI · C · P · F · L · GVSOR IV·
ANN · XLVIII STIP· XX
H · S · E·
G · ROSCIVS OM PHA
LVSHER · FAC · CVR

Ebendort sind 1535 viele Inschriften zerschlagen u. vermauert worden (p. 143).

1535 wurde in Wylen zwischen Baden und Windisch eine Säule mit Inschrift (Meilenstein) gefunden, welche Tschudi, damals Landvogt in Baden, auf das Schloß (Stein) daselbst bringen ließ (p. 144).[1]

IMP · CAESARI
DIVI NERVAE F·
NERVAE TRAIA
NO AVG · GERM ·
PONT · MAX · TRIB ·
POT · COS · II · P · P · DES·
III · M · P · LXXXV·

[Über Tschudis antiquar. Schriften siehe auch Gottl. Em. v. Hallers Bibl. der Schweizergeschichte, Bern 1786 p. 50—55. Über das vorstehend Angeführte vergleiche man Haller, Helvet. unter d. Römern I (1811) p. 38; Mitteil. d. Antiq. Gesellsch. Zürich XV 3 Taf. VIII 9. Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde VI (1888) p. 6; Neujahrsblatt d. Stadtbibl. Zürich 1889; Vögelin, Das alte Zürich II (1890) p. 64 etc.]

6. Johannes Kesslers Sabbata. Chronik der Jahre 1523—39. Herausgegeben von Dr. E. Götzinger in den Mittheil. z. vaterländ. Geschichte. St. Gallen V—X, II. Teil p. 393: „Zuo Baden im Ergö underthalb gegen Brugg ward im mayen durch ainen bursman mitt dem pfluog in ainem acker ain staine sul 9 schuo lang gefunden, von Kayser Traiano gemacht, was by der zit, das solicher Kayser gelept hatt, 1434 jar verloffen. Welche sul H. Gilg Tschudi von Glaris domals vogt zuo Baden von wunders und alter geschichten anzeigung wegen allda zuo Baden uffgericht und von mengklich gesechen, darinn diese volgende worter und buochstaben also gehowen funden gelesen worden.“[1]

[Vgl. Anzeiger f. schweiz. Alterthumskunde VI (1888) p. 7.]

7. Johs. Stumpf: Gemeiner loblicher Eydgnoschafft Stetten, Landen vnd Völkern Chronickwirdiger thaaten beschreybung. 1548.

---

[1] Dieser Stein kam 1712 nach Zürich und befindet sich jetzt im Landesmuseum. Vgl. Katalog d. Antiq. Gesellsch. Zürich II p. 6—7.

IV. Buch, 21 cap. führt den Meilenstein von Wylen an mit folgender Inschrift:

IMP · CAESARI
DIVI NERVAE F ·
NERVAE TRAIA
NO AVG · GERM ·
PONT · MAX · TRIB ·
POT · COS · II · P · P · DES·
III · M · P · LXXXV · (p. 278).

VII. Buch, XI cap. Außer dem Burgstal Altenburg wird „bey unserē zeyten kein offenbare gestalt mer einer statt ob dem Erdtrich gespürt, aber under der erden erzeigend sich allenthalben die fundament der mauren, stein, estrich, verfallne gwelb, alte Römische Münz“ etc.[1] fol. 205—06. An der Mauer eines Bauernhauses in Windisch sieht man noch den Inschriftstein:

CAL
VII
I · O

Im Kirchhof Windisch liegt die Inschrift: CLAVDI.
In demselben Kirchhof wurde auch eine Ampel mit der Inschrift ATIMETI ausgegraben.

An der äußern Kirchenmauer zu Windisch ist ein Inschriftstein, der folgende Worte enthält: ✝ IN ONORE SCI
MARTINI ECPI
VRSINO SEB
ESCVBVS IT DE
TIBALDUS ✝ LIN
CVLFVS FICIT

Auch ein Bild des Merkur ist dort zu sehen.

In Altenburg fand sich folgende Inschrift:[2]

L VECNA
POL · MAXIM
FOR · COR · MIL · L
XI · G · P · F · L · GVSOR
ANN · XLVIII · STIP
H · S · E
G · ROSCIVS OM
LVSHER · FAC · C (fol. 206).

In Altenburg findet man röm. Inschriften, Münzen u. a. Altertümer. fol. 208.

Stumpf bringt auch eine Ansicht von Brugg. Sein Merkurbild von Windisch dagegen ist unbrauchbar, weil Phantasie-Figur.[3]

8. H. Bullinger: Von den Tigurineren vnd der Statt Zürich Sachen.[4] Mscr. (von ca. 1626) der Stadtbibliothek Zürich.

---

[1] Vgl. Mittheil. d. Antiq. Gesellsch. Zürich XV 3 p. 139.

[2] Vgl. Haller, Helvetien unter den Römern II p. 382.

[3] Ein besseres Bild siehe Mitteil. d. Antiq. Gesellsch. Zürich XV 3 (1864) Taf. VIII, 9.

[4] Vgl. Haller, Biblioth. d. Schweizergeschichte IV p. 135 Nr. 314: Bullinger, Von den Cimbris etc., ferner Nr. 405: Bullinger, Hist. Gmeyner lobl. Eydtgnoschafft.

fol. 100: Ein coſtliche waſſerleite wirt noch da [in Königsfelden] geſehen, ſo von brunegg durch dz Birfeld ins cloſter rünnt, frölich überbliben von der alten Stat Windisch. Dann wie mā dz cloſter gebuwen, hat man vil alte römische müntz fundē, ouch alte muren, uñ Fundament der alten Stat Vindonissa, an welcher ort zum theil dz cloſter gſetz iſt.

9. Josiae Simleri Antiquitatum Helveticarum[1] libri V. Mscr. der Stadtbibl. Zürich.

In Liber I [Bd. I fol. 50] wird die Inschrift des Ursinus angeführt:

IN ONORE SCI
MARTINI ECPI
VRSINOS EB
ESCVBVS IT DE
TIBALDVS + LIN
CVLFVS FICIT·

ferner die Lampe mit dem Stempel ATIMETI u. folgende Inschriftfragmente

CAL IMI
VII FO · LE
O · I

IOMIT

Auf fol. 51 folgt die Vegnatio-Inschrift:

L · VEGNA TIO
POL · MAXIM O DO
FOR · COR · MIL · LEG
XI · G · P · F · I · GVSOR IV
ANN · XLVIII · STIP · XX
H · S · E ·
G · ROSCIVS OM PHA
LVS · HER · FAC · C VR·

Der Meilenstein von Unterwil erscheint fol. 52 in folg. Form:

IMP · CAESARI
DIVI · NERVAE · F
NERVAE · TRAIA
NO AVG · GERM ·
PONT · MAX · TRIB ·
POT · COS II · P · P · DES
III MP · LXXXV.

In Liber V erscheint die Inschrift von Unterwil nochmals und dann folgt bis fol. 7 ein Abschnitt über Vindonissa. In fol. 8 kommt die Inschrift des Ursinus, die Fragmente CLAVDI, CAL etc. u. die Inschrift des Vegnatius.

10. Joh. Guil. Stuckius: Antiquitatum convivalium libri III. Tiguri. Froschauer 1582.

Mommsen hat bei seinen Inscript helv. oft die Arbeiten Stuckis benutzt.

[1] Vgl. Haller, Bibl. d. Schweizergeschichte IV (1786) p. 55—56.

11. J. Gruter(us): Inscriptiones antiquae totius orbis Romani.
Es werden die Magius- und die Valerius-Inschrift erwähnt.

12. Geiger, Landtafel. 1576.
Während die Kartographen des 17. und 18. Jahrhunderts die Bedeutung Vindonissas ignorierten, hebt sie Geiger auf seiner Landtafel hervor.

13. Francisci Guillimanni: de rebus Helvetiorum. Freiburg 1598.
Vindonissa wird in Liber I (p. 21) besprochen; die Inschrift des Vegnatius folgt (p. 25) in folgender Form:

L · VEGNATIO ·
POL · MAXIMO · DO ·
FOR · LOR · MIL · LEG ·
XI · G · P · F · GVSORIVS ·
ANN · XLVIII · STIP · XX ·
H · S · E ·
G · ROSCIVS OMPHA ·
LVS · HER · FAC · CVR ·

Die Inschrift zu Ehren des Bischofs Martin heißt [Liber I p. 28—29]:

IN ONORE STI
MARTINI ECPI
VRSINVS EB
ELVPVSET DE
TIBALDVS + LIN
CVLFVS FECIT.

Der von Tschudi nach Baden gebrachte Meilenstein trägt die Inschrift [Liber II p. 159]:

IMP · CAESARI ·
DIVI · NERVAE · F ·
NERVAE · TRAIA
NO · AVG · GERM ·
PONT · MAX · TRIB ·
POT · COS · II · P · P · DES ·
III · M · P · LXXXV ·

14. Francisci Guillimanni: Habsburgiaca. Mediolani 1605. Lib. II p. 27—30 Lage und Geschichte von Vindonissa; p. 28: Merkurbild[1]; p. 31: Bischöfe; p. 33: castrum Vindonissense; p. 34: Inschrift des Vegnatius; p. 35: Inschrift des Valerius und des Magius; p. 43: Inschrift des Ursinus; p. 159: Meilenstein von Wylen [Unterwil].
[Vgl. Haller II p. 382, 385.]

---

[1] Die 3 Figuren auf der andern Seite des Steins hält Guillimann für Grazien.

15. Jac. Russinger: Vindonissae veteris vera ac per brevis descriptio, ex qua colligere licet, loci istius per Europam satis celebris tum antiquitatum tum celebritatum. Basel 1619. 4⁰. 23 Seiten.

Schöpft nur aus literarischen Quellen und erwähnt 2 Münzen des Diocletian und Maximian, einige Inschriften und Vasen.

[Vgl. Gottlieb Emanuel v. Haller, Bibliothek d. Schweizergeschichte. Bern 1786. Bd. IV p. 117.]

16. Jac. Russinger: Periphrasis Urbium veterum Helvetiorum et earum inscriptionum. Basel 1623. 4⁰. 22 Seiten.

[Vgl. G. E. v. Haller, Bibl. d. Schweizergeschichte. Bern 1786. Bd. IV p. 94—96.]

17. Joh. Bap. Plantin: Helvetia Antiqua et Nova... Bernae 1656.

Seit 1619 befinde sich das Merkurbild an der Kirchenecke von Windisch, sagt Plantin (p. 277). Dann führt er die Inschriften CLAVDI, ATIMETI an (p. 277), geht dann über zur Inschrift CAL · VII · I · O · (p. 278), zu derjenigen des Vegnatius:

L · VEGNATIO
POL · MAXIMO · DO ·
FOR · COR · MIL · LEG ·
XI G · P · F · GVRSORIVS (geminae piae fidelis)
ANN · XLVIII STIP · XX·
H · S · E (Hic situs est)
G · ROSCIVS OMPHA
LVS · HER · FAC · CVR · (p. 278).

Nachher bringt er die Inschrift des Valerius in Königsfelden

C · VALERI
VS · C · F · VOL ·
CAMPANVS
VIENNA · MIL
L · XI · G · P · F ·
· · · OLNI · · · ANNO · XI·
STIP · XI · T · FE
C · COMINIVS
NEMAVSVS F ·
F · C ·

Später behandelt er die Inschrift des Ursinus in Windisch:

IN ONORE SCI
MARTINI ECPI
VRSINO SEB
ESCVBVS IT DE
TIBALDVS LIN
CVLFVS FICIT · (p. 279).

In Gebenstorf liegt (n. Guillimann) die Inschrift des Magius (p. 285):

M · MAGIVS · M · F · PO · MA
CRIVS · VERONA · MIL · LEG · XI · G · P · F ·
MARCI · MODESTI · ANNO · XXXIII ·
EX TESTAMENTO · H · F · C ·
LENNIVS SECVNDVS ·
Q · ROMANVS VERECVNDVS ·
H · S · E ·

Der Meilenstein von Wylen wird nach Stumpf erwähnt:

IMP · CAESARI ·
DIVI · NERVAE · F ·
NERVAE TRAIA
NO · AVG · GERM ·
PONT · MAX · TRIB ·
POT · COS · II · P · P · DES ·
III M · P · LXXXV · (p. 282).

[Vgl. Haller, Helv. unter d. Römern II p. 385.]

18. J. J. Wagner, D: Mercurius Helveticus, Fürstellend die Denk- u. Schauwürdigsten Anmerkungen u. Seltsamkeiten der Eydgnoßschaft. Zürich 1688.

Altenburg war ein römisches Kastrum in Ovalform u. hernach Sitz der Grafen von Windisch. Hier bestand auch eine Fähre. Neben andern Altertümern fand man auch einige Inschriften:

C · VALERI
VSC · F · VOL ·
CAMPANVS
VIENNA MIL ·
L · XI · G · P · F ·
OLNI · ANNO · XI ·
STIP XI · T · FE ·
C · COMINIVS
NEMAVSVS F ·
F · C ·

Dieser Stein gelangte nach Königsfelden (p. 28—29).

An der Kirchenmauer in Gebensdorf befindet sich eine römische Inschrift: M · MAGIVS · M · F · PO · MA etc. (p. 74.)

In Königsfelden sieht man eine Wasserleitung, „ein überbliben Werk“ von Vindonissa. Es werden auch Aschenkrüge daselbst aufbewahrt.

An der Kirche Windisch ist außen ein Stein eingemauert mit der Inschrift: IN ONORE SCI
MARTINI ECPI
URSINOS EBESCU
BVS IT DETIBALDVS
+ LINCVLFVS FICIT.

Eine Kirchmauer-Ecke zeigt das Bild des Merkur

Hch. Gundelfinger erwähnt folgende Inschrift:

IMP · T · VESPASIANVS
CÆS · AVG · VII · COS ·
MARTI · APOLLINI ·
MINERVÆ ·
ARCVM · VICAN ·
VINDONISSENSIS CVRIÆ ·
T · VRBANIO · MATTONI ·
T · VAL · ALBANO ·
L · VETVRIOMELLOCOTIO
RVFO QVINTO SEXTIO ·

Man findet da auch viel Gemäuer u. „alte Pfenninge“ von Nero, Galba, Vespasianus, Trajan, Hadrian, Antonin, Maximian, Diokletian, Konstantius, Konstantin, Valens, Gratian etc. Aschenurnen werden nicht selten entdeckt, auch ein in Stein gestochener Merkur kam zum Vorschein. Ferner sind Reste eines Amphitheaters zu sehen. (p. 165—167).

[Vgl. Haller II (1811) p. 150.]

19. Joh. Kaspar Hagenbuch: Epistolae ineditae. Mscr. der Stadtbibl. Zürich.

Nicht blos in diesen Briefen, sondern auch in andern Manuskripten Hagenbuchs in der Stadtbibl. Zürich werden Funde aus Vindonissa erwähnt, besonders die Inschriften des Magius, des Claudius Hymnus, Valerius, Titennius, die Vespasians-Inschrift etc.

[Vgl. Mittheil. der Antiq. Gesellsch. Zürich X Nr. 245, 250, 252, 254 und 255.]

20. J. K. Hagenbuch & J. J. Breitinger in Schelhorn: Amoenitates literariae Tomo VII (1727): Commentatio in Antiqua Monumenta in agro Tigurino.

L · VEGNATIO
POL · MAXIMO · DO
FOR · COR · MIL · LEG ·
XI · G · P · F · GVSORIVS
ANN · XLVIII · STIP · XX
H · S · E ·
G · ROSCIVS OMPHA
LVS · HER · FAC · CVR · (p. 44)

M · MAGIVS · M · F · POB · MAC ·
CAIVS · VERONA · MIL · LEG · XI · G · P · F ·
MARCI · MODESTI · ANNO · XXXIII ·
EX · TESTAMENTO · H · F · C ·
LENNIVS SECVNDVS
Q · ROMANVS · VERECVNDVS ·
H · S · E · (p. 45)

L · TITENNIV · L · F ·
LEMONIA · VIC
TROINVS · BON ·
MIL · LEG · XI · C · P · F ·
VALERIANA
ANNOR · XXV ·
STIPENDIOR · LVI ·
H · T · F · C · (p. 49)

CLAVDIO PIMNO
MEDICO LEG · XXI ·
CLAVDIAE QVIETATE EIVS
ATTICVS PATRONVS · (p. 52)

[Vgl. Mittheil. d. Antiq. Gesellsch. Zürich X Nr. 252 u. 255.]

21. Ludovico Antonio Muratori: Novus Thesaurus veterum Inscriptionum. I: Mediolani 1739; II 1740; III 1740; IV 1742. Tomo II Pag. DCCCV: Inschrift des Claudius Hymnus.

22. J. Baptist Ott: Muthmaßliche Gedancken von denen im Brachmonat und Heumonat 1724 zu Cloten . . . . entdeckten . . . . . Antiquitäten. Zürich, ca. 1740.

1698 wurde ein Inschriftstein gefunden, der nachher aus einem Bauernhaus ins Pfarrhaus Gebenstorf verbracht worden ist. Die Inschrift lautet:

T · · · CLAVDIO PHMNO
MEDICO LEG XXI
CLAVDIAE QVILIEIA EIVS · ·
ATTICVS PA · RONVS · (p. 22—23).

23. Hans Heinrich Bluntschli: Memorabilia Tigurina oder Merkwürdigkeiten der Stadt und Landschaft Zürich. III. Aufl. Zürich 1742.

Auf Seite 11 wird der Meilenstein von Unterwil erwähnt.

24. Joh. Jacob Scheuchzers Naturgeschichte des Schweizerlandes, samt seinen Reisen über die Schweizerische Gebürge. Aufs neue herausgegeben und mit einigen Anmerkungen versehen von Joh. Georg Sulzern. II. Teil 1746.

Auf der vierten Bergreise (1705) wurden in Gebensdorf die zwei römischen Inschriftensteine von Magius und Claudius Hymnus besichtigt. Der erstere sei verkehrt in der Kirchenmauer gelegen u. wurde gelesen:

M · MAGIVS MIOBMAC
CAVS VERONAM ILHEGXHCPF
EXTESTAMENTO HEC
L · ENNIVS SECVNDVS
Q · ROMANIVS VERECVNDVS
H S E

Über der Haustüre des reformierten Pfarrers sei eine Inschrift zu lesen gewesen, welche lautete: · · · · CLAVDIO HMNO
MEDICO LEG XXI ·
CLAVDIAE QVIETAE EIVS
ATTICVS PATRONVS ·

Dieser Stein war 1698 beim Zusammenfluß der Aare und Reuß gefunden worden (pag. 207).

25. Loys de Bochat: Memoires critiques, pour servir d'Eclaircissemens sur divers Points de l'Histoire Ancienne de la Suisse et sur les Monuments d'Antiquité qui la concernent. Tome 1er. Lausanne 1747.

Inschriften von Windisch und Umgebung:

1) L · VEGNATIO
POL · MAXIMO · DO ·
FOR · COR · MIL · LEG ·
XI · C · P · F · GVSORIVS ·
ANN · XLVIII · STIP · XX
H · S · E ·
G · ROSCIVS OMPHA
LVS · HER · FAC · CVR ·

2) C · VALERI
VS · C · F · VOL ·
CAMPANVS
VIENNA · MIL ·
LEG · XI · C · P · F ·
· · · OLNI · ANNO · XI
STIP · XI · T · FE
C · COMINIVS ·
NEMAVSVS · F ·
F · C ·

3) M · MAGIVS · M · F · POB · MAC ·
GAIVS · VERONA MIL · LEG · XI · C · P · F ·
MARCI · MODESTI · ANNO XXXIII ·
EX TESTAMENTO · H · F · C ·
LENNIVS SECVNDVS
Q · ROMANVS VRECVNDVS
H · S · E ·

4) [nach Breitinger]:
L · TITENNIVS L · F ·
LEMONIA VIC ·
TROINVS BON ·
MIL LEG · XI · C · P · F ·
VALERIANA ·
ANNOR · XXV
STIPENDIOR · LVI
H · T · F · C · (p. 388—392.)

[Vgl. Haller I p. 270. Mitteil. d. Antiq. Gesellsch. Zürich X Nr. 254—257.]

26. J. Georgii Altmanni: Exercitatio historico-critica, De Tesseris Badae Helvetiorum erutis. Bern 1750.

p. 47: Inschrift des Magius in Gebenstorf; p. 49: Inschrift des Claudius Hymnus.

27. Hans Jacob Leu: Allgemeines Helvetisches, Eidgenössisches oder Schweizerisches Lexicon. 20 Bde. 1747—95.

IV. Teil (1750) p. 339: Brugg; VIII. Teil (1754) p. 257/258: Gebenstorf; XVIII. Teil (1763) p. 551—552: Vindonissa; XIX. Teil (1764) p. 486/7: Windisch.

28. Die neuesten Sammlungen vermischter Schriften. Zürich 1757. III. Bd. 3 Stuck p. 445—450: „Nachricht von einem alten Gebäude, welches nahe an dem Kloster Königsfelden ist entdeckt worden."

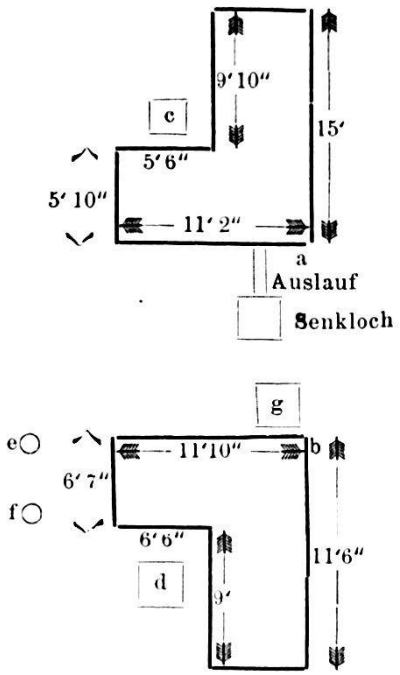
Im Sommer 1752 wollte der regierende Hr. Hofmeister in Königsfelden in einem Acker hinter dem Kloster gegen die Aare das Gesträuch wegschaffen u. die in der Erde befindlichen Mauern

ausheben lassen; da stieß er auf die Fundamente zweier je einen Winkel bildender Gebäude, wie sie beistehend skizziert sind:

Von a nach b sind es 21′ bernisch Maß. Die Dicke der Mauern betrug 3—4′, die Fundamente 5′.

c und d sind tiefe Löcher, ebenso e, f und g. Als Fundgegenstände wurden auf der Bodenanschwellung, die das ganze trug, eine Münze des Konstantin, Ziegel mit römischen Zahlen und Buchstaben entdeckt. (Wasserkammern?)

[Vgl. G. E. von Haller, Bibl. d. Schweizergeschichte IV 117. Mittheil. d. Antiq. Gesellschaft Zürich XV 3 p. 148.]



29. De Schmidt, Seigneur de Rossan: Recueil d'Antiquités de la Suisse. Tome 1er. Francfort s/M 1771 [zuerst erschienen 1760].[1]

Eine Inschrift von Windisch lautet: [nach Gruter 567, 2].

L · VEGNATIO
POL · MAXIMO · DO ·
FOR · COR · MIL · LEG ·
XI · C · P · F · GVSORIVS.
ANN XLVIII · STIP · XX ·
H · S · E ·
G · ROSCIVS OMPHA
LVS HER · FAC · CVR.

Eine in Gebenstorf befindliche Inschrift lautet [nach Gruter 551, 10 und Hagenbuch]:

M · MAGIVS M · F · POB · MA · · ·
VS · VERONA MIL · LEG · XI · C · P · F ·
MARCI MODESTI ANNO XXXIII ·
EX TESTAMENTO H · F · C ·
L · ENNIVS SECVNDVS
Q · ROMANIVS VERECVNDVS
H · S · E ·

Eine vierte Inschrift ist von Gruter 564 u. Bochat I 389 publiziert:

C · VALERI
VS · C · F · VOL
CAMPANVS
VIENNA MIL
LEG · XI · C · P · F ·
· · · OLNI ANNO XI
STIP · XI · T · FE ·
C · COMINIVS
NEMAVSVS F ·
F · C ·

Auf einer dritten, nach Königsfelden transportierten Inschrift liest man:

L · TITENNIVS L · F ·
LEMONIA VIC
TORINVS BONO
MIL · LEG · XI · C · P · F ·
· · · VALERIANA
ANNOR XXV ·
STIPENDIOR V ·
H · T · C · F ·

Eine Inschrift in Gebenstorf heißt:

I · CLAVDIO HYMNO
MED · LEG · XXI
CLAVDIÆ QVIETÆ EIVS
ATTICVS PATRONVS ·

(p. 47—50).

[1] Die Helvetiae antiquae Inscriptiones von Schmidt sind Manuskript geblieben

C. Hallers Forschungen in Vindonissa.

Die bisher besprochenen Autoren begnügten sich gewöhnlich, die in Vindonissa vorkommenden römischen Inschriften abzuschreiben; die andern Funde wurden kaum beachtet. Erst Franz Ludwig von Haller erkannte, daß ein Bild des einstigen Standlagers der Legionen nur ermöglicht werde, wenn man alle Reste desselben sammle. Er legte also eine Vindonissa-Sammlung an, notierte die Funde und scheint sogar Ausgrabungen gemacht zu haben. Seine Vorliebe für den Ort, wo er mehrere Jahre zubrachte, war so groß, daß er sich Haller von Königsfelden nannte. Schließlich gab er eine relativ vollständige Übersicht über Vindonissa in seinem Werke „Helvetien unter den Römern", in welchem er allerdings manchmal zu weit ging.

Man hat viel über Haller gespottet und ihn als Phantasten betrachtet, der nicht ernst zu nehmen sei; wir aber glauben ihm besser gerecht zu werden, wenn wir parteilos seine Fundnachrichten zu verstehen suchen, sie kritisch erwägen und die daran geknüpften Schlüsse, wenn sie der Phantasie entsprungen sind, ablehnen.

F. L. Haller v. Königsfelden hat schon 1785 im „schweiz. Museum" eine Übersicht über die ihm bekannten Funde von Vindonissa gegeben, wobei besonders interessant ist, daß er unter den Münzen einen Quinar des Königs Philipp von Makedonien erwähnt. Er berichtet auch den oben erwähnten Neufund, der schon Gundelfingern bekannten Inschrift aus der Zeit Vespasians, laut welcher dem Mars, Apoll und der Minerva ein Ehrenbogen errichtet worden war.

Das zweibändige Hauptwerk Hallers, „Helvetien unter den Römern", nennt der Verfasser eine Vervollständigung seiner 1793 in Zürich herausgekommenen Geschichte der Helvetier unter den Römern. Der erste Band erschien 1811.

In Hallers Nachlaß befanden sich aber noch eine Reihe von Manuskripten, die direkt oder indirekt auf Vindonissa Bezug haben. Die beiden ältesten derselben, zum Teil mit einander übereinstimmend, zum Teil einander ergänzend, waren bis vor kurzem im Besitz des Herrn v. Ougspurger in Bern, der sie dem

Antiquarium Aarau schenkte. Sie stammen aus dem Jahr 1773 und sind besonders wichtig für die Topographie des römischen Windisch. Das eine derselben enthält 16 Seiten und trägt den Titel: Antiquitates Vindonissenses illustratae; das andere, in 44 Folioseiten, ist betitelt: Vindonissa antiqua seu potius accurata descriptio.[1]

Ein drittes Manuskript Hallers behandelt in 24 Seiten die Geschichte der römischen Legionen in Helvetien; ein viertes spricht von den Kriegsdiensten der Helvetier und Rätier unter den Römern. Es umfaßt nur 4 Seiten und befindet sich, wie das vorige, im Besitz von Prof. Dr. v. Mülinen in Bern.

Das Archiv des historischen Museums Bern bewahrt ein Manuskript von Haller auf, das den Titel trägt: Verzeichnis über sämmtliche Stücke des römischen Alterthums, welche ich Endsgenannter anno 1824 . . . . abtreten wollte.[2] Da werden u. a. genannt ein Merkurbildchen aus Windisch,[3] eine Fibel mit Aspisschlange aus dem Amphitheater, der Griff eines antiken Schlüssels mit Leoparden-Darstellung vom Kirchhof Windisch, eine Bronzelanze mit Halbmond (!), eine Fibula in Form eines Hahns, andere Fibeln, Nägel, eine Zange, ein Opferschäufelchen, Gefäßscherben von der Schindellegi und vom Amphitheater, zum Teil mit Töpfernamen, eine rote Tonscherbe mit der Inschrift ONORI IMP von Windisch, ein Würfelbodenfragment und Scherben von ebendort.

Das jüngste der Haller'schen Manuskripte stammt aus dem Jahre 1834, ist nur eine Seite stark und befindet sich ebenfalls im Besitz Prof. v. Mülinen's. Es bildet einen Anhang zur Geschichte Helvetiens unter den Römern, besonders zum II. Teil. Im gleichen Besitz befinden sich noch mehrere Seiten Zusätze und Verbesserungen zum I. Teil jenes Werkes, ferner 2 Seiten Miscellen über Helvetien vor, unter und nach den Römern und endlich Römisch-helvetische Jahrbücher vom Tode Caesars bis zur großen Völkerwanderung unter Honorius.[4]

---

[1] Siehe unten.

[2] Bd. 1810—78, bezeichnet 1 A Ant. 1. 12. 3 l.

[3] Vgl. das Berner Verzeichnis 1846 (siehe unten).

[4] Gefl. Mitteilungen von Dr. N. Weber.

Quellen und Literatur:

1.[1] Antiquitates Vindonissenses illustratae per Franziscum Ludovicum Hallerum (16 S. in fol.).

1. Die Trümmer beginnen bei den warmen Bädern von Schinznach und setzen sich fort längs dem Wülpelsberger Bühl.

   Am Ufer der Aare werden Thonscherben gefunden.

   Von da erstreckt sich eine Mauer nach Altenburg. Münzen- und Gemmenfund.

2. Näher bei Vindonissa nach Osten und Süden teilen sich Mauern in zwei Richtungen. — Die eine erstreckt sich nach dem Feld genannt Reütern. Dort wurde ein mit Thonscherben gefüllter Brunnen gefunden.

3. Die zweite teilt sich wieder in zwei Richtungen: die erste nach dem Amphitheater genannt Bärlisgrueb, — die zweite nach der öffentlichen Straße, besonders nach den Höfen genannt Bachdallen. Hier wurden verschiedene Altertümer gefunden.

4. Am Ende dieser Gehöfte erscheinen Reste einer Straße u. gegen Osten eine Wiese, genannt

2.[1] Vindonissa antiqua, seu potius accurata descriptio ab auctore Francisco Ludovico Hallero Bernate anno MDCCLXXIII (44 S. in fol.).

1. Nach einer Notiz über die Geschichte von Vindonissa, der röm. und fränk. Kaiser und Könige, die Wohltäter von Vindonissa gewesen, endlich einer Aufzählung der Kaiser, deren Münzen in Vindonissa gefunden worden, geht er über zu den um Schinznach gefundenen Altertümern und den auf Schinznach bezüglichen Legenden.

   In dem Hafen genannt Schindellegi wurde ein mit Topfscherben gefüllter Brunnen entdeckt, ferner ein Herd aus Quadersteinen und Münzen.

   In Äckern beim Wülpelsperger Bühl wurden Münzen gefunden. Folgt Gründungssage der Habsburg.

2. Am Fuße dieses Hügels liegt ein weites Feld genannt Reüteren, wo die Schlacht zwischen Constantius Chlorus und den Alamannen stattfand. Hier beginnen die gegen Altenburg sich erstreckenden Mauern. Folgt Notiz über Altenburg und die Altenburger Grafen. Münzfunde.

3. vacat.

4. vacat.

[1] Auszüge von Prof. Dr. Hunziker.

Müllimatt, an deren Abhang viele Münzen gefunden werden. Ferner wurden hier, nahe bei der Breiti, durch Hrn. Tscharner, First, Kamin etc. eines alten Hauses ausgegraben.	
5. vacat.	5. Diesseits vom Süeßenbach wurden wenige Altertümer gefunden.
6. vacat.	6. Nahe bei der Stadt Brugg erstrecken sich einige Äcker in der Richtung nach Königsfelden, in welchen Gemmen und Münzen gefunden werden.
7. Am meisten Schätze gegraben und Funde sind gemacht worden im Breitenfeld, wo einst Vindonissa gestanden. Aufzählung hier gemachter Funde. Hier haben die curia Vindonissensis, die Wohnungen der Vornehmen und der Soldaten gestanden.	7. ebenso.
8. Gegen Osten vom Breitenfeld finden sich einige Gehöfte, wo viele Antiquitäten gefunden worden sind. Zwei Inschriften.	8. ebenso.
9. Im Kirchhof um den Tempel sind die Bilder der Gratien, des Merkur und die Inschrift „In honorem Sti Martini“ gefunden worden.	9. ebenso.
10. Abwärts gegen Norden am Abhang wurden verschiedene Altertümer gefunden.	10. vacat.
11. Von da bis zum Zusammenfluß der Reuß und der Aare bei der peninsula rustica fanden sich wenige Münzen und Gemmen.	11. Nahe der Insel, die man Schachen nennt etc.
12. Von der Reuß bis zum Pfarrhaus Windisch wenige Münzen gefunden.	12. ebenso.
13. Um das Pfarrhaus Windisch nichts Erwähnenswertes, alles längst durchgraben. — Über den Weinbergen sind Äcker, in denen sich oft Münzen finden.	13. Äcker unter dem Tempel, welche Kirchenfeld genannt werden etc.

14. vacat.

15 a. Äcker sind über den Weinbergen, wo oft Münzen gefunden werden.

b. vacat.

c. Nahe bei der Windischer Fähre sind Äcker, genannt Tägerli, in denen innert zwei Jahren 35 Gemmen sind gefunden worden.

16 a. Neben dem öffentlichen Wege sind Äcker, wo Münzen, eine goldene Kette, eine Gemme sind gefunden worden.

b. Reste eines runden Gebäudes [Haller meint eines Gefängnisses].

c. Daneben ein Feld, in dem eine Urne, intakt, mit Blumen und den Zahlen
X · XV · XX · XXV · XXX ·
bemalt, gefunden wurde.

d. Trümmer erstrecken sich in das Feld nahe beim Kloster Königsfelden, und spalten sich hier in zwei Teile, deren einer nach dem Kloster abbiegt: in den Fundamenten der Scheuern wurden zwei Götzenbilder gefunden.

e. vacat.

f.

17 a. Der andere Teil der Trümmer (s. 16 d) erstreckt sich nach Oberburg; viele Münzfunde.

b. Im Umkreis von Oberburg sind Münzen, Gemmen, Instrumente gefunden. Inschrift Cal · VII
I · O ·

14. Im Jahre 1776 sind (hier) die Trümmer eines Hauses fabricâ Gothicâ ausgegraben worden.

15 a. In den Weinbergen, welche vom Pfarrhaus sich fortsetzen bis zur Fähre von Windisch fanden sich verschiedene Altertümer, Münzen, Lampen, Scherben, ein Opferbeil, Legionsziegel.

b. Haller meint, hier sei ein Dianatempel gestanden.

c. Nahe dabei ist das Feld, genannt Im Tägerli, wo innert drei Jahren mehr als 20 Gemmen gefunden wurden.

16 a. Nahe bei Königsfelden sind Äcker und Höfe etc.

b. ebenso.

c. vacat [wird unter 16 f nachgeholt].

d. ebenso [der Entdecker war Tscharner].

e. Silbernes Messerheft gefunden mit Inschrift: Agnes regina Hungariae.

= c.

17 a. b. Funde aus Oberburg. Inschrift Cal · VII
I · O ·

18. Von hier erstrecken sich die Ruinen nach der Bärlisgrueb.	18. vacat.
19 a. Ferner nach Hausen und aufs Birrfeld. Münzenfunde.	19 a. vacat.
b. Die Wasserleitung: nicht weit von derselben in einem kleinen Tälchen oft Münzen gefunden.	b. vacat.
c. vacat.	c. Nahe beim Lindhof wurden Münzen gefunden.
20. Nahe von da das Gehöfte Kalch, wo das Götzenbild der Ceres oder Epona gefunden wurde.	20. ebenso [Im Kalch oder in der Kapl].
21 a. vacat.	21 a. Nahe bei Mülligen in dem Weinberg genannt Rosengarten soll ein Friedhof gewesen sein.
b. vacat.	b. Nahe bei Hausen ist eine Wiese genannt Münzenstahl: viele Münzfunde.
c. = 19 b.	c. = 19 b [im Acker genannt Dollenzelg entspringend]. Hier wurden verschiedene Altertümer gefunden.
22. Funde in Gebisdorf u. Vogelsang; hier reichen Befestigungen bis an die Limmat. Inschrift: M · Magius · m · f · po · ma ·	22. ebenso.
23. Notiz über ein vor fünf Jahren außerhalb Hausen gefundenes Gefäß mit Inschrift.	23. vacat.
24. vacat.	24 a. In der Bärlisgrueb wurden vor 7 Jahren noch Tor und Torgestell gesehen; viele Goldmünzen gefunden.
	b. in der Weyermatt ein silberner Ring mit roter Gemme gefunden.
	c. im Steinacker eiserner Ring mit roter Gemme, und Münzen gefunden.
	d. gegen den Süeßenbach Münzen gefunden.
	e. aus Brugg und Weinbergen jenseits Brugg Münzen.
	f. Nahe beim Amphitheater in einer Sandgrube Hirschgeweihe gefunden.

25. vacat.	25. Der Pfarrer (v. Windisch?) besitzt eine Inschrift, welche die XI. Legio gemina, nicht C · P · F · erwähnt.
26. vacat.	26. Einige Münzfunde aus Vogelsang.

3. Johann Franz Freiherr von Landsee: Enchiridion helveticum Constantiae episcopalis. Constanz 1778. 4⁰. p. 17 u. ff.

4. Sinner: Catal. libror. Bibl. Bern. Vorrede p. XLIX.

5. Schweiz. Museum 1785, II. Jahrgang, 8. Stück IV p. 703—725.

Im Laufe des 16. Jahrhunderts war in Windisch die Inschrift des Vespasian zum Vorschein gekommen, die bei Wagner, Merc. helv. beschrieben wurde. Sie verschwand und wurde 1779 im sogen. Hallwilerhof in Brugg wieder entdeckt, wo der Stein als Fensterpfosten in der untern Kornschütte diente. Zwei Zeilen fehlten. Haller beschrieb dann die Geschichte der XXI. Legion und skizzierte die Geschichte von Windisch. Er berichtet von 20 Vespasiansmünzen, die er besaß. Nach seiner Meinung ist Vespasian wahrscheinlich der Erbauer des Amphitheaters. Die Alamannen scheinen Windisch zuerst zerstört zu haben, eine zweite Zerstörung erfolgte unter Diokletian und Maximian. Unter Valentinian I entstand das Castrum, das 451 ganz zerstört wurde. Chlodwig richtete Windisch wieder auf; es wurde Bischofssitz.

Die Funde bei Windisch, Oberburg und Altenburg bestehen zumeist in Münzen. Unter den letztern ist ein Quinar des makedonischen Königs Philipp bemerkenswert. Einige Jahre vor demselben war ein Tiberius aus Gold und ein Medaillon des Markus Agrippa gefunden worden. Götzenbilder kommen auch nicht selten zum Vorschein. In Altenburg wurden die Inschriftsteine des Vegnatius und des Valerius entdeckt, in Königsfelden der Stein des Titennius und bei Gebenstorf derjenige des Magius.

[Vgl. Haller I p. 81, 149 etc.]

6. Gottl. Emanuel v. Haller: Bibliothek der Schweizergeschichte. 7 Teile. Bern 1785—88. 8⁰.

Für uns kommen speziell Band I und IV in Betracht.

7. Ritter: Mémoire abrégé et Recueil de quelques Antiquités de la Suisse. Berne 1788.

Die Inschrift des Claudius Hymnus von Gebenstorf teilt uns den Namen eines Arztes der XXI. Legion mit. p. 6 (Anmerkung).

Wie Augst, so hatte auch Windisch zur Zeit der Römer seine Wasserleitung und sein Amphitheater, von welchem man an letzterem Orte noch die Arena sieht. Von Mauern läßt sich zwar daselbst nichts erkennen, aber man findet doch Münzen von Gold und Silber, Inschriften und Ziegelsteine der XXI. Legion. (p. 34.)

Das Reliefbild des Merkur an der Kirche zu Windisch ist stark verwittert, muß aber ursprünglich ein gutes Werk gewesen sein. (p. 37.)

8. Aubert Parent: Mémoire sur les recherches des Antiquités de l'Helvétie de 1801—1810. Mscr.

Die handschriftlichen Bände von Parent liegen leider nicht beisammen, sondern zerstreut in den Bibliotheken von Basel, Bern und Solothurn. Parent spricht nur gelegentlich von Vindonissa. In dem Bande, der auf der Stadtbibliothek Solothurn aufbewahrt wird, erzählt Parent z. B., daß er 1804 in Vindonissa gegraben und sich überzeugt habe, daß die Kirche von Königsfelden auf altem Gemäuer stehe. In der Nähe der Kirche Windisch habe man eine römische Wasserleitung entdeckt. Im Jahr 1805 kam Parent gerade dazu, als einige Bauern altes Gemäuer entfernten. Sie fanden Ziegel der XI. und XXI. Legion. Im Hofe der Abtei sah er die Inschrift: L · TITENNIVS L · F ·
LEMONIA VIC ·
TORINVS BON ·
MIL · LEG · XI · C · P · F ·
· · · VALERIANA
ANNOR · XXV
STIPENDIORV ·
H · T · C · E ·

In Gebenstorf notierte er die Inschrift:
L · CLAVDIO HYMNO
MEDICO LEG · XXI
CLAVDIÆ QVIETÆ EIVS
ATTICVS PATRONVS.

Das Merkurbild an der Kirche von Windisch sah Parent ebenfalls, außerdem noch Säulenstücke etc. und das Amphitheater.

9. F. L. Haller v. Königsfelden: Helvetien unter den Römern. I. Teil 1811.

Vindonissa war von Kaiser Tiberius befestigt worden (p. 37). Auf dem Kirchhofe Windisch fand man nach Tschudi ein Lämpchen mit der Inschrift ATIMETI (p. 37). Haller entdeckte einen Ziegel der XXVI. Kohorte (p. 38), ferner einen Ziegel mit der Aufschrift LXXI · G · R, d. h. Legio vicesima prima, Gallia Rapax (p. 81). In Windisch sah H. auch einen Ziegel mit der Inschrift LEG · VI (p. 139), doch wurde derselbe verdorben.[1] In der Bärlisgrube wurden zahlreiche Gold- und Silbermünzen ausgegraben, wovon circa 20 Stück in Hallers Sammlung kamen. Das Amphitheater ist, nach den Münzen zu urteilen, unter Vespasian errichtet worden (p. 148). An einem Kornhause in Brugg befindet sich die Inschrift, welche meldet, daß dem Vespasian und den Schutzgöttern des Ortes in

[1] Leider ist keines dieser Stücke erhalten.

Vindonissa ein Ehrenbogen errichtet worden sei (p. 149—150). Sie lautet

IMP · T · VESPASIANO
CAESAR · AVG · VII · COS
— — — — — — — —
— — — — — — — —
ARCVM
VICANI VINDONISSENSE
CVR · T · VRBANO MATTONI F ·
VALER · ALBANO · L · VETVRIO MELLOCOTTIO
— — — — — — — — — —

Die römische Wasserleitung von Windisch, welche noch jetzt benutzt wird, kommt vom Brunegger Berg (p. 151)[1]. In Gebenstorf befindet sich eine Inschrift der XXI. Legion (p. 151):

CLAVDIO PHIMNO
MEDICO LEG XXI · RAP ·
CLAVDIAE QVIETAE · EIVS
ATTICVS PATRONVS.

Unter Trajan kam die XI. Legion nach Windisch (p. 163). Kaiser Severus sandte dieselbe nach Mösien und die XXI. Legion kehrte nach Vindonissa zurück (p. 189). Am 21. I. 1794 wurde in Königsfelden (bei Windisch) die Inschrift des Apronius entdeckt:

M · APRONIVS
M · F · VAVIVS · SEG ·
· · · M · S · M · AV · CO · AVG
MILES LEG · XI · C · P · F ·
EX CEN · FVSCI · ANNO ·
XXXVII · STIPENDIO —
RV · XVII · H · S · E · EST ·
TESTAMENTO FIERI
IVSSIT · HEREDES
FACIVNDV · CVRAR —
VNT · (p. 189—190).

Dieser Stein wurde bei Hallers Wohnung aufgestellt. Die Ziegel der XXI. Legion sind etwa bezeichnet mit L · XXI · S · C · VI = Legio vicesima prima, Severiana Constans, victrix (p. 190 bis 191).[2] Die Alamannen zerstörten Vindonissa 303, wurden aber geschlagen und Vindonissa wurde wieder aufgebaut, speziell entstand jetzt Altenburg (p. 263—264). Das Feld zwischen Reuß und Limmat bei Gebenstorf und Vogelsang ist voller Reste von römischen Gebäuden. Die Umfassungsmauern von Vindonissa mögen bis ins Birrfeld gereicht haben (p. 264).[3] Dort fand man zu verschiedenen Zeiten

[1] Die neuern Forschungen haben sie nur bis außen an Hausen verfolgen können; siehe unten.

[2] Diese Erklärung ist unsicher.

[3] Es ist besonders diese Ansicht, die Haller in Mißkredit gebracht hat. Man hat allerdings in Hausen römische Gebäude getroffen, aber keine Ringmauer, die bis jetzt nur ein kleines Stück weit bekannt ist und auch dies ist vielleicht noch nicht sicher die Ringmauer gewesen.

Haufen von Gebeinen und Waffen, besonders im sog. Rosengarten oberhalb Mülligen (p. 266). In den Reutenen zwischen Aare und dem Habsburger Hügel fanden sich Totengebeine, die vielleicht von Leuten herrühren, welche nach der Schlacht auf dem Birrfeld getötet wurden. Übrigens ist die dortige Gegend der Richtplatz und die Begräbnisstätte (columbaria) gewesen (p. 267). Um 350 saßen in Windisch Bischöfe (p. 291).

10. F. L. Haller von Königsfelden: Histor. u. topogr. Darstellung von Helvetien unter der röm. Herrschaft. II. Teil. II. Aufl. 1817.

Im Jahr 1797 sah Haller in Windisch ein Stück der römischen Heerstraße in 5—6 Fuß Tiefe blosgelegt. Die Straße zog in der Richtung von Fahr-Windisch gegen Altenburg (p. 82; vgl. p. 376). Von der Straße über den Bözberg fanden sich besonders bei den Weilern Ursprung und Hafen noch Reste der römischen Anlage (p. 82). Windisch gehörte zuerst zum Aventicensischen, später zum Verbigener Gau. Es war nämlich eine der 12 Städte der Helvetier und wurde von den übrig gebliebenen Verbigenern wieder aufgebaut (p. 375). Augustus ließ Windisch besetzen und Agrippa sorgte für Straßen (p. 375). Die Bewohner von Windisch beschäftigten sich mit Handel, flößten Holz; sie besaßen das jus Latinum. Unter Claudius kam die XXI. Legion dorthin (p. 377). Das Prätorium vermutet Haller an der Stelle der Klosterkirche Königsfelden nach der Chronik von Frygger[1] (p. 378). Beim Kirchen- und Kornhausbau in Königsfelden fand man Haufen von römischen Gold- und Silbermünzen (p. 379). Beim Einreißen eines alten Gebäudes in Windisch stieß man auf eine Inschrift der XXI. Legion, der Rapax (p. 380).

— — — — —
MIL LEG · XXI
RAPACIS
ANNOR · XLIII
STIPEND · XIIX
— — — — —
HAEREDES
FAC · CVR ·
H · S · E ·

Die Inschrift des MAGIVS befindet sich in der Pfarrkirche in Gebenstorf, diejenige des TITENNIVS im Schloßgarten zu Königsfelden (p. 381). In Altenburg wurden die Inschriften des VEGNATIVS und des VALERIVS entdeckt (p. 382). Zwischen 451 und 453 wurde Windisch von Attila zerstört (p. 383). Im Jahr 1794 fand Haller den Deckel eines Gefäßes mit der eingebrannten Inschrift: HONOR · IMP.[2] Sie bezeichnet das Ende der römischen

[1] Siehe Chronicon Königsfeldense (oben p. 7).

[2] Dieses Fundstück, gegen dessen Existenz starke Zweifel erhoben wurden, scheint verloren gegangen zu sein.

Herrschaft in Windisch, d. h. im castrum Vindonissense (p. 383). In der Zeit der Frankenherrschaft hieß Windisch Vindinissa und war Sitz von Bischöfen. Später wurde es von den Ungarn zerstört (p. 384). In einer Ecke der Kirche Windisch ist ein Cippus eingemauert, der ein Merkurbild aufweist (p. 384). Im Jahr 1794 erhielt Haller aus den Fundamenten einer Scheune die Statuette eines Merkur (p. 385).[1] Etwa 40—50 Jahre früher soll auch ein Isisbild gefunden worden sein (p. 385). Neben der Kirchtüre von Windisch ist eine Inschrift eingesetzt mit dem Namen eines Bischofs des VI. Jahrhunderts (p. 386).

Der Seite 386 dieses Bandes hat Haller den Plan des römischen Vindonissa beigegeben, der oft angegriffen worden ist. Offenbar ist die Stadt viel kleiner gewesen, als Haller meinte und besonders der Verlauf der Stadtmauer erscheint rein phantastisch. Wahrscheinlich hat der Autor einfach alle ihm bekannten Fundorte von römischen Mauern in Windisch-Hausen umfahren und so eine Stadtmauer konstruiert, obwohl er von dieser nichts selbst gesehen.

Die Ringmauern seien mit Türmen versehen und sehr fest gewesen; bei Altenburg hatten sie eine Dicke von 12—16' (p. 386). Am Fußwege von Königsfelden nach Windisch wurde die Grundmauer eines Turmes der Ringmauer, die schon 1796 entdeckt worden war, 1810 endlich weggeschafft (p. 387).[2]

Der schwarze Turm in Brugg ist nachrömisch (p. 387). Bei Gebenstorf und in Vogelsang befanden sich Vorwerke von Vindonissa (p. 388). Die Porta principalis stand oberhalb der Windischer Reben; die Porta dextra benutzten die Leute, die aus der Richtung von Solothurn herkamen; die Porta sinistra führte zur Aarebrücke bei Altenburg und das Untertor, die Porta decumana befand sich unfern des (Amphi-)Theaters. Außerhalb der Mauern lagen die Gräberplätze (p. 389). Zwischen Altenburg und Umikon sieht man noch Pfähle der römischen Aarebrücke. Die Reußbrücke war kein Fahr Windisch (p. 389).

Um 1750 waren die Reste des Theaters gut sichtbar[3]; es wurden die Steine benutzt. Die Ruine des Osttors stand noch 1770 (p. 390). In der Mitte der Arena befand sich ein großer Granitblock mit Löchern für Ketten; er wurde aber verbaut (p. 391). Bei den Nachgrabungen von 1793 und 1794 fand Haller ein unterirdisches Gewölbe oder einen Tierbehälter, eine Silbermünze des Augustus, einen Titus und einen Galerius Maximianus. Früher hatte man auch Knochen, besonders solche von Bären, gefunden, wie man sich erzählte. Das (Amphi-)Theater muß durch Brand untergegangen sein (p. 391). Im Jahr 1776 entdeckte man daselbst ein Lampenfragment mit der Darstellung der Entführung Ganymeds durch Jupiters Adler. Vespasiansmünzen sind häufig (p. 392).

---

[1] Diese Bronze kam ins Museum Bern.

[2] Könnte damit etwa die sog. Therme mit ihren massiven Rundmauern gemeint sein? Siehe unten.

[3] Vgl. dazu Stumpfs Angabe, daß außer in Altenburg kein Gemäuer von Vindonissa sichtbar sei.

Die vom Brunegger Berg herkommende Wasserleitung ist zwar ausgebessert, aber der Hauptsache nach römisch (p. 392). Bei Schleifung von alten Mauern im Fahrrain stieß man 1795 auf einen kleinen Brunnentrog aus Mägenwilerstein, um welchen herum Röhren von gebrannter Erde lagen. Es war wohl das Atrium eines Hauses (p. 393). Im Jahr 1795 wohnte Haller einer Ausgrabung auf der Breite bei, wo 5—6′ dicke Mauern, Asche, Kohlen, bemalte Wände, ein grober Fußboden aus Würfeln zum Vorschein kamen. Ziegel der XI. Legion deuten auf eine Soldatenwohnung (p. 393/4). Man fand daselbst auch eine Fibel von der Form einer Henne,[1] ein Zänglein,[1] 2—3 Münzen aus Kupfer, worunter einen Victorinus (p. 394). An der Kirchhofmauer in Windisch soll eine Inschrift CLAVDI zu sehen gewesen sein. 1809 wurden zwei Fragmente von solchen bei Mauerresten auf der Breite gefunden. Das eine enthielt den Namen Vespasian, das andere das Wort Legionis XI (p. 394).

Die Töpfer-Werkstätten scheinen in der Schindellegi an der Aare gestanden zu haben. Dort fand man zerschlagenes Geschirr, einmal sogar einen mit Scherben gefüllten Sod. Viele der Scherben waren verziert (p. 396). Auf der Reutinen finden sich oft Urnen mit Asche und Knochen (p. 396/7). In Königsfelden waren früher zwei solcher Urnen neben der Bahre der Sempacher Toten aufgestellt (p. 397). Eine Urne gelangte nach Bern, eine andere, aus Porphyr bestehend, wurde 1791 zerschlagen. Die darin befindlichen Silbermünzen des Vespasian erhielt Haller (p. 397). Um 1800 gelangte ein Schlüsselgriff in seinen Besitz, der auf dem Kirchhof Windisch gefunden worden war und einen, den Kopf einer Hirschkuh benagenden Leoparden darstellte.[1] 1794 erhielt Haller eine eherne Lampe, die am Griff halbmondförmig war.[1] Unter den Fibeln ist eine von der Form der Aspis-Schlange[1] (p. 398). Außerdem besaß Haller eine metallene Taube[1], ein priapisches Amulet aus der Krone eines Hirschgeweihs, eine Eisenaxt und ein Metallschäufelchen[1] (p. 399). In der Gegend des Theaters fand man kleine Zinnkugeln (p. 399).

Am schwarzen Turm in Brugg ist der Kopf des Tiberius, an der Grundmauer des Zollhauses Brugg sind noch 2 Hunnenköpfe eingemauert, die Attila und seinen Feldherrn vorstellen sollen, aber vielleicht römisch sind (p. 400). Im Jahr 1768 fand man im Kirchhof Windisch das hintere Kopfstück eines Eisenhelms nebst einem Schwertfragment, 4 Hufeisen und 5—6 meist silberne Münzen, deren jüngste von Saloninus Valerianus stammt (p. 400). Während der Präfektur des Herrn von Ougspurger wurde Hallern ein beschädigter Goldring übergeben, ferner erhielt er einen Eisenring mit einem Carneol (p. 401). Unter den Gemmen nennt er einen Smaragd mit dem Heroskopf des Kaisers Augustus [Steinbock mit Füllhorn], einen Carneol mit der Victoria auf der Biga, einen Onyx mit Minerva in voller Rüstung, einen Achat-Onyx mit dem Kopf des Jupiter Serapis, einen Stein mit dem Kopf des Jupiter Ammon und einen dunkelblauen Stein mit dem Typ der Julia Mamäa (p. 402—403).

[1] Diese Objekte kamen alle nach Bern: vgl. Verzeichnis von 1846.

Die Münzen gehen von Caesar bis Honorius (p. 403). Besonders zahlreich sind Kupfermünzen von Gallienus, Tetricus, Constantin und Valentinian. Silberne Konsularmünzen sind nicht selten; auch gotische, langobardische und burgundionische Münzen kommen vor (p. 404).

11. Verhandlungsblätter der Gesellschaft für vaterländische Kultur im Kt. Aargau. 1816.

Nr. 16: Im Boden des römischen Vindonissa werden oft Grabsteine, Münzen, Topfscherben u. s. w. gefunden. 1813 kam am Aare-Bord auf der hohen Rütinen eine große Urne zum Vorschein, die vom Fluß hervorgeschwemmt worden. In der Nähe fand man öfters menschliche Gebeine. Ein dem erwähnten ähnliches Gefäß wurde beim Pflügen in Windisch entdeckt.

Die historische Klasse der Gesellschaft hat seit einigen Jahren mit der Sammlung altertümlicher Gegenstände aus dem Aargau begonnen.

12. Karl Prugger: Versuch, die Heerstraße der Römer von Passau bis Windisch zu erklären. Donauwörth 1820.

13. Brugger Neujahrsblatt 1819, 1821, 1822 und 1827.

Das Neujahrsblatt 1821 teilt mit, daß die Vespasians-Inschrift (die 1779 wieder entdeckt worden war) in einer Scheunenmauer beim Effinger Hause in Brugg eingemauert sei und daß vor einigen Jahren im Klosterhof Königsfelden ein mit Tuff gemauerter Sodbrunnen entdeckt, aber wieder zugeschüttet worden sei.

Das Neujahrsblatt 1822 behandelt die Windischer Bischöfe.

14. Helvetia. Denkwürdigkeiten für die XXII Freistaaten der Schweiz. Eidgenossenschaft. Bd. IV (1828) p. 417—430.

15. J. H. Fisch: Über die althelvetische Steinschrift zu Brugg.

Am schwarzen Turm zu Brugg ist ein Stein eingemauert, der besagt, daß die Bewohner von Vindonissa im Jahr 76 dem Kaiser Vespasian einen Ehrenbogen errichtet haben. Die Kopien von Gruter, Wagner etc. sind nicht ganz genau.[1] Die Inschrift befand sich früher an der Scheune des Effinger Hofes oberhalb der Kirche Brugg (nicht am Hallwiler Hof an der Aare).

D. Forschungen und Berichte aus der Zeit Ferd. Kellers.

Ferdinand Keller ist der eigentliche Begründer der Urgeschichte der Schweiz. Seinem für diesen Zweig der Forschung so scharfen Blick konnte die Wichtigkeit eines Platzes, wie Vindonissa, nicht entgehen und bald nach der Gründung

[1] Vgl. Mommsen in Mittheil. der Antiq. Gesellsch. Zürich X p. 50.

der Antiquarischen Gesellschaft Zürich begann er, den Vindonissenser Altertümern seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Er bewog auch Freunde und Bekannte, sich in Brugg, Windisch und Umgebung umzusehen, römische Funde zu sammeln und solche wissenschaftlich zu verwerten. Ihm und seinen Mitarbeitern ist es denn auch zu verdanken, daß eine ganze Reihe von Publikationen über Vindonissa berichten und daß in Zürich und Aarau eine nicht kleine Zahl von Altertümern aus Windisch u. s. w. in den Museen niedergelegt wurden.

Die erste der genannten Sammlungen war Eigentum der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, deren Gründung ins Jahr 1832 zurückreicht. Zuerst wurde freilich nur gesammelt, ohne daß eine eigentliche Sammlung existierte. Im Jahr 1838 aber entstand ein wirkliches, kleines Museum, indem der Antiquar. Gesellschaft im Helmhaus (Wasserkirche) in Zürich zwei Zimmer eingeräumt wurden, damit sie ihre Altertümer aufstellen könne.[1] Aus diesen unbedeutenden Anfängen entwickelte sich dann eine Sammlung, die bestimmt war, den Grundstock des schweiz. Landesmuseums zu bilden.

Im Jahr 1832 war auch in Aarau die Gründung einer kantonalen Altertumssammlung angeregt worden, aber erst 1839 wurde diese mit einem besondern Raum bedacht und zwar in Königsfelden. Das Windischer Museum scheint aber längere Zeit ein prekäres Dasein gefristet zu haben und erst der Bau der Eisenbahn Baden-Brugg brachte dasselbe zu neuem Leben, besonders durch die Tätigkeit von Dr. Urech.[2] Einige Jahre später wurde die Sammlung nach Aarau gebracht und bildete später den Grundstock des dortigen Antiquariums.[3]

Die Hallersche Sammlung gelangte, wie wir schon gesehen haben, nach Bern und liegt wohl zum größten Teil im historischen Museum dieser Stadt.[4]

Nach und nach mehrten sich die Funde in Vindonissa und ebenso die bezüglichen Publikationen. In den Archiven nahm

---

[1] Vgl. Denkschrift zur 50jähr. Stiftungsfeier der Antiq. Gesellsch. Zürich. 1882. p. 68—70.

[2] Gefl. Mitteil. des aarg. Staatsarchivars Dr. Hans Herzog. Urech starb 1872; vgl. Argovia VIII p. XXIII.

[3] Genauere Details siehe unten.

[4] Vgl. unten das Verzeichnis der auf dem Museum Bern aufbewahrten Antiquitäten. 1846.

die Zahl der Berichte über Windischer Funde zu und ebenso die Zahl der Abbildungen von solchen.

Um 1836 war in einem Garten in Brugg ein römisches Kindergrab mit Bleisarg entdeckt worden. Im folgenden Jahre fanden sich Ziegel der VII. und XXVI. Kohorte, ferner ein Grabstein des IVLIVS MAXIMVS von der XI. Legion, Fundort: Breite. 1842 kam in der Storchengasse, Brugg, ein Fragment der Pomponius-Inschrift zum Vorschein; 1843 fand man römische Pilaster in Brugg und eine Venus-Statuette in Windisch.

Im II. Band der Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich erschienen 1844 die Inscriptiones Helvetiae von Orelli, unter welchen die Vindonissenser Dokumente einen breiten Raum einnehmen. 1846 kam das schon genannte Verzeichnis der in Bern liegenden Antiquitäten heraus und in derselben Zeit wurden neben römischen auch einige vorrömische Altertümer dem Boden entrissen, z. B. eine Bronzesichel in Brugg, eine Früh-La Tène-Fibel in Windisch. Im Jahr 1851 kamen Bronzebeile und eine keltische Goldmünze dazu. Gleichzeitig entdeckte man Legionsziegel, römische Mauern, die Wasserleitung und (in Altenburg) zwei Inschriften, deren eine von der Wiederherstellung der Ringmauer Vindonissa's um 300 berichtet. Im Jahr 1852 wurde der Inschriftstein gefunden, der den Göttern der Kreuzwege gewidmet ist. Das Jahr 1853 brachte wieder eine Menge Funde, worunter römische Mauern in Vogelsang und ein Grab zwischen Vogelsang und Turgi.

Wichtig aber waren die 1854 publizierten Inscriptiones Confoed. Helvetiae Latinae von Mommsen, denen Meiers Geschichte der XI. und XXI. Legion vorausgegangen war.

1855 begann der Bau der Eisenbahn von Baden nach Brugg. Die Linie durchschnitt den römischen Friedhof an der Reuß; man fand zahlreiche Gräber und besonders auch Inschriften, unter denen diejenige des LVCILIVS, des VEGELO RVFVS und des TETTIO besonders wichtig waren.

Im November des Jahres 1859 entstand unter dem Präsidium Augustin Kellers der historische Verein des Kantons Aargau, der sich auch in erster Linie mit der Erforschung des alten Vindonissa zu befassen gedachte.[1] 1860 wurden der Stein

[1] Siehe Argovia I (1860) p. 1—5.

mit dem Reiterbild und die Pomponius-Inschrift (beide jetzt in Aarau) in Altenburg entdeckt und im folgenden Jahre kamen in Windisch und Hausen römische Münztöpfe zum Vorschein, deren einer auch einen Denar der gens Barbatio enthielt.

Anno 1862 publizierte O. Jahn römische Altertümer von Vindonissa, 1863 Meier die in der Schweiz gefundenen gallischen Münzen (worunter natürlich auch mehrere aus Windisch und Brugg) und in den Jahren 1864 und 1865 fasste Keller (z. T. mit Meier) alles, was über Vindonissa bekannt war, zusammen in den Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich.

Beim Bau der Irrenanstalt Königsfelden kamen weniger römische Reste ans Tageslicht, als man erwartet hatte, doch fanden sich eine Mauer, Skeletgräber, Ziegel der rätischen und spanischen Kohorte, Münzen etc. Im Jahr 1872 wurde in Hausen wieder ein römischer Münztopf gefunden; im Garten der Anstalt Königsfelden aber entdeckte man Inschriften von ASCLEPIADES und FLACCIVS. 1874 wurde in Vogelsang ein Bronzeschwert entdeckt.

In den achtziger Jahren fand man außer Münzen am Ufer der Reuß einen römischen Geviertbau und ferner einen Cippus mit der Grabschrift des VITELLINVS. Auf dem Felde Gehling bei Gebenstorf wurden römische Mauern angetroffen, im Hallwiler-Hause zu Brugg fand sich eine Ara und in Windisch ein römischer Portikus. Daneben kamen jedes Jahr eine Menge unbedeutenderer Dinge, Münzen etc. zum Vorschein. Im Jahr 1888 stieß man bei Anlegung einer Wasserleitung bei der neu errichteten Turnhalle in Brugg auf ein römisches Urnengrab, das nun im Schweizerischen Landesmuseum in rekonstruierter Form aufgestellt worden ist.

Quellen und Literatur:

1. Korrespondenzen (der Antiq. Gesellschaft) Zürich: Am 28. II 1837 berichtet Stäbli, daß man in Windisch außer Münzen nichts Wichtiges finde, indessen stoße der Pflug fast täglich an Gemäuer. Ammann Laupper habe ca. 6′ tiefe Wände, Fußboden und eingestürzte Deckenstücke eines Badegemaches gefunden. Bei einem andern fand er einen gallischen Merkur, flach in Alabaster geschnitten, etwa $^3/_4$ Fuß lang. Laupper besitze eine antike Pflasterkelle, Tonlampen, einen Krug, ein Tränenkrüglein, zwei fingerlange Bronzefiguren, Sonden, Messing-Instrumente, einen Glashenkel mit Menschenantlitz und Legionsziegel.

In einem Garten vor dem Städtchen Brugg wurde 1836 ein gemauertes Grab gefunden, das mit einer Sandsteinplatte gedeckt war. Im Innern lagen die oxydierten Reste einer Verkleidung aus Blei, einige Kinder(?)knochen und ein Glasfläschchen. Bd. I, 110.

2. Korrespondenzen (der Antiq. Gesellschaft) Zürich: Mit Bericht vom 5. Juni 1837 teilt Vögtlin mit, daß bei der Korrektion der Hauptstraße in Brugg in der Mitte des Städtchens 2' unter dem Straßenpflaster menschliche Knochen ausgegraben worden seien. Das Grab war aus Tuffstein gemauert und mit einem Sandstein bedeckt. Das Skelet schaute nach Ost. Es fehlten nur Vorderhand- und Fingerknochen. Beigaben wurden nicht bemerkt. Etwa 12 Schritte entfernt lagen noch zwei Skelette. Noch etwas später fand man bei der Einmündung der Kirchgasse in die Hauptstraße einige römische Münzen und unweit davon ein Skelet, das nach SO gekehrt war. Bei demselben lag eine Augustusmünze, ein Bronzering in Form einer Schlange und zwischen den Schenkeln fand sich ein Stück Stahl. Bd. I, 132.

Ein mit dem vorstehenden übereinstimmender Bericht Vögtlins [Kopie?] findet sich im Berichtebuch der Antiq. Gesellschaft Zürich I, 203—207. Wir haben es also hier mit Alamannengräbern zu tun. Gehört wohl die in den Zeichnungsbüchern der genannten Gesellschaft I, 45 gezeichnete alamannische Gürtelschnalle zu diesem Funde?

3. Korrespondenzen Zürich: Den 16. September 1837 schrieb Prof. Isaak, daß er von Windisch Ziegel besitze, die die Stempel der VII. und XXVI. Kohorte tragen. Bd. I, 45 a.

4. Berichtebuch (der Antiq. Gesellschaft) Zürich: Auf einer Exkursion im Sept. 1837 fand Hardmeier in der Bibliothek von Zofingen eine Amphora, auf deren einem Henkel der Töpfername AGRICOLA zu lesen war und einen einhenkeligen Aschen(?)krug. Beide Stücke stammten aus Windisch. Bd. I, 59.

5. Korresp. Zürich: Am 6. XII 1837 schreibt Stäbli, daß in Brugg unter der Straße ein etwa fußhoher Krug gefunden worden sei. In Windisch habe man kürzlich beim Hause des Schwagers vom Ammann (Laupper) einen Grabstein der XI. Legion gefunden. Er bestand aus Mägenwilerstein und wies außer der Inschrift eine Breitaxt und einen Zirkel auf.[1]

In Brugg fand man beim Abbrechen einer Schlosseresse einen Stein aus Marmor, wie ein zweiter im schwarzen Turm, ein dritter in einem alten Hause eingemauert sei. Bd. I, 111.

---

[1] Dieser Stein, der Grabstein des IVLIVS MAXIMVS wurde auf der Breite entdeckt und liegt jetzt im schweiz. Landesmuseum; vgl. Katalog der Antiq. Gesellschaft Zürich II p. 5. Mitteil. dieser Gesellsch. X p. 52, Nr. 253.

6. Protokoll (der Antiq. Gesellschaft) Zürich: In der Sitzung vom 9. IX 1843 wird berichtet, daß von Laupper ein römischer Grabstein gekauft worden sei; zudem habe derselbe mehrere Eisengeräte geschenkt. Bd. I, 171.

7. Protokoll Zürich: In der Sitzung der Antiq. Gesellsch. Zürich vom 7. X 1843 wird beschlossen, Hrn. Vögtlin in Brugg um eine genaue Zeichnung des auf dem dortigen Friedhofe liegenden Steines mit den Worten AVGVST · IMP · LEGION · zu ersuchen und den Gemeinderat von Brugg um Überlassung des Steines anzugehen.[1] Bd. I, 173.

8. Protokoll Zürich: Baumeister Jäger bot der Antiq. Gesellschaft Zürich Zeichnungen von römischen Pilastern an, die in Brugg gefunden worden waren. (Sitzung vom 4. XI 1843).[2] Bd. I, 177.

9. Mitteilungen der Antiq. Gesellsch. Zürich Bd. II, 5 pag. 75 (189) — 80 (194).

Joh. Casp. Orelli sammelte die Inscriptiones Helvetiae und gab nicht blos die Stein-Inschriften heraus, sondern auch diejenigen auf Amuleten, Tongefäßen, Lampen etc. Neben den schon längst bekannten Stücken erscheinen mehrere neue, z. B. der 1837 gefundene Grabstein des Zimmermanns (vgl. oben) und der 1843 im Friedhof Brugg liegende Inschriftstein (vgl. oben).

10. Protokoll Zürich: In der Sitzung der Antiq. Gesellsch. Zürich vom 4. V 1844 wird eine Bronzestatuette der Venus, gefunden in Windisch, vorgewiesen, die geschenkt wurde.[3] Bd. I, 193.

11. F. H. Bronner: Der Kanton Aargau. 2 Bde. 1844. [Gemälde der Schweiz. Bd. XVI.]

Bronner bringt (Bd. I p. 23—28, 40—42) nichts Neues über Vindonissa außer der Notiz (auf pag. 27), daß man das Pfahlwerk der alten (römischen? J. H.) Aarebrücke zwischen Altenburg und Umikon noch immer deutlich erkenne.

12. Protokoll Zürich. In der Sitzung der Antiq. Gesellsch. Zürich vom 21. IX 1844 werden als Geschenke aufgeführt: Ziegel der XI. und XXI. Legion von Königsfelden, ein Schwert, eine Lanzenspitze und ein Topf aus Windisch. Bd. I, 196.[3]

In derselben Sitzung wird der Ankauf einer Münze des Gratian aus Brugg beschlossen. Bd. I, 197.[3]

13. Protokoll Zürich. Am 2. XI 1844 werden in der Sitzung der Ant. Ges. Zürich von Windisch vorgewiesen: braunes, gelbes, blaues und grünes Glas, Tonscherben mit Figuren und Namen, Stirn-

---

[1] Vgl. Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellsch. Zürich III, 33 und Mitteil. dieser Gesellsch. X p. 51, Nr. 248 und XV 3 p. 147.

[2] Vgl. Mitteil. d. Antiq. Gesellsch. Zürich X p. 51 bei Nr. 248.

[3] Vgl. dazu Berichte (d. Antiq. Gesellsch.) Zürich I (1844—45) p. 8—9.

ziegel, Tonlampen, die Venusstatuette aus Bronze, Haftnadeln (Fibeln), Stricknadeln, Löffel, Glöckchen, eine Kette, Knöpfe, Schlüssel, Verzierungen, Eisenmesser, die Maurerkelle, Steigbügel, Herzmuscheln, Austernschalen, Spielsachen, Münzen von Vespasian, Gajus und Lucius Caesars. Bd. I, 206.

14. Korrespondenzen (der Antiquar. Gesellsch.) Zürich: Am 25. XII 1844 schickt Ed. Lutz eine Silbermünze des Vespasian und eine Münze des Romulus u. Remus aus Windisch. Bd. III, 98.

15. Protokoll Zürich. In der Sitzung vom 15. II 1845 werden in der Antiq. Gesellsch. Zürich drei kupferne Römermünzen vorgewiesen, die in Nîmes geschlagen und in Windisch gefunden wurden. Bd. II, 14.

16. Protokoll Zürich. In der Antiq. Gesellsch. Zürich [Sitzung vom 26. II 1845] werden aus Windisch vorgewiesen: eine Pfeilspitze und ein Pfeifchen aus Eisen. Bd. II, 24.

17. Protokoll Zürich. Am 13. IX 1845 werden in der Sitzung der Antiq. Gesellsch. Zürich vorgewiesen: Scherben aus terra sigillata mit Töpfernamen und eine kleine Bronzesichel aus Brugg, ferner eine Münze des Augustus aus Windisch. Bd. II, 26.

18. Protokoll Zürich. Am 15. X 1845 werden in der Sitzung der Ant. Gesellsch. Zürich Ankäufe aus Windisch vorgewiesen: Dolche und Bohrer aus Eisen, Bronzegeräte, Glas, Tonscherben mit Figuren und ein Topf mit verbrannten Oliven. Bd. II, 29.

19. Protokoll Zürich. In der Sitzung der Antiq. Gesellsch. Zürich vom 10. I 1846 werden 7 Silber- und 59 Kupfermünzen aus Windisch vorgewiesen; andere Münzen von dort wurden geschenkt. Als Ankäufe erscheinen ein römischer Stirnziegel, Lampen, Gefäße aus terra sigillata mit Verzierungen und Töpfernamen, Glasgefäße, Bronzefibeln, Ringe, Löffel, Nadeln und ein schönes Messerheft, Stücke von Metallspiegeln, Eisenmesser, Wurfspeerspitzen und ein Beil. Bd. II, 40.

20. Protokoll Zürich. Am 21. II 1846 werden in der Sitzung der Ant. Ges. Zürich 296 Münzen aus Windisch vorgewiesen, worunter sich Nero und Drusus, Nero, Trajan, Septimius Severus, Theodora u. a. befinden. Neun Münzen bestehen aus Silber. Bd. II, 48.

21. Protokoll Zürich. Als Geschenk von Helfer Fisch in Brugg werden in der Sitzung vom 9. V 1846 fünf röm. Münzen vorgewiesen. Drei derselben bestehen aus Kupfer und gehören Augustus, Vespasian und Antonin, zwei sind silbern und gehören Verus und Severus. Bd. II, 60.

22. II. (Jahres-)Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich (1845—46): Die Erwerbungen des Berichtsjahres werden angeführt; darunter sind 6 Bronzemeißel erwähnt (p. 8—9).

23. Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellsch. Zürich I, 28: Krüglein, Tonschalen, alam. Perlen; 46 b: Bronzenadel mit mehrteiligem Kopf, aus Windisch; I, 124: Lampe mit 2 Masken; II, 61 a: Fibeln, worunter zwei Früh-La Tene-Fibeln. Bd. III, 80: Bleimarke; III, 144: Kaninchen, Messer etc.

24. Verzeichnis der auf dem Museum in Bern aufbewahrten Antiquitäten. 1846.

Da die Sammlung F. L. Hallers von Königsfelden nach Bern kam, so stammen die Windischer Funde daselbst zum großen Teil von diesem Forscher her.

p. 56: Statuette des Merkur, gefunden 1794 in Vindonissa.[1] p. 61: Ente[2]. p. 66: Bronzegriff eines Schlüssels mit Leopard[3], Zänglein[4], Bronzenadeln, Griffel, Salbenlöffelchen, Bronzenägel. p. 67: Bronzefibeln[5], Glöckchen, Lampe[6], Agraffe, Fibel von Schlangenform[7], Bronzefibel von der Form eines Huhns[8], Priap[9]. p. 77: Töpferstempel OF CALV, CRESTIO (von der Schindellegi), TERTIVS, ISEO F. p. 78: Töpferstempel OFICI RIMI, Scherben, Lampe, Amphoren, wovon eine mit dem Namen NEAN [von Windisch?]. p. 82: Mosaik[10]. p. 87: Abbildung des Merkur an der Kirche von Windisch u. einer 1782 gefundenen Lampe mit der Inschrift FORTIS.

25. Zeichnungsbücher (der Antiq. Gesellsch.) Zürich III, 34: Geflickte Scherbe aus Terra sigillata, gefunden im Sept. 1846 in Windisch, Tränenfläschchen, Riechbüchschen und Eberzahn mit Aufhängeloch von ebendort.

26. Archiv des hist. Museums Bern. Bd. 1810—78, bezeichnet Ant. I. 12. 3 I.

Mit Schreiben vom 12. X 1846 verdankt der Burgerrat von Bern das Geschenk einer Satyr-Statuette aus Bronze mit Schale, sehr schön und gut gearbeitet, „angeblich aus der Gegend“ von Windisch.

27. Protokoll Zürich. In der Sitzung vom 7. XI 1846 werden der Ant. Gesellsch. Zürich vorgewiesen: 2 römische Silber- und 7 Kupfermünzen des Augustus, Vespasian, Domitian, Trajan, Lucius Verus und Alexander Severus aus Windisch, geschenkt von Helfer Fisch in Brugg. Bd. II, 69.

28. III. (Jahres-)Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1846 bis 1847. Erwerbung: ein Stirnziegel aus Windisch. (p. 7).

29. Protokoll (der Antiq. Gesellsch.) Zürich. In der Sitzung vom 3. XI 1849 werden römische Münzen aus Windisch vorgewiesen. Bd. II, 135.

---

[1] Vgl. Haller, Helvetien unter den Römern II 383.
[2] ibid. II, 399.
[3] „ II, 398.
[4] „ II, 394.
[5] ibid. II, 398.
[6] „ II, 398.
[7] „ II, 399.
[8] ibid. II, 394.
[9] „ II, 399.
[10] „ II, 394.

30. ibid. Am 17. XI 1849 werden in der Ant. Gesellsch. Zürich vorgewiesen: ein römischer Eisenhaken und Münzen aus Windisch. Bd. II, 137.

31. ibid. In der Sitzung vom 12. I 1850 der Ant. Ges. Zürich werden aus Brugg 5 Münzen vorgezeigt und zwar von Vespasian, Faustina, Balbinus, Magnentius, Urbs Roma, ferner eine Münze von Gebenstorf und endlich von Windisch Münzen des Augustus, Vespasian, Gallienus und Tetricus. Bd. II, 142—143.

32. VI. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1849—1850: Als neue Erwerbungen werden verschiedene römische Altertümer aus Windisch, wobei ein Töpfchen, genannt. (p. 5).

33. Korresp. d. Antiq. Gesellsch. Zürich. Hinter dem Zollhaus beim Fahr Windisch fand man im Herbst 1850 römisches Mauerwerk, Mörtel und Ziegel, schreibt Stäbli in Brugg den 5. III 1851. Bd. VIII, 167.

34. Antiquar. Fragen des Aargau Nr. 42: Am 20. V 1851 schreibt Rauchenstein, daß er eine Durchzeichnung des Steins, der in Altenburg gefunden und von Urech ins Königsfelder Museum geschafft worden sei, sende. Deutlich sei zu lesen FELIX AVGVSTVS. Mscr. im Archiv der Antiq. Gesellsch. Zürich.

35. Zeichnungsbücher (d. Ant. Gesellsch.) Zürich, Bd. III, 97: Eisenaxt aus Windisch, gefunden 1851.

36. Protokoll (d. Ant. Gesellsch.) Zürich. In der Sitzung vom 15. XI 1851 werden Geschenke der Witwe Okens vorgewiesen, nämlich ein Fragment der römischen Wasserleitung und zwei Bronzebeile aus Windisch. Von ebendort stammen Terra sigillata — Scherben mit Töpfernamen. Bd. II, 182.

37. ibid. Am 29. XI 1851 wird als Ankauf aus Windisch vorgewiesen: eine gallische Goldmünze: Bd. II, 185. Außerdem seien in Windisch zwei römische Lämpchen, Legionsziegel und zwei Inschriftsteine gefunden worden. Ebendort p. 186.

38. ibidem. In der Sitzung vom 21. II 1852 werden eine gallische Goldmünze aus Windisch vorgelegt, ferner 8 Römermünzen von Augustus, Vespasian, Mark Aurel, Maximian und Constantinus Magnus. Bd. II, 193.

39. Korrespond. (d. Ant. Gesellsch.) Zürich. Am 5. V 1852 schreibt Stäbli, daß in Windisch ein schwarzes Tongefäß zum Vorschein gekommen sei von nahezu 4" Höhe. Der Boden besitze 6 Löchlein und auf den Seiten scheinen kleine Henkel angebracht gewesen zu sein.[1] Bd. VIII, 168.

---

[1] Siehe Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellsch. Zürich Bd. II, 102.

40. ibidem. An der Kreuzungsstelle von 4 Straßen in Windisch fand sich, wie Dr. Meier an F. Keller mit Schreiben vom 21. V 1852 berichtet, ein Inschriftstein, der von Mommsen gelesen worden.[1]
Bd. XI, 75.

41. VIII. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1851—1852: Als neue Erwerbungen werden folgende Geschenke erwähnt: Stück einer Wasserleitung, ein Gewichtstein, 2 Bronzebeile, eine Schale, Tonscherben mit Töpfernamen, ein Silberring, und keltische, sowie römische Münzen, alles aus Windisch. (p. 4 u. 5).

42. Deyks: Von Vindonissa nach Brigantium. Streifzüge durch das römische Helvetien. Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden der Rheinlande XIX. Bonn 1853. p. 1—32.

Nebst einer Zusammenstellung des schon Bekannten teilt Deycks mit, daß der Hüter der Kirche und des Klosters Königsfelden eine kleine Sammlung von Antiquitäten aus Vindonissa besitze, die er verkaufe. Darunter seien Legionsziegel, Bronzen, Münzen von Augustus bis Theodosius I. Der Verfasser regt die Gründung eines „antiquarischen Museums der Römerstadt Vindonissa dort an Ort und Stelle" an.

43. IX. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1852—1853: Als neue Erwerbungen aus Windisch werden erwähnt: ein römischer Inschriftstein, Scherben aus terra sigillata mit Töpfernamen, Glasperlen, Fragmente einer Glasschale, ein Glasstäbchen, Nadeln, Kettchen, Schnalle, Töpfchen, Fingerringe aus Bronze, Röhrchen, Kamm und Nadeln aus Knochen; Lanzen- und Pfeilspitzen, Schnallen, Schlüssel, Messer, Ketten, Handhaben, eine Glocke, eine Lampe und ein Beil aus Eisen; ein Stirnziegel, Tonpyramiden, ein Topf, 4 Steinkugeln, ein Mühlstein und ein Schleifstein, endlich römische Münzen aus Windisch und eine Römermünze aus Turgi. (p. 4).

44. Mitteilungen der Antiq. Gesellschaft Zürich VII, 6 (1853): **Meyer,** Geschichte der XI. und XXI. Legion.

Außer Ziegeln der XI. und XXI. Legion fanden sich in Vindonissa auch Ziegel der Kohorten VI, VII und XXVI. Zudem werden einige Inschriftsteine von dort erwähnt. (p. 126 etc., 146, 150, 151, 156 u. 157 nebst Tafeln).

45. J. C. Zeuss: Grammatica celtica I (1853) p. 65, 75: Erklärungsversuch des Namens Vindonissa.

---

[1] Vgl. Mitteil. der Ant. Gesellsch. Zürich X p. 54 Nr. 261.

46. Antiquarische Fragen Aargau 19. Pfarrer Meier in Gebenstorf berichtet den 19. IX 1853, daß im Wald auf dem Horn ein von Menschenhand erstellter Hügel[1] zu bemerken sei. Zwischen Turgi und Vogelsang habe man vor einigen Jahren einen Topf mit Asche, der unter einer verwitterten Steinplatte lag, zerschlagen. In der Winterhalde seien Ziegel und Backsteine gefunden worden, die römische Buchstaben trugen. Beim Vogelsang gibt es ein „Steinmürli".

Zur rechten Seite der östlichen Kirchentüre von Gebenstorf befinde sich der römische Inschriftstein des MAGIVS. Der Stein des HYMNVS deckte nach dem Bericht eines alten Büchleins (topogr. Beschreibung der Eidgenossenschaft) eine Urne, die hervorgegraben wurde. Der Stein wurde dann ins Pfarrhaus eingesetzt, welches man 1768 abbrach. Im neuen Pfarrhaus finde man den Stein aber nicht. Mscr. im Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

47. Protokoll der Antiq. Gesellsch. Zürich. Als neue Erwerbung wird in der Sitzung vom 5. XI 1853 eine Kupfermünze des Augustus, gefunden im Vogelsang, erwähnt. Bd. III, 22.

48. ibidem. Unter dem 19. XI 1853 werden aus Windisch erwähnt: Glöckchen, Löffelchen, Schäufelchen, Gefäße, Darstellung von Nachteule und Schildkröte und eine Bronze des Herkules. Bd. III, 24.

49. Mitteilungen der Antiq. Gesellschaft Zürich. Bd. IX II, 1 (1854): **Mommsen,** Die Schweiz in römischer Zeit.

50. Korrespondenzen der Ant. Gesellsch. Zürich. Mit Schreiben vom 24. I 1854 berichtet Stäbli an Keller, daß in Altenburg in dem sonst immer vom Wasser überspülten Aarefelsen zwei kreisrunde Vertiefungen von 10—12′ Durchmesser sichtbar geworden seien, von denen die eine sicher ausgehauen sei. Bd. XIII, 166.

51. Korresp. d. Ant. Gesellsch. Zürich. Am 26. I 1854 schreibt Stäbli, daß das äußere der (in seinem Brief vom 24. Jan. erwähnten) Löcher untersucht worden sei. Es sei so tief wie die Felsschicht, nämlich 1,5′; am Boden sei bunter Ton gefunden worden.

In der Au bei Lauffohr fand sich beim Kiesgraben ein Lämpchen. Bd. XIII, 167.

52. X. Bericht der Antiq. Gesellschaft Zürich 1853—54. Von Windisch erhielt die Sammlung der Gesellschaft ein Tongefäß, Glöckchen aus Erz, ein Löffelchen und einen Stilus aus Knochen, zwei Bronzeschlüssel, eine Eule und eine Schildkröte aus Ton, eine Statuette des Herkules aus Bronze, Tongefäße mit Töpfernamen, Dachziegel mit Kohortenzeichen und zwei Tongewichte. (p. 5).

---

[1] Dieser vermeintl. Grabhügel ist in Wirklichkeit ein prähistor. Refugium.

53. Mitteil. der Antiq. Gesellsch. Zürich. Bd. X: **Mommsen,** Inscriptiones Confoederationis Helvetiae Latinae. 1854.

Die schon Gundelfinger und Tschudi bekannte Inschrift am Effingerhause in Brugg lautet:

IMP ·T ·VESPASIANO
CAESAR · AVG · VII · COS ·
MARTI · APOLLINI · MINERVAE
ARCVM
VICANI / VINDONISSENSES
CVR · T · VRBANIO · MATTONI · T · (p. 50).

Eine 1852 gefundene Inschrift aus Windisch kam nach Zürich. Sie heißt: MERCVR
· · · IN · · · (p. 51).

Eine andere, ebendort 1852 gefundene wurde gleichfalls nach Zürich gebracht:

QVADRVI
S · PR· · · E · ET
VIS · VOIVM SO ·
LVIT · · · IIICENN
IV · · · VS V · · I · · · ·
AM · · · · IFC/I/IIC · · · ·
II E · MER/IO · · · · (p. 51).

Der 1842 in der Storchengasse Brugg gefundene Stein aus rötlich-weißem Marmor heißt:

AVGVSTO ·
VNDO · LEG · AV
LEGIO · · · · (p. 51).

Der im Jahr 1809 in Königsfelden entdeckte Stein, den Haller II, 394 erwähnt, enthält nur das Wort VESPASIANO. (p. 51).

Aus Windisch stammt die von Hagenbuch zuerst notierte Inschrift:

G · PON
B POT III
LONIO PATR (p. 51).

Am 21. I 1794 fand Haller in Königsfelden den folgenden Stein:

M · APRONIVS
M · TVLVIVS · SECV
NDVS · LVCO AVG
MES · LEG · XI · CP ·
VLI FV CI · ANNO
XX VII · T · IPENDIO
RV · VII · · · EST
TESTAMENTO FIERI
IVSSIT HEREDES
FACIVNDV CVRAR
VNT · (p. 52).

Im Jahr 1698 wurde in Gebenstorf der Grabstein des HYMNVS gefunden und von Wagner publiziert:

TI CLAVDIO HMNO
MEDICO LEG · XXI
CLAVDIAE QVIETAE EIVS
ATTICVS PATRONVS (p. 52).

1857 fand sich links an der Straße von Königsfelden nach Windisch, auf der sog. Breite, der jetzt in Zürich befindliche Inschriftstein:

VLIO MF
R · MAXIM
VGVSTO
IETO MIL
XI · C · P · F
VIII · STRV
. . . . VS
GETVS MIL
G · EIVSDEM
RES · EIVS · FECI (p. 52).

Der in Gebenstorf befindliche Stein des MAGIVS trägt die Inschrift:

M · MAGIVS · M · POB · MAC
CAVS · VERONA · MIL · LEG XI CPF
MARCI · MODESTI ANN XXXIII
EX TESTAMENTO H · F G
L · ENNIVS SECVNDVS
Q · ROMANIVS VERECVNDVS
H S E · (p. 52).

Breitinger hat den Titenniusstein aus Königsfelden publiziert:

L · TITENNIVS · L F ·
LEMONIA · VIC
TORINVS BONO
MIL · LEG · XI CPF
VALERIANA ·
ANNOR · XXV
STIPENDIOR · V ·
H · T · F · C · (p. 53).

1599 fand sich in Altenburg der von Gruter erwähnte Stein:

C · VALERI
VS · C · F · VOL
CAMPANVS
VIENNA · MIL ·
LEG · XI · C · P · F
. . . OLNI · ANNO . . .
STIP · XI · T · F ·
C · COMINIVS
NEMAVSVS
F · C · (p. 53).

Schon Tschudi erwähnt den Vegnatius-Stein aus Altenburg:

L · VEGNA
POL · MAXIM
FOR · COR · MIL · L
XI . . . P · F · GVSOR
ANN · XLVIII · STIP
H · S · E ·
G · ROSCIVS · OM
LVS · HER · FAC · C (p. 53).

Ein Inschriftstück aus Vindonissa lautet:

TVIE
SER · FE
CLA · M
C · P · F · C
I . . . I · QVI
ANN · XX
XVIII
C · CRITT
H · (p. 53).

Haller (II, 380) führt folgende Inschrift aus Windisch an:

MIL · LEG · XXI
RAPACIS
ANNOR · XLIII
STIPEND · XIIX
— — — — —
HEREDES
FAC · CVR
H · S · E · (p. 54).

1809 fand Haller in Königsfelden die Inschrift LEGIONIS XI. (p. 54).

1852 fand man in Vindonissa ein Fragment, das nach Zürich kam:

GOTI
ARI · LEG
VES · RC
S OV (p. 54).

Tschudi u. Stumpf erwähnen die Inschrift CLAVDIO. (p. 54).

Auch das folgende Fragment war schon Tschudi und Stumpf bekannt:

CALO
VII C
O · I (p. 54).

Simler führt ein weiteres Fragment an: IOMII (p. 54).

ferner IM · I
FO · LE (p. 54).

Die römischen Ziegelinschriften aus Vindonissa siehe bei Mommsen pag. 77—78, einige andere Inschriften (Töpfernamen etc.) pag. 84 ff.

54. Zeichnungsbücher der Ant. Gesellsch. Zürich. Bd III, 78. Im Vogelsang bei Turgi wurde 1854 ein Amphorenhenkel mit der Inschrift LVPI an der Stelle gefunden, wo auf der Karte von Michaelis das „e" des Wortes „Schifflände" steht. Dort deckte man eine Reihe römischer Gemächer auf, mit bemalten Wänden, eine Menge römischer Geräte, Haufen von Terra sigillata-Geschirr, Waffen u. s. w. enthaltend.

55. Korresp. der Antiq. Gesellsch. Zürich. Im Dezember 1854 sendet Urech aus dem römischen Schutt eine Tonkugel und mehrere Steine. Bd. XIV, 84.

56. Protokoll Zürich. In der Sitzung der Antiq. Gesellsch. vom 13. I 1855 wird als Geschenk von Prof. H. Vögeli eine Fibel aus Windisch erwähnt, welche das Wort ATRIXTO enthält.[1] Bd. III, 42.

57. Korresp. der Antiq. Gesellsch. Zürich. Am 6. IV 1855 berichtet Dr. Urech, daß er einen römischen Ziegel gefunden mit der Inschrift C · VI RAETo · Bd. XIV, 85.

---

[1] Vgl. XI. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1854—55 p. 4.

58. Anzeiger für schweizer. Geschichte u. Alterthumskunde I (1855). F. Keller sucht mit Hülfe der in Windisch gefundenen (Ton- u.) Steinkugeln die Stelle bei Caesar, bellum gall. V. Buch, 43 cap., wo von der Verbrennung eines römischen Winterlagers die Rede ist, zu erklären. (p. 52—54).

59. G. de Bonstetten: Recueil d'Antiquités Suisses. 1855.
Auf Taf. XI, 21 wird ein (alam.?) Ohrring aus Windisch abgebildet (vgl. p. 34), auf Taf. XV, 12 ein röm. Onyx; ebendort 14 u. 15, sowie Taf. XXIV, 13 andere Funde; vgl. p. 37 u. 47.

60. Archiv der (ehemal.) Nordostbahn. Durch die Freundlichkeit des Herrn Direktor Birchmeier wurde dem Verfasser ermöglicht, in die Akten bezüglich des Bahnbaues Baden-Brugg (1855) Einsicht zu nehmen. Im Mai 1855 wurden zwischen Profil 33 u. 34 gefunden: ein irdenes und ein gläsernes Gefäß. Im letztern lag noch eine Münze. Bei Profil 94—95 am Unterwiler Berg fand sich bei der Korrektion der Poststraße eine Münze. Zwischen Profil 198 u. 199 am rechten Reußufer kamen 29 Münzen, 16 andere Funde und eine Gruft (aus röm. Zeit) zum Vorschein. (Zeichn.) Bei Windisch fand sich ein Metallstück.

Bericht von Ing. Fehr vom 3. VI. 1855.

Den 6. VI 1855 bescheinigt Spitalarzt Urech in Königsfelden den Empfang von zwei beim Bahnbau gefundenen röm. Kupfermünzen.

Am 22. VI 1855 reklamiert die aargauische Regierung eine in der Nähe von Königsfelden gefundene Goldmünze, eine vergoldete Hafte etc.

Den 23. VI 1855 bescheinigt das Bezirksamt Baden den Empfang einer Silbermünze, die zwischen Profil 94 u. 95 gefunden worden, einer Glasflasche mit Münze, eines Tonkruges und dreier Ziegelstücke, die als Deckel dienten und zwischen Profil 33 u. 34 zum Vorschein kamen, eines Messers und einer Schüssel von Profil 11—12, von 16 Scherben und einem Messingstück von Profil 33—34, von 12 Knochen von Profil 146—147, von 30 Münzen nebst 14 andern Objekten und 2 Stück Töpferwaren von Profil 198—199, endlich einer Münze von Profil 199.

Den 23. VI 1855 bescheint das Bezirksamt Brugg den Empfang folgender Sachen: 6 Münzen, 7 Hornstücke, 2 Pfeile, 1 Speerspitze, 30 verschiedene Objekte, 4 Muscheln, 2 vergoldete Stücke, 3 Löffel, 1 Tonlampe, 5 Glasstücke, 28 verschiedene Objekte, 1 irdenes Töpfchen, 24 Scherben, eine gelbe Münze und eine gelbe Stecknadel. Alles wurde zwischen den Profilen 254 und 255 gefunden.

Am 23. VI 1855 wird bescheinigt, daß das Bezirksamt Brugg erhalten habe: 1 Hirschhorn, 2 Speerspitzen, 1 Pferdezahn, 1 Fußangel, 3 Messinggegenstände, 5 Eisenstücke, 1 Stein u. 2 Scherben.

P. S. Die Münze und die Hafte seien abgeliefert worden, meldet Ingenieur Fehr an die Direktion; sie finden sich im Verzeichnisse.

61. Korrespondenzen der Antiq. Gesellsch. Zürich. Am 18. IV 1856 schreibt Dr. Urech, daß an der Reußbrücke der mit Bild und Inschrift versehene Grabstein des LVCILIVS entdeckt worden sei. Bd. XIV, 86.

62. ibid. Unter dem 5. V 1856 schreibt Urech, daß an derselben Stelle noch zwei Grabsteine gefunden worden seien. Der eine enthalte die vollständige Inschrift, vom zweiten sei nur ein Kopfstück zum Vorschein gekommen. Der Fundort dieser Steine enthält auch Aschenkrüge, Münzen etc. Er war hart am rechten Reußufer, wo sich die Bahn tief einschneidet. Von 10 zu 10 Fuß bemerkte man im Kiesboden etwa 3—5 Fuß tiefe Stellen von schwarzer, weicher Erde und in diesen lagen die Funde. Es scheint ein eigentlicher Friedhof gewesen zu sein. Bd. XIV, 88.

In Altenburg fand man 8 Bruchstücke eines Steines, von denen fünf mit Buchstaben versehen sind, aber die Fragmente passen nicht zusammen. Auch im Schlößli in Altenburg sei eine Inschrift gefunden worden. Bd. XIV, 88.

63. Anzeiger für schweizer. Geschichte und Alterthumskunde. 1856. Die erste der bei Anlaß der Eisenbahnarbeiten unterhalb Windisch gefundenen Inschriften heißt:

Q · LVCILIVS · Q · F ·
VOT · PVDENS · BER
GOMI · MIL · LEG · XI ·
C · PF · O · GELLI AGRICo
LAE · ANN · XXXIII · STIP ·
XIIII · H · S · E
HER · FAC · CVR ·

Die zweite der Inschriften heißt:

C · VEGELO · C · F · ANI ·
RVFVS · CREMONA ·
MILES · LEG · XI C · P · F ·
METTI · FIRMI · ANN · XL
STIP · XXI · HIC · SITVS · EST · SIT · TIBI · TERRA ·
LEVIS · C · GRACCIVS · SATVRNINVS
H · F · C ·

p. 24 u. Taf. I, A u. B (vgl. Mittheil. der Antiq. Gesellsch. Zürich XV, 5 p. 212).

Der dritte Inschriftstein vom römischen Friedhof an der Reuß enthält folgende Worte:

P · TETTIO · P · F ·
CoR · VALAE
MIL · LEG · $\overline{\text{XI}}$
— — — — — (p. 30).

64. XII. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1855—56. Als neue Erwerbungen werden nur einige Münzen angeführt. (p. 5).

65. Gelpke, E. F: Kirchengeschichte der Schweiz I (1856), II (1861). Mit kritischem Sinn werden die Bischöfe von Vindonissa außer Bubulcus, Grammaticus und Ursinus fallen gelassen (vgl. I, 294—297 und II, 248—254).

66. Protokoll Zürich. In der Sitzung der Antiq. Gesellsch. vom 8. XI 1856 werden unter den Ankäufen vier Kupfermünzen des Augustus aus Windisch erwähnt; eine trage eine Contremarke Geschenkt wurden zwölf Münzen aus Windisch, worunter ein Silberdenar des Sept. Severus, Kupfermünzen von Constans, Valens und Valentinian. Bd. III, 61—62.

67. ibid. Am 10. I 1857 wurden in der Sitzung der Antiq. Gesellsch. vorgewiesen: ein Strigel, eine Hafte, drei Taschenmesser, zwei Silbernadeln, eine Haftnadel und die Figur einer Göttin, alles Funde aus Windisch. Bd. III, 77—78.

68. ibid. In der Sitzung der Antiq. Gesellsch. vom 17. I 1857 hielt Dr. Meier einen Vortrag über die Statuette der Kybele aus Windisch. Die Göttin, deren Kopf fehlt, sitzt im Lehnstuhl. Bd. III, 80—81.

69. Anzeiger f. schweiz. Geschichte u. Alterthumskunde 1857. Stäbli berichtigt eine Anzahl Behauptungen über Vindonissa, die seit Haller u. Bronner immer wieder nachgeschrieben werden und zwar über die römische Wasserleitung von Hausen nach Königsfelden, über den Umfang Vindonissa's und über die vermeintliche römische Brücke bei Altenburg. (p. 7—8).

70. ibid. Beschreibung des in der Sammlung Schaufelbühl befindlichen gallischen Merkur. (p. 48—49 u. Taf. IV).

71. Protokoll des h. Regierungsrates des Kts. Aargau vom 6. V 1857. Es wird der Gemeinde Windisch und dem Spitalarzt von Königsfelden, Dr. Urech, bewilligt, Wasser aus der römischen Wasserleitung zu benutzen, wenn sie ein gleich großes und gleich gutes Quantum Brunnenwasser auf ihre Kosten der römischen Leitung zuführen wollen. Mitteil. von Prof. Dr. J. Hunziker.

72. XIII. Bericht der Antiq. Gesellschaft Zürich 1856—57. Als Geschenk erhielt die Gesellschaft Gipsabgüsse von Lampen u. Mundblechen von Schwertscheiden aus Windisch. (p. 4).

73. Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellsch. Zürich. Bd. III, 107: Eiserne Rauchpfeifchen, gefunden 1857 in Königsfelden.

74. Mittheil. der Antiq. Gesellschaft Zürich, Bd. XI 5 (1857): Denkmäler des Hauses Habsburg in der Schweiz. I. Heft: **Krieg v. Hochfelden,** Die Veste Habsburg im Aargau.

Zwischen dem großen Turm der Habsburg und dem sog. schwarzen Turm in Brugg, dessen Unterbau Krieg v. Hochfelden

für römisch hält, existiert vielfache Übereinstimmung, besonders in bezug auf die konstruktiven Verhältnisse.[1] (p. 119—122).

75. Protokoll Zürich. In der Sitzung der Antiq. Gesellschaft vom 24. X 1857 wird ein mit Oliven gefülltes Tontöpfchen aus Windisch erwähnt. Bd. III, 113—114.

76. Korrespondenzen der Antiq. Gesellsch. Zürich. Am 26. XII 1857 schreibt Stäbli, daß an der Aare bei Altenburg zwei kreisrunde, etwa 9′ weite Löcher in den Felsen zu sehen seien. Zwischen Altenburg und Hausen wären jetzt die meisten Kamine der röm. Wasserleitung offen. Bd. XIII, 163.

77. ibidem. Dr. Urech schreibt den 19. II 1860, daß man in Altenburg einen Inschriftstein gefunden, auf dem es heiße: CAES
POTEST
In der Nähe desselben fand sich in 6′ Tiefe eine auf Kieselpflästerung ruhende Mauer. Bd. XIX, 20.

78. Korrespondenzen der Antiq. Gesellsch. Zürich. Den 3. IV 1860 schreibt Dr. Meier, er habe in Windisch die prächtige Inschrift des Pomponius Secundus gesehen. In Altenburg sei das Relief eines gallischen Reiters gefunden worden. Bd. XVI, 157.

79. ibidem. Dr. Urech schrieb am 25. IV 1860, daß vor ca. 3 Wochen ein Dodekaëder in Vindonissa gefunden worden sei.
Bd. XIX, 22.

80. Anzeiger für schweiz. Geschichte u. Altertumskunde 1860: Die Inschrift des Pomponius, welche in Altenburg gefunden wurde, lautet:

O · CAESARE
· POTESTAT · $\overline{X}$
O · POMPONIO · S
O · LEGATO · AVGV

Der Stein kam in die Sammlung Königsfelden. (p. 87—88).

81. ibidem. Dr. Meier stellt die eben genannte Inschrift mit dem Fund von 1842 zusammen und weist nach, daß jener Pomponius, dem man um 50 n. Chr. ein öffentliches Denkmal zu Vindonissa errichtete, Pomponius Secundus sei. (p. 104—106).[2]

82. ibidem. Meier beschreibt den in Altenburg gefundenen „Grabstein eines römischen Reiters mit Reliefbild". (p. 107 u. Taf. II).

83. ibidem. Die sog. „Hunnenköpfe" am schwarzen Turm in Brugg wurden herausgenommen und in die Sammlung Königsfelden gebracht. (p. 148—149 u. Taf. V, 1—2).

84. Argovia I (1860): Beschreibung der Hunnenköpfe von Brugg. (p. 113—136 mit 2 Tafeln).

---

[1] Vgl. auch Krieg v. Hochfelden, Militär-Architektur (1859) p. 106.
[2] Vgl. Mitteil. der Antiq. Gesellsch. Zürich XV, 3 p. 146.

85. G. de Bonstetten: Recueil d'Antiquités Suisses. I. Suppl. (1860): Auf Taf. XVIII, 12—14 u. XIX, 3, 7 u. 8 sind Funde aus Vindonissa abgebildet.

86. Aargauisches historisches Taschenbuch 1860: Geschichte von Vindonissa. (p. 64—66).

87. Protokoll Zürich. In der Sitzung der Antiq. Gesellschaft vom 27. X 1860 wird ein Steinbeil vorgewiesen, das in einem Rebberge bei Brugg gefunden worden war. Bd. IV, 23.

88. ibidem. In der Sitzung der Antiq. Gesellschaft vom 4. III 1861 wird von einem Bronzetopf aus Windisch berichtet, der ganz mit Kupfermünzen gefüllt gewesen sei. Bd. IV, 92.

89. ibidem. Vorweisung des Dodekaëders[1] von Vindonissa in der Sitzung der Antiq. Gesellsch. vom 23. III 1861. Bd. IV, 79.

90. Korrespondenzen der Antiq. Gesellsch. Zürich. Den 31. V 1861 schreibt Urech, daß er in Hausen den Topf gesehen, in welchem 230 (röm.) Münzen gelegen. Man verlange 250 Fr. dafür. Bd. XIX, 21.

91. Anzeiger für schweiz. Geschichte u. Altertumskunde 1861. Der Münzfund von Hausen enthielt ursprünglich 250, später nur noch 230 Bronzemünzen von Probus, Diocletian, Maximin, Licinius sen. und jun., Constantinus Magnus, Crispus und Constantinus jun. [Vgl. diesen Anzeiger 1867 p. 17 u. 39]. (p. 49—51).[2]

92. XVII. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1860—61: Aus Windisch wurde ein Denar der gens Barbatio erworben. (p. 8).

93. Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellsch. Zürich IV, 27: Merowinger-Fibula aus Windisch; 27 a röm. Faßhahn (vgl. Mitteil. dieser Gesellsch. XV 3 Taf. XI, 30); 59: Lampe; 169: Fröhlichs Plan von Altenburg; 187: Bronzesenkel; 51 u. 111: verschied. Bronzen; 114: Messer; 140: Bronzen; 149. VI, 69b: Klappmesser.

94. Anzeiger für schweiz. Geschichte u. Altertumskunde 1862: In der Sammlung Amiet's in Solothurn befinden sich aus Vindonissa folgende von Mommsen nicht erwähnte Töpferstempel: LABIO FECIT; MOMO; OTTON; OF · PARDAC; QVARTVS F; · · · ACVVS · I · F · (p. 57).[3]

---

[1] Siehe Anzeiger für schweiz. Geschichte und Alterthumskunde 1861 p. 12 und Taf. I, 6 und Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellschaft Zürich IV, 55. Die ebendort IV, 58 abgebildete Gürtelschnalle wird erwähnt im genannten Anzeiger 1861 p. 11 und Taf. I, 2.

[2] Berichtigung siehe Anzeiger f. schweiz. Altertumskunde 1878 p. 849.

[3] Vgl. die von J. Heierli nach Originalen aufgenommenen Töpferstempel aus Vindonissa in Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellsch. Zürich VI, 96.

95. Protokoll Zürich. Am 24. V 1862 werden in der Sitzung der Antiq. Gesellsch. vorgelegt: Mundstücke und Beschläge von Schwertscheiden[1], das Medaillon des Tiberius (Schwertbeschläg) und eine Bronze mit Niello[2], alles aus Windisch. Bd. IV, 170.

96. XVIII. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1861—62: Als Geschenk gelangte eine Kupfermünze des Nero in die Sammlung. (p. 8).

97. Mittheilungen der Antiq. Gesellsch. Zürich XIV, 4 (1862). **O. Jahn:** Röm. Alterthümer aus Vindonissa. 20 Seiten u. 5 Taf. Jahn behandelt die eben erwähnten Schwertscheiden-Beschläge, Statuetten, von denen freilich nicht alle von Windisch stammen [Taf. I wurde in Baden gefunden, I, 10 vielleicht in Chur] und besonders Reliefs auf Tonlampen. Dazu kommen noch Niello-Arbeiten und das Medaillon des Tiberius. In einer Anmerkung von F. Keller wird der Friedhof an der Reuß kurz besprochen.

98. Fontes Rerum Bernensium I (1863) p. 63.

99. Argovia 1862 u. 1863 p. 269—283. **Bäbler:** Aretinisches Geschirr. Mit spezieller Berücksichtigung der Windischer Funde werden Technik, Reliefs und Töpferstempel des Terra sigillata-Geschirrs besprochen.

100. Mittheil. der Antiq. Gesellsch. Zürich XV 1 (1863). Von zwei vorrömischen Münzen aus Windisch besteht die eine aus Silber [p. 16 u. Taf. II, 94], die andere aus Gold [p. 19 u. Taf. II, 103].

101. Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellsch. Zürich. Am 17. III 1864 fand man beim Hause von Seiler Laupper zwischen Bahnhof und Stadt Brugg den Grabstein des Allius von der XIII. Legion. Bd. IV, 168.

102. Korrespondenzen der Antiq. Gesellsch. Zürich. Den 19. III 1864 schreibt Dr. Bäbler, daß beim Fundamentgraben an der Straße von Brugg zum Bahnhof ein Stein gefunden worden sei mit der Inschrift:

C · ALLIVS · C · F ·
POM · ORIENS ·
DOMO · DERT ·
LEG · XIII · GEM ·[3] Bd. XX, 33.

103. Mittheilungen der Antiq. Gesellsch. Zürich XV, 2 (1864) p. 46.

---

[1] Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellsch. Zürich IV, 29.

[2] ibid. IV, 58.

[3] Abbildungen dieses Steins, der eine Reihe von Ehrenzeichen des Allius enthält, siehe Anzeiger für schweiz. Geschichte und Alterthumskunde 1864 p. 28 und Mitteil. der Ant. Gesellsch. Zürich XV 3 Taf. VIII, 2.

104. ibidem, Bd. XV 3 (1864) p. 135—150. In dieser Arbeit gibt Keller einen zusammenfassenden Bericht über Vindonissa, seinen Namen [p. 135] und seine Reste. Er bespricht den Schalenstein[1] von Oberburg [Druckfehler für Altenburg s. u.], die vorrömischen Funde, die Geschichte des römischen Vindonissa [p. 136—138], röm. Funde, die Kastellmauern [p. 139], den schwarzen Turm zu Brugg [p. 140], Römerstraßen [p. 141], das Amphitheater [p. 142], die römische Wasserleitung [p. 144], die Nekropole an der Reuß, öffentliche Gebäude und Inschriften [p. 146], Baureste etc.; auch Altenburg wird besprochen [p. 149]. Zudem aber werden in einer Reihe von Tafeln Pläne, Inschriften und Funde aller Art reproduziert. Seit Haller ist diese Publikation über Vindonissa die einzige, die wenigstens den Versuch macht, eine allgemeine Übersicht über das Wesen und die Bedeutung der alten römischen Lagerstadt zu geben.

105. ibidem Bd. XV 5 (1865). Keller u. Meier: I. Nachtrag zu den Inscript. confoed. helv. latinae von Th. Mommsen.

Zuerst wird der 1860 in Altenburg gefundene Inschriftstein des Pomponius besprochen (p. 211); dann folgt der Stein des Marianus:

D M
MARIAN
AN LXV·

Er wurde innerhalb des Kastells Altenburg auf dem Sturz des Eingangs gefunden und ist wohl identisch mit Nr. 10 im Appendix zu Mommsen: Inscr. helv. Der Stein kam, wie der vorige, ins Museum Königsfelden (und ist jetzt in Aarau).

Ein dritter Stein desselben Museums trägt die Inschrift:

ELIX · AVGVSTVS ·
CAESAR · MVRVM
MILITARI RESTITVE
SPROV · G · S · QVICON
SITER · COSS

Er wurde 1851 von Rauchenstein gefunden. (p. 211—212).

Von einer ganz abgeschliffenen Inschrift lassen sich nur noch folgende Reste lesen:

CF
OTII
IVL · NI
AN
T

Von einer andern, im Museum Königsfelden liegenden Inschrift sind 5 Fragmente in später Schrift erhalten.

	KEMER	VII	N	O
	SASENSC	DIAIN	AMI	NTI
STATIOD	OVAMSS	RISCI	RATI	SACS
TVTATA	SNISMODEN	TNAVI	BLI	EBV
NMMANS	VSMVR	AROSOPP	IPP	C·
TIVNII	TAV	TINIAN		
	SS	IIVS		
		N		(p. 212).

[1] Zeichnungsbücher der Ant. Gesellsch. Zürich V, 87.

Es folgen nun drei auf dem römischen Friedhof an der Reuß gefundene Grabsteine des Tettius, Vegelo Rufus und Lucilius und der Stein des Allius, der an der Straße von Brugg nach Windisch zum Vorschein kam. Endlich kommen noch zwei Steine, wie die genannten im Museum Königsfelden liegend, die auf Fensterbänken eines Bauernhauses entdeckt wurden. Der eine trägt die sehr schönen, 11 cm hohen Buchstaben NIOPATP · ·; der andere hat oben 18 cm, unten 15 cm hohe Buchstaben: CINN
I · POT · II I (p. 212).

Am Schluß der Publikation folgen noch Töpfernamen u. dgl. (p. 217—219).

106. XXI. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich (1864—65): Ankauf einer Kupfermünze des Aurelian aus Windisch.

107. Korrespondenzen der Antiq. Gesellsch. Zürich: Den 5. I 1866 schreibt Dr. Bäbler, daß vor einigen Wochen in einer Kiesgrube am Fahrrain oberhalb der Reußbrücke eine Platte aus Mägenwilerstein mit Abflußrinne gefunden worden sei. In der Nähe habe man Ende der vierziger Jahre zwei Inschriftsteine entdeckt. Bd. XXV, 12.

108. XXIII. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1866—67: Neue Erwerbungen aus Windisch bestehen in einem Tonlämpchen und Münzen. (p. 7 u. 8).

109. Anzeiger für schweizer. Geschichte u. Alterthumskunde 1867: Erklärung des Namens Vindonissa als „Weißinsel" (p. 11—12). Münztöpfe von 1442[1], 1583[2], Hausen 1861 und Gebenstorf 1853. (p. 17).

110. Denkmäler des Hauses Habsburg in der Schweiz: II. Das Kloster Königsfelden von **Liebenau u. Lübke** (Zürich 1867).

Der dem Werke beigegebene Plan von 1846, gezeichnet von Lehmann, scheint eine Wasserleitung anzugeben, die an die römische anschließt, vielleicht an Stelle einer römischen erbaut wurde.

111. Korrespondenzen der Antiq. Gesellsch. Zürich. Beim Bau der Irrenanstalt Königsfelden 1868 wurden mancherlei röm. Funde gemacht. Darunter befanden sich ein Tiberius in Großerz, Münzen des Augustus, Claudius, eine Fibel, ein Schlüssel aus Erz, ein Bronzebeschläg mit Darstellung von Hasen und Hunden, ferner Eisenobjekte, wie Hacke, Kette, Sichel, Schaber, außerdem Scherben von feinem und grobem Geschirr. Unter den Töpfernamen sind solche von Cajus, Silvanus, Catullus etc. In einem aus Ziegeln erbauten Grabe befand sich ein Skelet und neben demselben einige wohl erhaltene Schüsseln. Einige der Ziegel tragen Stempel wie C · VII R · oder C VI RAETO oder C III HI · Bd. XXVIII, 325.[3]

---

[1] Vgl. oben Bemerkungen zum Chronicon Königsfeldense.

[2] Woher Meier diese Zahl weiß, ist uns nicht klar.

[3] Vgl. dazu Anzeiger f. schweiz. Alterthumskde I (Berichte 1868) p. 50 u. 89.

112. Protokoll Zürich. In der Sitzung der Ant. Gesellsch. vom 16. V 1868 wurden die beim Bau der Irrenanstalt Königsfelden gemachten Funde besprochen. Nur eine einzige schmale Mauer kam zum Vorschein, dagegen mancherlei Gerät, besonders in zwei Gräbern mit Skeletten. Münzen, Fibeln, bäurische Werkzeuge, Tongeschirr, Schlüssel, Charniere, Dachziegel, ein Blech mit punktierten Figuren. Bd. V, 208—209.[1]

113. Archiv des histor. Museums Bern. Band Uhlmann'scher Romana, bezeichnet Ant. 7I U3: bei den Erdarbeiten anläßlich des Baues der Anstalt Königsfelden fand man Ziegel, Gefäße, Hufeisen, eine Reuthaue. An einer Stelle kam eine Mauer und ein Gewölbe aus Backstein zum Vorschein. Auch fand sich ein römisches Grab aus Backsteinen; es enthielt ein Skelet. Neben dem Grab lag eine Kupfermünze.

114. Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellsch. Zürich V, 60—62: Abbildungen der Funde beim Bau der Irrenanstalt.

115. Mémoires et documents de la Soc. d'hist. de la Suisse Romande XXV (1868) p. 527. Troyon spricht von Gefäßen aus la Gantenaz bei Lutry, welche den Namen Vindonissa tragen (!).

116. XXIV. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1867—1868. Als Bereicherung der Sammlung erscheint eine Gemme aus Windisch, den verwundeten Philoktet darstellend. (p. 96).

117. Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellsch. Zürich V, 51 a; Mägenwilerstein mit konischem Ausguß, gezeichnet den 14. VIII 1869.

118. Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde I (1869). Die Sammlung der Antiq. Gesellsch. Zürich erhielt eine Kupfermünze des M. Agrippa aus Windisch. (p. 117).

119. W. Gisi: Quellenbuch zur Schweizergeschichte I; siehe p. 43; 380.

120. Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde I (1870). In Windisch wurde eine Gemme aus Carneol gefunden. (p. 130 u. Taf. X, 4).

121. Mittheil. der Antiq. Gesellsch. Zürich XVII, 3. Abbildung des schon im Bd. XV, 3 erwähnten Schalensteins auf Taf. I, 2.

122. Argovia VII (1871). Römische Münzen aus Windisch in der Sammlung Aarau s. p. VI, VII, 29, 49, 51 etc. 290 u. s. w.

123. Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde I (1871). Goldring von Windisch. (p. 223—224 u. Taf. XIX, 4).

---

[1] Siehe Berichte der Antiq. Gesellsch. Zürich 1868 p. 50.

124. ibidem II (1872). Bei Erstellung der Anlagen der Irrenanstalt Königsfelden fand man ein Fragment einer römischen Inschrift, welche beweist, daß Vindonissa einen Tempel des Jupiter enthielt. Die Inschrift lautet: NHONO
IOVIS · TEMPL
CONS
ASCLEPIADES · I
VERNAE · DISP
VICANIS · VIND
DESVO · RE · (p. 367).

125. ibidem. Beim Niederreißen der Umfassungsmauer des alten Klosters Königsfelden fand sich ein Inschrift-Fragment:
NAE · SA
LACCIVS
F ·
S · VET · LEG · (p. 379).

126. Korrespondenzen der Antiq. Gesellsch. Zürich. Am 4. XII 1872 schrieb Urech, daß vor einiger Zeit in Hausen viele hundert Münzen aus konstantinischer Zeit in einem Lavezsteintopf, den er besitze, gefunden worden seien. [Vgl. Anzeiger f. schweiz. Alterthumskunde III (1878) p. 849.] Bd. XXXIII, 780.

127. ibidem. In einer Zusammenstellung römischer Funde im Aargau vom 28. II 1873 erwähnt Stäbli den sog. Grabhügel auf dem Gebistorfer Horn, ferner altes Mauerwerk in der Nähe der Kirche daselbst. In den Maueräckern bei Hausen sollen in der Erde Böden aus Backsteinen liegen, ferner Dohlen. Bei Brugg fand man 1830 ein sarkophagähnliches Grab. Bd. XXXIII, 735.

128. Mittheil. der Antiq. Gesellsch. Zürich XVIII 3 (1873) p. 93.

129. Zeichnungsb. der Antiq. Gesellsch. Zürich V, 111a (1873): Zeichnung eines Bronzestabes mit der Inschrift RVFI, eines Bronzeständers und eine Lampe aus Bronze.

130. F. Keller: Archäolog. Karte der Ostschweiz 1874 p. 25, 26, 30—32.

131. Anzeiger für schweiz. Alterthumskde II (1874): Bei Erweiterung eines zur Zwirnerei Stroppel bei Turgi gehörigen Kanals [Gemeinde Unter-Siggenthal] fand man 5′ tief im Kies ein Bronzeschwert mit flacher Griffzunge. Seine Länge beträgt 67 cm. (p. 564—565 u. Taf. IV, 1).

132. XXVII. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1871—1874: Die Sammlung erhielt Scherben und Schalensteine aus Windisch, einen Schlüssel mit Bronzegriff und einen Ring aus Waschgold. (p. 3).

133. Korrespondenzen der Antiq. Gesellsch. Zürich. In Windisch wurde laut Bericht vom 18. VI 1875 eine Goldmünze des Maximianus gefunden. Bd. XXXIV, 116.

134. C. Brunner: Königsfeldens Schicksale. Festschrift der histor. Gesellsch. des Kts. Aargau. 1875. Der Name Vindonissa sei rätisch.

135. Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde II (1875) p. 629: Schwarzer Turm in Brugg.

136. XXVIII. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1874—77 p. 6: Die Sammlung erhielt einige römische Münzen aus Windisch.

137. Urech-Imhof: Töpfernamen auf Schüsselscherben von Windisch, gesammelt von 1853 an. Genau kopiert im Maimonat 1877. Mscr. mit Abbildungen, mitgeteilt vom Sohn des Verfassers, Dr. Friedr. Urech.

138. Anzeiger f. schweiz. Alterthskde III (1878). Als Berichtigung der Angaben Meiers teilt Urech mit, daß der 1861 publizierte Münztopf von Hausen aus Lavezstein bestand und ursprünglich 340 römische Münzen enthielt, wovon Meier 230 sah und Urech ca. 30 Stück [von Crispus, Constantinus I u. II] erwarb. Der Topf muß um 350 vergraben worden sein. Ein neulich gefundener Münztopf aus Windisch besteht aus Ton und enthielt 87 Münzen von Claudius Gothicus bis Diocletian und Maximianus Herculius. Er wurde also etwas nach dem Jahr 300 vergraben. Unter den 87 Münzen stammen 37 von Probus, 15 von Aurelianus, 15 von Diocletian, 5 von Maximian, 4 von Carinus, 4 von Numerianus, 2 von Tacitus, 1 von Carus und 1 von Claudius Gothicus. (p. 848—852.)

139. Katalog des kantonalen Antiquariums in Aarau von **E. L. Rochholz**. Aarau 1879.

Vorbemerkung: Wir haben schon oben[1] gesehen, wie eine kantonale aargauische Altertümer-Sammlung in Königsfelden entstand. Die Städte Brugg und Baden scheinen sich bemüht zu haben, dieselbe an sich zu ziehen, aber 1860 wurde sie unter die besondere Aufsicht der aargauischen Erziehungsdirektion gestellt. Nach dem Wegzuge Urech's übernahm Dr. J. J. Bäbler das Konservatoramt. Die Sammlung scheint aber später wenig Beachtung gefunden zu haben, vielleicht auch vernachlässigt worden zu sein; zudem wünschte der historische Verein, sie in Aarau zu haben. Da willigte 1867 die Regierung in die teilweise Überführung der Königsfelder Sammlung nach Aarau. Nur die Inschriftensteine verblieben an ihrem alten Ort[2]. Die übrigen Altertümer [exklusive Münzen] wurden in den Sammlungen des historischen Vereins [wahrscheinlich im Schlößli Aarau] aufgestellt.[3] 1870 kamen auch die monumentalen Altertümer von Königsfelden nach Aarau in das von

[1] pag. 34.

[2] Argovia 1862—63 pag. XX.

[3] Gefl. Mitteilungen aus den Protokollen des aarg. Regierungsrates durch Reg.-Rat Oberst Ringier.

der Stadt angebotene Lokal (Musikzimmer der Bezirksschule)[1]. Im Jahr 1874 folgte die Kreirung der Stelle eines Konservators der Antiquitätensammlung und 1877 wurden sämtliche Altertümersammlungen des Staates vereinigt und im ehemaligen Salzmagazin in Aarau aufgestellt[1] von dem Konservator Rochholz, dem bekannten Germanisten. Von ihm stammt der vorliegende Katalog.

Zuerst wird darin das Reliefbild des kämpfenden Reiters besprochen, welches 1860 in Altenburg entdeckt wurde; dann folgt (p. 1) die Inschrift des C. Vegelo Rufus von der Gräberstätte an der Reuß. Auf p. 2 ist die Inschrift erklärt, die beweist, daß dem Mars, Apollo und der Minerva in Vindonissa ein Ehrenbogen errichtet wurde. Bis 1779 diente der Stein in der Scheune des Effingerhofes, 1828 wurde er in den schwarzen Turm eingemauert und von dort kam er in das Museum Königsfelden.

Es folgen die Inschriften des Tettius, des Sohnes des Cajus aus Cremona (p. 2) und des Marianus (p. 3). Dann kommt der 1872 gefundene Inschriftstein, der meldet, daß in Vindonissa ein Tempel des Jupiter bestand. Auf einem andern Stein sind nur die Buchstaben AN
N (p. 3).

Die einst auf Fensterbänken in Windisch gefundenen zwei Fragmente siehe p. 3. Die 14 Fragmente einer polierten schwarzen Marmortafel werden in p. 4 erwähnt und ebendort der 1851 von Rauchenstein gefundene Altenburger Stein, der von der gewaltigen Ringmauer Vindonissas spricht und das 1872 entdeckte Blockstück des Flaccius Sind die Farbreibschalen aus Windisch (p. 4) identisch mit den „Schalensteinen“ im XXVII. Bericht der Antiq. Gesellschaft Zürich? (J. H.)

Grabstein des Lucilius (p. 5). Inschriftsteine des Pomponius (p. 5 u. 7). Grabstein des Apronius (p. 6), des Allius (p. 7); Inschrift
POST
TENE
BRAS
LV[X] aus Brugg. (p. 8).

Der im jetzigen Ponton-Magazin in Brugg vermauerte Inschriftstein stand dem eben genannten gegenüber (p. 8). Legionsziegel (p. 9—10). Block mit Pinienzapfen; Steinsockel mit 4 Mannsköpfen aus Königsfelden; Hunnenköpfe (p. 10). Gefäße von Windisch (p. 11) und Altenburg (p. 12). Abguß des Hunnenkopfs in Brugg (p. 13). Wasserleitungsröhren von Ton aus der römischen Leitung in Windisch, Schleuderkugeln, Tonkegel u. Stirnziegel (p. 14). Gallischer Merkur (aus der Schaufelbühl'schen Sammlung; p. 15). Nehalennia aus Windisch (p. 15). Tonwaren aus Vindonissa (p. 18);

[1] Gefl. Mitteilung aus den Protokollen des aarg. Regierungsrates durch Reg.-Rat Oberst Ringier.

Austernschalen (p. 19). Die Statuette der Luna aus Windisch, schlecht abgebildet in Mitteil. der Ant. Gesellsch. Zürich XV 3 Taf. V 24, ist erwähnt in p. 28; ebendort ein Bronzedreifuß, ein Mittelglied eine Kandelaberfußes, Bronze-Amulete. Scherben (p. 29). Bronzekette, Filigrankettchen aus Vindonissa, alamannischer [es ist ein La Tène-Grabfund [J. H.] Grabfund von Hausen, römische Fibeln von Windisch (p. 31). Bronzeschwert vom Stroppel, Gemeinde Unter-Siggenthal (p. 32). Glocken aus Windisch (p. 33). Taschen-Nécessaire; Urnen; Messer (p. 36); Bolzen; Mundbleche von Schwertscheiden (p. 36). Medaillon des Tiberius; Dodekaëder (p. 38). Handspiegel aus der Nekropole an der Reuß (p. 40). Töpferstempel aus Windisch (p. 47). Tonlampen (p. 49). Vasen, Muscheln (p. 52). Statuette eines Kaninchens, einer Taube und eines Leoparden aus Windisch (p. 54). La Tène-Grabfunde von Hausen (p. 55). Gemmen aus Windisch (p. 56). Trinkschalen und Glasstücke p. 56—57).

140. Anzeiger für schweiz. Alterthskde IV (1880): Inschrift des Ursinus an der Kirche Windisch. (p. 60).[1]

141. XXIX. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1878—80: Steingefäß aus Serpentin [Lavezstein? J. H.], Geräte und Münzen aus Windisch gelangten in die Sammlung. (p. 6).

142. **B. Fricker:** Geschichte der Stadt u. Bäder zu Baden (1880) p. 9.

143. Anzeiger für schweizer. Alterthskde IV (1881) p. 184: Am linken Ufer der Reuß in Windisch wurde ein Geviertbau aus römischer Zeit entdeckt. Ein Stück des Impluviums nebst andern Funden wurde dem Museum Aarau geschenkt.

144. Archiv des Museums Aarau. Mscr. von **Rochholz** über den eben genannten Fund in Windisch:

„Bei Anlage einer neuen Dorfstraße zu Windisch stieß man im März 1881 am linken Ufer der Reuß, etwa 200 Schritt oberhalb der Kunz'schen Fabriken, auf einen römischen Geviertbau, dessen Kalkstein-Fundamente 6 m unter der Oberfläche des Bodens angesetzt waren. Außerhalb dieser Grundmauern lagen Reste von grobem irdenem Geschirr, Hälse und Henkel von Amphoren, Ziegel mit den Stempeln der legio XI und XXI, ein gewichtiger Handmühlstein, ein abgeschliffener bronzener Augustus. Jedoch innerhalb dieser Grundmauern, als in der Mitte des viereckigen, unbedeckten, römischen Hofraumes [cavaedium], fand sich das sogenannte Impluvium. Fingerlang geschnittene schmale Tonplättchen, auf ihre Längskante gestellt und durch Zement-Unterlage festgehalten, bilden hier einen Parkettboden, in dessen Mittelpunkte ein ebenso parkettiertes kleines Bassin liegt, das zur Aufnahme des Regenwassers

[1] vgl. ebendort p. 64.

diente und dessen Auslauf durch eine Dohle vermittelte. Hier ruhte der Backsteinboden samt seinem Zementguß auf senkrecht geschichteten mächtigen Reußkieseln, die in ihren Auswaschungsspuren erkennen ließen, wie lang andauernd das Wasser an ihnen abgeflossen war. Das Ganze war an seinen Enden durch Häuserbau und Pfluggang zerstört, selbst ein Fruchtbaum wurzelte seitwärts auf dem Schutt. Der wohl erhaltene Teil hatte noch 3 m Länge und $1^1/_2$ m Breite. Wenige Schritte ostwärts, am Rand des letzten gegen die Reuß sich abdachenden Raines streicht die äußerste Umwallungsmauer Vindonissa's in gerader Linie durch die nächsten Güter und Häuser zur alten Reußgasse von Windisch hinab. Ein Quadratmeter des besterhaltenen Teils des Parkettbodens wurde unversehrt ausgehoben, mit Zementguß frisch untersetzt und samt den übrigen Fundstücken dem kantonalen Antiquarium übersendet, ein höchst schätzbares, in seiner unverletzten Hebung kostbilliges Geschenk des Herrn Bachmann in Windisch, Direktors der Kunz'schen Fabriken." Gefl. Mitteilung von Prof. Dr. Gessner.

145. Argovia XII (1881). Das Museum Aarau erhielt 1880 die Steinplatte eines Eichungstisches aus Vindonissa, den Cippus mit der Grabschrift des VITELLINVS von der XI. Legion, ausgebrochen aus einem Weberhause in Windisch, ein Akroterion aus dem Windischer Pfarrgarten und ein Rauchpfeifchen aus dem Amphitheater. Beim Eisenbahnbau in Brugg wurde ein goldener Ludovicus, Dei Gra. Francorum Rex ausgegraben; er kam ebenfalls nach Aarau. (p. VII—X).

146. Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde IV (1882): Beim Abbruch des Reinacher oder Hallwiler Hauses in Brugg fand man einen römischen Altarstein, dessen Inschrift nach Mommsen lautet:

ARAM · NERT
M · MAS · TER
MIL · LEG XI CPF ·
I CRISPI · LIBES
POSVIT · (p. 264—265 u. 329).

In Windisch wurden bei einer Straßenkorrektion ornamentierte Steine, Teile eines Tempels, ausgegraben; ebendort sei ein Ziegel der XVI. Legion gefunden worden [?? J. H.] (p. 316).

147. Argovia XIII (1882): Aus einem römischen Porticus in Windisch gelangten 20 Fries- und Gesimsstücke nebst Akroterien ins Antiquarium Aarau. (p. VIII).

148. XXX. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1881 u. 82: Aus Windisch erhielt die Sammlung einen Backstein, den Henkel einer vierkantigen Glasflasche, Glasscherben mit aufgeschmolzener Verzierung, vom Gebenstorfer Horn ein Tonfigürchen, Glasfläschchen, Scherben einer Schale aus gelbem Glas, Tonscherben mit Töpfernamen, ein Töpfchen und ein Eierbecherchen aus Bronze, von Windisch Tonperlen, Fibeln, Amphorahenkel, Eisenhenkel etc. (p. 7.)

149. Bericht **Escher-Züblin** vom Febr. 1883: Auf dem Plateau zwischen Turgi und Gebenstorf fanden sich neben der Straße Scherben aus terra sigillata und gewöhnlichem Ton, Glas, Tonperlen, Fibelfragmente.

150. Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde V (1884) p. 8: Das rote Buch in Brugg; p. 9: Geschichte von Windisch: p. 12: Altenburg. Baugeschichte von Brugg [vgl. p. 44].

151. XXXII. Bericht der Antiq. Gesellschaft Zürich 1884 p. 4: Münzen aus Windisch gekauft.

152. Argovia XVII (1886): Das Antiquarium Aarau erhielt ein korinth. Säulenkapitäl aus Jurakalk, das beim Hause des Vize-Ammanns Schatzmann in Windisch ausgegraben worden war, ferner einen römischen Mühlstein. (p. XIII).

153. **W. Oechsli:** Quellenbuch z. Schweizergeschichte. Zürich 1886. p. 15—16.

Aufstand der Helvetier gegen Vitellius i. J. 69 n. Chr. Nach Tacitus Historien I 67—69.

[Dasselbe in der II. Auflage von Oechslis Quellenbuch 1901 p. 29—30].

154. XXXIV. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1886 p. 6: Ankauf römischer Münzen aus Windisch.

155. XXXV. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1887 p. 6: Die Sammlung erhält aus Windisch ein Töpfchen, eine Tonperle und Scherben.

156. Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde VI (1888) p. 6—7: Vögelin weist nach, daß der Meilenstein von Unterwil (Turgi) 1534 [nicht 1535] gefunden worden sei.

157. Antiqua 1888 p. 38: Römische Bronzebüste mit hoher Coiffüre, angeblich gefunden in Vindonissa. Taf. IX, 9.

158. Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde VI (1888): Römische Schalen u. Ziegel mit Namen u. Inschriften aus Vindonissa. (p. 76).

Am linken Aareufer in Brugg, gegenüber dem schwarzen Turm, fand man eine Amphore, ein Trinkgefäß, 2 Untersteller, eine Kette, einen Ohrlöffel, Ton- und Glasscherben, eine Lampe, Farbstoffe etc. (p. 135).

159. Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellsch. Zürich V, 69 b: Beilförmiges Eisengerät aus Windisch, gefunden in einer Schicht, welche Kohlen, Knochen, Ziegel und Fibulä enthielt. (4. I 1889).

160. XXXVI. Bericht d. Ant. Gesellsch. Zürich 1888 u. 89. Aus Windisch erhielt die Sammlung Fibeln, Knöpfe, Ringe, Nadeln, Büchschen, Schalen, einen Henkelkrug, Tonscherben, ein Beinlöffelchen, einen Eisenschlüssel, ein Antefix, Ziegel der XXI. Legion u. XXVI. Kohorte, eine Tonfigur und einen sitzenden Hund. (p. 6).

161. J. Heierli, Materialien z. Urgeschichte der Schweiz (Mscr.): In Privatsammlungen in Baden und Windisch finden sich eine Büste, Scherben und eine Glasflasche mit Ausgußrohr, gefunden in Windisch (1889).

162. K. Meisterhans: Vindonissa. Vortrag gehalten in Solothurn den 28. II 1890 (vgl. Protokoll der hist. Gesellsch. Solothurn E 179 bis 183). Dieser Vortrag findet sich mit Ergänzungen von J. H. gedruckt in der Neuen Zürcher Zeitung vom 17. u. 18. II 1898 Nr. 48 u. 49 Morgenblatt.

163. Katalog der Sammlungen der Antiq. Gesellsch. in Zürich. I. Teil: 1890. p. 124: Schleifstein, Schleuderkugeln (Spielkugeln?) Gehänge aus Stein, Feuersteinschaber, Lanzenspitze aus Feuerstein, Gehänge aus Bärenzahn, alles aus Windisch, Steinbeil aus Brugg, Beilfassung aus Hausen, Bronzemeissel[1] und Bronzenadeln[1] aus Windisch. p. 129: Bronze-Knopfsichel aus Brugg.

II. Teil: 1890. p. 3: Röm. Architekturfragment aus Jurakalk, gef. in Windisch. p. 5: Votivstein des Mercurius aus Windisch.[2] Grabschrift des Julius Maximus, gef. auf der Breite in Windisch.[3] p. 6: Inschrift aus Windisch: · · · [N]EGOTIA [TORES]
[SALS]ARII LEG[VMINARII]
[CI]VES RO[MANI]
ferner Meilenstein von Unterwil bei Turgi.[4] p. 7: Röm. Architekturfragmente aus Windisch. Kopie des gallischen Merkurs.[5] p. 9: Kopien der Grabschrift des Apronius[6] und der Inschrift auf dem Ehrenbogen des Mars, des Apollo und der Minerva[7] [letztere gefunden im Effingerhof in Brugg]. p. 10: Kopie eines Fragmentes der Pomponius-Inschrift, gefunden in Altenburg. p. 12: Römische Statuetten aus Windisch.[8] p. 14: Tierstatuette.[8] p. 19: Tonskulptur einer Eule.[8] p. 20: Tonskulpturen von Gebenstorf und Windisch.[8] p. 24: Stirnziegel aus Windisch. p. 29: Mosaikwürfel aus Windisch. p. 33 u. 34: Teile eines Hypokaustes. p. 35: Legionsstempel. p. 36: Wasserleitungsröhren. p. 55: Röm. Fläschchen. p. 58: Röm. Schalen. p. 59: Aryballos. p. 61: Amphorenhenkel mit Stempel, gefunden in Windisch und Turgi, Flaschen von Windisch. p. 62: Flaschen und Töpfe von Windisch und Gebenstorf. p. 63: Töpfe von Windisch u. Turgi. p. 64: Schüssel von Windisch. p. 65: Salb- und Tafelgefäße aus Windisch. p. 66: Terra sigillata-Schalen. p. 67: Fragment einer

---

[1] vgl. ebendort p. 125 u. 130.
[2] Mitteil. der Antiq. Gesellsch. Zürich X p. 51.
[3] ibid. p. 52.
[4] ibid. p. 72.
[5] Das Original ist in Aarau.
[6] Das Original des Aproniussteines ist in Aarau; vgl. Katal. Aarau.
[7] Mitteil. der Antiq. Gesellsch. Zürich X p. 52 u. 50.
[8] Mitteil. der Antiq. Gesellsch. Zürich XVII.

Form für eine röm. Schale mit dem Töpfernamen COBNERIVS F. p. 68: Schalen. p. 70: Fuß eines Bronzegefäßes. p. 71: Römischer Bronzehenkel. p. 72: Henkel und Büchschen. p. 73: Fragment eines Bronzegefäßes. p. 74: Lavezstein-Gefäß. p. 75: Glasgefäße von Windisch und Gebenstorf. p. 76: Glasgefäß von Gebenstorf. p. 77: Glasgefäße und Scherben von Windisch und Gebenstorf. p. 78: Scherben (Glas) von Windisch. p. 81—85: Tonlampen aus Windisch. p. 85—86: Bronzelampen. p. 87: Goldschmuck aus Windisch. p. 93—95: Bronzeringe. p. 95: Knopf; Spät- La Tène- und röm. Fibeln aus Windisch. p. 96: Römische Fibeln aus Windisch. p. 97: Röm. Fibeln aus Windisch und Gebenstorf (Turgi). p. 98—100: Röm. Fibeln aus Windisch. p. 101 u. 103: Röm. Nadeln, Ketten und Amulete aus Windisch. p. 103—105: Zierscheiben, Beschläge und Schnallen. p. 106: Eisenschnallen. p. 108—109: Pasten aus Windisch. p. 110 u. 111: Garnituren und Viehglocken. p. 112: Muschelschalen. p. 113: Nägel. p. 117, 120—125: Türschlösser u. Beschläge. p. 127—129: Hausgeräte. p. 130: Bleigewichte. p. 131—133: Küchengeräte von Windisch und Hausen. p. 134—136: Messer aus Windisch. p. 138: Messer. p. 139: Pflugschar. p. 140—147: Geräte. p. 148 bis 149: Römische Waffen aus Vindonissa.

III. Teil: 1890. p. 3: Alamannische Grabfunde aus Windisch, bestehend in Schwertern (Skramasax), Lanzen- und Pfeilspitzen, Schildbuckel, Schnallen und Kettchen.

164. Neujahrsblatt für Jung und Alt III (1892) p. 36.

E. Die wissenschaftliche Erforschung von Vindonissa.

I. Die ersten Versuche.

Als der Verfasser bei Beginn der neunziger Jahre des verflossenen Jahrhunderts anfing, die Materialien über Vindonissa zu sammeln, konnte ihm nicht verborgen bleiben, daß in mehreren Museen Windischer Fundstücke lagen, daß in Baden, Brugg und Windisch selbst einige Privatsammler eifrig bemüht waren, ihre Schätze zu mehren und daß auch jedes Jahr neue Funde zum Vorschein kommen.

Die Nachforschungen in den Museen ergaben, daß nicht blos Zürich, Aarau und Bern, sondern auch die Museen von Freiburg, Winterthur, St. Gallen, Konstanz etc. Funde aus Vindonissa beherbergen. So sind in St. Gallen sechs Bronzesta-

tuetten geborgen, in Winterthur liegen Legionsziegel, Scherben, Tonlampen, Gemmen, ein Wurfspieß und verschiedenes Kleinzeug, was alles 1849 geschenkt worden war.[1] In Konstanz befanden sich ein Aryballos und eine Tonlampe mit dem Relief eines Urstierkopfes;[2] die Sammlung Steimer in Baden enthielt Gemmen aus Vindonissa u. s. w.

Im Herbst 1891 waren beim Graben einer Wasserleitung an der Aarauerstraße in Brugg mehrere Gräber entdeckt worden. Die Fundstelle befand sich beim Restaurant Habsburg, wo früher schon ein Steinbild gefunden worden war, das, gleich den übrigen eben erwähnten Funden, in die Sammlung Geiger gelangte.[3] Im Mai des folgenden Jahres wurden in Gebenstorf innerhalb der alten Kirchenmauern menschliche Knochen nebst Eberzähnen gefunden. Da das alte Kirchlein schon 1350 bestand, mußte dieses Grab sehr alt sein.[4]

Im Hochsommer und Herbst 1892 berichtete Dr. Eckinger in Brugg,[5] daß im nahen Altenburg römische Mauern und ein „Plättliboden" zum Vorschein gekommen seien und bewirkte, daß später ein geometrischer Plan der Reste des dortigen Kastells aufgenommen wurde. Im folgenden Winter fand man bei Erstellung eines Reservoirs in Königsfelden Ziegel der XI. und XXI. Legion, römische Scherben, eine Bronzefibel und ein wahrscheinlich der Klosterzeit angehöriges Gewölbe.[6]

Im Jahr 1893 wurde die Statuette einer Ente gefunden.[7] Ein bei der Turnhalle Brugg entdeckter Grabfund gelangte ins Schweiz. Landesmuseum.[8] Bei der Restauration der Klosterkirche Königsfelden wurden auf einigen Baustücken römische Inschrift-Fragmente gefunden, die sich als Teile einer Pomponius-Inschrift entpuppten.[9]

---

[1] Gefl. Mitteil. von Alfred Ernst.

[2] „ „ „ Ludwig Leiner.

[3] „ „ „ Geiger-Schwarz.

[4] Schreiben von Pfr. Zimmerli vom 11. V 1892.

[5] Schreiben vom 12. und 23. IX 1892.

[6] Schreiben Eckingers vom 1. u. 6. XII 1892. Die Ziegel kamen ins Museum Aarau (vgl. Argovia XXV p. VII), einige andere Funde in die Sammlung Geiger.

[7] Gefl. Mitteilung von Ernst Geiger.

[8] Vgl. Argovia XXIV (1893) p. IV.

[9] Anzeiger f. schweiz. Altertumskunde VII (1894) p. 300—301.

Anfangs 1894 kam oberhalb der Zündwarenfabrik Brugg wieder ein römisches Grab zum Vorschein.[1] Im September und Oktober desselben Jahres folgten dann Funde von Mauern, Graburnen etc. beim Bau der Sparkasse in Brugg.[2] Schon früher waren an dieser Stelle „alte Töpfe" gefunden worden und hatten die Aufmerksamkeit des fleißigen Sammlers Geiger-Schwarz auf sich gelenkt, der denn auch die Funde von 1894 erhielt. Diese bestehen in Tongefäßen, Scherben, Lampen, wovon eine mit der Inschrift MENADER F ·, einem Metallspiegel, Bronzebeschlägen, einem Glasfläschchen, Objekten aus Knochen, Eisen etc.

Ein interessanter Grabfund wurde Ende November 1895 gemacht.[3] Es waren 2 röm. Gräber, deren eines eine schlecht gebrannte Urne, einen Tonkrug, ein Tonlämpchen und ein Glasfläschchen enthielt. Im andern Grabe befand sich eine große Glasurne mit starken Henkeln und Glasdeckel, ein seltenes Stück. Auch diese Gräber lagen in der Kiesgrube oberhalb der Zündwarenfabrik Brugg.

Im Jahr 1896 kamen beim Hause Dätwiler, Lumpensammler in Windisch, 4 Säulenbasen zum Vorschein. Drei derselben bestehen aus Tuff, die vierte aus Mägenwiler Stein. Alle gelangten in die Sammlung Geiger.[4] Andere Säulenstücke sollen beim Scheunenbau Dätwilers vermauert worden sein.

Am 9. Januar 1897 fand in Brugg eine Versammlung statt bezüglich der Erstellung einer archäologischen Karte des Aargau. Im Verlauf der Verhandlungen sprach Verfasser den Gedanken aus, es würde im Interesse der archäologischen Erforschung des Aargau liegen, wenn in Brugg eine Gesellschaft bestünde, die sich die Aufgabe stellte, speziell Vindonissa zu erforschen. Die Anregung fand Beifall und der eifrige Brugger Altertumsfreund, Dr. Eckinger, ruhte nicht, bis die Antiquarische Gesellschaft von Brugg und Umgebung gegründet war. Nachdem in einer Versammlung vom 22. II 1897 eine Vorbesprechung abgehalten worden war, fand die konstituierende Generalver-

[1] Gefl. Mitteil. von Dr. Eckinger.
[2] „ „ „ E. Geiger.
[3] „ „ „ Dr. Eckinger.
[4] „ „ „ Ernst Geiger.

sammlung den 15. III 1897 statt,[1] wobei gleich eine stattliche Anzahl Mitglieder beitraten, deren Zahl sich bis heute stetig vermehrte.

Die neu gegründete Gesellschaft legte sogleich eine Sammlung an und begann bald mit selbständigen Ausgrabungen. Beim Bau des Lagerhauses der landwirtschaftlichen Genossenschaft im Steinacker bei Brugg wurden römische Legionsziegel, Bronzemünzen, verzierte Scherben, ein Stück eines Bronzespiegels und andere Objekte gesammelt[2]; vom Vogelsang bei Gebenstorf[2] erhielt die Gesellschaft eine bronzene Ampel und bei der Kanalisation an der Aarauerstraße in Brugg kamen wieder Gräber aus römischer Zeit zum Vorschein.[3]

Unterdessen war der Antiquarischen Gesellschaft Brugg ein grimmiger Konkurrent erwachsen in der Person des Studenten Otto Hauser, der, nachdem er sich in Windisch das Recht erworben, an mehreren Stellen graben zu dürfen, im Auftrag einer Gesellschaft von Antiquitätenhändlern etc. im Frühling 1897 seine Arbeiten begann und rasch eine schöne Kollektion von Fundobjekten zusammenbrachte. Es gelang ihm sogar, das Amphitheater, die sog. Bärlisgrube, in Angriff nehmen zu dürfen und teilweise auszugraben. Auch dort seien interessante Funde gemacht worden.

Es war ganz selbstverständlich, daß bei dieser Sachlage nicht ein bloßer Wettkampf entstand, sondern wirklicher Streit, der z. T. in Zeitungen geführt wurde, den wir aber hier nicht verfolgen wollen.

Hauser, Messikommer etc. hatten auf der Breite einen römischen Tempel untersucht, im Fahrrain und in Windisch römische Gebäude ausgegraben, das Amphitheater (Bärlisgrube) teilweise blosgelegt. Später gruben sie auch im Vogelsang und andern Orten. Die Antiquarische Gesellschaft von Brugg und Umgebung grub ebenfalls auf der Breite, an der Mülligerstraße, am Rand der Aare-Terrasse und im Dorfe Windisch. Anfänglich hatte Hauser sich auch mit der Eidg. Kommission für Erhaltung vaterländischer Altertümer in Beziehung gesetzt; er hatte ferner die aargauische Regierung um

[1] Protokoll der Antiq. Gesellsch. Brugg und Umgebung I.
[2] Gefl. Mitteil. von E. Geiger.
[3] „ „ „ „ „

Erlaubnis gebeten, auf dem zur Anstalt Königsfelden gehörigen Staatsland Grabungen vornehmen zu dürfen. Indessen zerschlugen sich die Verhandlungen an beiden Orten. Dieser Umstand kam der Brugger Gesellschaft zu gut. Bei ihr konnte kein Zweifel sein, ob sie in wissenschaftlichem oder ökonomischem Interesse ihre Arbeiten unternehme und so fand sie denn auch die Unterstützung des Bundes und der kantonalen Regierung.[1]

Die Ausgrabungen in Vindonissa, die Funde daselbst und auch der geschilderte Streit hatten weite Kreise des Volkes auf den alten Römerort aufmerksam gemacht. Da ging im Spätherbst des Jahres 1897 das Gerücht um, Hauser wolle die Mauern des Amphitheaters teilweise wegsprengen. Zuerst hielt man das einfach für undenkbar, daß ein Mann, der sich zu den Gebildeten zähle, so etwas wirklich zu tun imstande wäre, aber bald hieß es sogar, es sei vertraglich festgesetzt, daß die zu nah der Erdoberfläche liegenden Mauerteile weggeschafft werden sollen. Alles war darüber einig, daß das unbedingt verhindert werden müsse. Nachdem vorläufige Verhandlungen mit den Grundeigentümern zu keinem greifbaren Resultat geführt hatten, fand am 2. Januar 1898 in Königsfelden eine Versammlung von Vertretern der Antiquarischen Gesellschaft Brugg, der h. Regierung des Kantons Aargau und der eidgenössischen Behörden statt, welche sofort Anstalten traf, jeden Eingriff in den Bestand des alten Denkmals zu verhindern und welche die Verhandlungen einleitete zum definitiven Ankauf des Amphitheaters durch die Eidgenossenschaft. Der Kauf kam bald zustande und so ist denn wieder ein Denkmal alter Zeit gesichert.

Die Ausgrabungen Hausers in Windisch hörten auf, die Funde, die er gemacht, wurden verkauft und 1904 erschien schließlich noch ein mit prächtigen Tafeln geschmückter, aber sehr summarischer und wissenschaftlich unbedeutender Bericht Hausers über seine Ausgrabungen, welcher von der Kritik sehr scharf behandelt wurde. Der Mann selbst verzog sich ins Ausland und so erhielt nun die Antiquarische Gesellschaft von

[1] Die der vorstehenden, sowie der nachfolgenden kurzen und objektiven Darstellung zu Grunde liegenden Akten liegen zumeist in den Archiven der Eidg. Kommission und der Kommission Pro Vindonissa, welche uns dieselben gütigst zur Verfügung stellten.

Brugg und Umgebung ihre volle Bewegungsfreiheit. Zunächst grub sie ein großes Gebäude aus in der Nähe der Vicusmauer an der Aareterrasse auf der Breite, fand dann eine römische Straße im Wernli'schen Acker in Windisch und machte Ausgrabungen beim Hause Riniker. Beim Neubau von Lehrer Koprio kam ein römischer Inschriftstein zu Tage, bei der Wirtschaft Herzog in Unterwindisch eine Bade-Anlage. Auch anläßlich der Wasserversorgungsarbeiten wurden Romana entdeckt, neue Inschriften kamen in Windisch zum Vorschein und neue Römergräber an der Aarauerstraße in Brugg.

Noch in anderer Beziehung vollzog sich eine Wendung zum Bessern. Eine große Zahl der am meisten versprechenden Fundplätze in Windisch lag auf oder vielmehr in dem Gebiet, das der Anstalt Königsfelden gehört, also auf Staatsland. Es mußte im Interesse sowohl der Antiq. Gesellschaft Brugg, als des Kantons liegen, daß dieses Gebiet wissenschaftlich durchforscht werde. Auch die Eidg. Kommission interessierte sich um die Sache, hatte sie ja doch das Amphitheater ganz unter ihrer Obhut. Sie war auch gerne bereit, die Ausgrabungen in Vindonissa zu unterstützen.

Unter Mitwirkung dieser Instanzen kam am 15. VI 1898 ein Vertrag zustande, der folgendermaßen lautet:

Vertrag zwischen dem Regierungsrat des Kantons Aargau und der Antiquarischen Gesellschaft von Brugg und Umgebung.

Zu dem Zwecke, die Topographie und die Kulturverhältnisse der Römerstadt Vindonissa wissenschaftlich zu erforschen und wo möglich endgültig festzustellen, treffen der Regierungsrat des Kantons Aargau und die tit. Antiquarische Gesellschaft von Brugg und Umgebung folgendes Übereinkommen;

§ 1. Die Forschungsarbeiten erfolgen nach einem von einer leitenden Dreierkommission für jedes Jahr zu genehmigenden Plane mit Kostenvoranschlag. In diese Kommission wählt jeder Kontrahent ein Mitglied und entschädigt dasselbe. Ein drittes Mitglied wird vom tit. Vorstand der schweiz. Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler ernannt.

§ 2. Der Regierungsrat gestattet Forschungsarbeiten (Grabungen) auf seinem in besagter Gegend gelegenen Staatsland und zwar ausschließlich und unentgeltlich.

§ 3. Die Kontrahenten unternehmen auch auf Privatland die Forschungsarbeiten gemeinsam. Betreffende Verträge werden von der Antiquarischen Gesellschaft von Brugg und Umgebung abgeschlossen, unter Vorbehalt der Genehmigung der im § 1 vorgesehenen Dreierkommission.

§ 4. Alle Fundgegenstände, die sich aus diesen Arbeiten ergeben, sind unveräußerlich und sollen in einer Sammelstelle in der Nähe des Fundortes (Windisch oder Brugg) vereinigt zur öffentlichen Besichtigung aufgestellt werden.

Jedoch wird die leitende Dreierkommission verpflichtet, solche Fundgegenstände, welche nach ihrer Ansicht ein allgemeines kunst- und kulturgeschichtliches Interesse haben und welche das kantonale Antiquarium in Aarau in dieser Art noch nicht besitzt, diesem auf Verlangen abzutreten, gegen Überlassung einer auf Kosten des kantonalen Antiquariums zu erstellenden, den wissenschaftlichen Anforderungen entsprechenden Kopie.

Eidgenössischen Sammlungen soll es gestattet sein, von allen gefundenen Gegenständen auf ihre Kosten Kopien machen zu dürfen.

§ 5. Die in Betracht fallenden Gegenstände, die auf Staatsland gefunden werden, gehören als unveräußerliches Eigentum dem Staate Aargau, die Gegenstände jedoch, die auf Privatland gefunden werden, fallen, unbeschadet der in § 4, alinea 2, vorgesehenen Aufstellung, ins unveräußerliche Eigentum der Antiquarischen Gesellschaft von Brugg und Umgebung.

§ 6. Die Antiquarische Gesellschaft von Brugg und Umgebung stellt einen feuer- und diebessichern Raum zur Verfügung, in dem die Gegenstände zur öffentlichen Besichtigung aufgestellt werden.

§ 7. Für Aufstellung und Unterhaltung dieser Sammlung sorgt die Antiquarische Gesellschaft von Brugg und Umgebung unter Aufsicht der leitenden Dreierkommission (§ 1).

§ 8. Der Regierungsrat des Kantons Aargau gibt die rechtsverbindliche Erklärung ab, daß die Fundgegenstände, an denen er, resp. der Staat Aargau, das Eigentum hat, in Verwaltung der Antiquarischen Gesellschaft von Brugg und Umgebung (gemäß § 6) verbleiben sollen (unbeschadet von § 4 Lemma 2), so lange diese für ein hinreichendes Sammlungslokal sorgt.

§ 9. Die Antiquarische Gesellschaft von Brugg und Umgebung übernimmt die Ausführung und Überwachung der von der leitenden Dreierkommission vereinbarten Arbeiten, sie erstattet ihr am Ende des Jahres nebst der Rechnung einen Bericht über die Ergebnisse der Jahresarbeiten. Die leitende Dreierkommission ihrerseits legt hierauf der Regierung des Kantons Aargau und dem tit. Vorstand der schweiz. Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler jährlich Rechenschaft ab über die Arbeiten des vergangenen Jahres und unterbreitet denselben, sowie der Antiquarischen Gesellschaft von Brugg und Umgebung einen Voranschlag für das kommende Jahr.

§ 10. Die Kosten für die Ausgrabungen nebst Landentschädigung und Verebnungsarbeiten, sowie für die geometrischen Vermessungen und Aufnahmen tragen die Kontrahenten zu gleichen Teilen. Außerdem wird die Regierung des Kantons Aargau sich jährlich um eine Bundessubvention im Betrage der von kantonaler Seite aufgewendeten Summe beim zuständigen Departement in Bern bewerben.

§ 11. Die leitende Dreierkommission übernimmt es, weitere Beiträge für die Forschungsarbeiten anzuregen z. B. durch Werbung von Mitgliedern der Antiquarischen Gesellschaft von Brugg und Umgebung.

§ 12. Falls es für nötig erachtet wird, kann die leitende Dreierkommission, im Einverständnis mit dem Vorstande der Antiquarischen Gesellschaft von Brugg und Umgebung über Organisation und Entschädigung der Ausgrabungsarbeiten ein Reglement aufstellen.

Aarau und Brugg, den 15. Juni 1898.

Namens der Antiquarischen Gesellschaft von Brugg und Umgebung,
Der Präsident: S. Heuberger.
Der Aktuar: Edm. Fröhlich.
Namens des aarg. Regierungsrates,
Der Landammann: Dr. H. Müri.
Der Staatsschreiber: Dr. A. Zschokke.

Am 27. August 1898 fand unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. Fahrländer die konstituierende Sitzung der Dreierkommission in Brugg statt. Als Abgeordneter der Eidg. Kommission war Dr. J. Heierli aus Zürich erschienen, als Abgeordneter des Kantons Aargau Prof. Dr. J. Hunziker aus Aarau und als Abgeordneter der Antiq. Gesellschaft von Brugg und Umgebung Dr. Th. Eckinger in Brugg. Zum Präsidenten der Dreierkommission wurde Prof. Hunziker, zum Aktuar und Archivar Dr. Heierli und zum Quästor Dr. Eckinger gewählt.

Schon in dieser ersten Sitzung konnte mitgeteilt werden, daß die Kommission voraussichtlich einen jährlichen Kredit von Fr. 1200 zur Verfügung haben werde, welcher sich aus folgenden Subsidien zusammensetze: Fr. 300 von Brugg, Fr. 300 von der h. Regierung des Aargau und Fr. 600 von der Eidgenossenschaft.

Ganz unabhängig von dieser Kommission aber vollzogen sich die Arbeiten am Amphitheater, die unter der Aufsicht von Dr. Stehlin und Dr. Burckhardt-Biedermann in Basel von der Brugger Gesellschaft ausgeführt wurden. Es mag gleich hier gesagt werden, daß die Bloslegung des Amphitheaters stetig vorwärts schreitet und daß heute nicht blos die Abdeckung zum großen Teil beendigt ist, sondern auch die ebenso wichtigen Konservierungs-Arbeiten schon weit vorgeschritten sind.

Quellen und Literatur:

I. Mitteilungen der Antiq. Gesellschaft Zürich Bd. XXIII, 5 (1893) p. 265.

Bisher wurde der sog. schwarze Turm in Brugg meist als vormittelalterlich bezeichnet, weil er in seinem Unterbau römischen

Charakter trage; Zeller-Werdmüller erklärt ihn als mittelalterliches Werk.

2. **E. Egli:** Kirchengeschichte der Schweiz (1893) p. 20, 43, 52, 86, 100, 126, 127, 128, 131 u. 132.
Enthält eine kritische Übersicht über die Geschichte der christlichen Kirche in Windisch und daran anschließend des Bischofssitzes Konstanz.

3. Anzeiger für schweizer. Geschichte 1893 p. 477.
M. Wanner beschreibt die Römerstraße von Windisch nach Rottweil.

4. **W. Oechsli:** Quellenbuch z. Schweizergeschichte. Neue Folge. 1893. Inschrift der Vicani Vindonissenses mit Übersetzung (p. 30 bis 31). Inschrift des Asclepiades, dito des Claudius Hymnus, beide mit Übersetzung, (p. 31); Inschrift des Vegelo Rufus, (p. 31—32). Unterschrift des Bubulcus im Konzil zu Epao (p. 74).

5. II. Jahresbericht des Schweizerischen Landesmuseums (pro 1893) p. 30.
Das Landesmuseum erhielt einen römischen Lanzen-Unterteil aus Windisch.

6. **K. Brunner:** Die Spuren der römischen Ärzte in der Schweiz. 1894.
In dieser mit Tafeln geschmückten Arbeit des Zürcher Mediziners wird mehrfach auf römische Funde in Vindonissa hingewiesen.

7. Anzeiger für schweiz. Altertumskunde VII (1894) p. 300—301.
Pomponius-Inschrift-Fragmente auf Bauteilen des ehemaligen Klosters Königsfelden, ergänzt durch Prof. Dr. Schneider.

8. ibid. p. 327.
Besprechung des in einer Tafel beigegebenen Plans des Castrums Vindonissense (Altenburg) durch Dr. Eckinger.

9. ibid. p. 342.
Ankäufe römischer Tonwaren aus Windisch durch das Schweiz. Landesmuseum [vgl. III. Jahresbericht desselben (1894) p. 32].

10. ibid. p. 378—381 mit Taf. XXX.
Zusammenstellung der vorrömischen Funde in der Gegend von Vindonissa durch Dr. Heierli (vgl. Berliner Verhandlungen 1895 p. 95).

11. Argovia XXV (1894) p. VII.
Die römischen Legionsziegel, welche beim Ausgraben des Reservoirs in Königsfelden zum Vorschein kamen, gelangten nach Aarau.

12. Mitteilungen der Antiq. Gesellsch. Zürich XXIV, 1 (1895) p. 34, 52—54 und Taf. III, 47.
Prof. Egli führt den christlichen Namen Vitalis aus Vindonissaer Funden an und die Weihe-Inschrift des hl. Martin an der Kirche in Windisch.

13. Jahresbericht der hist.-antiq. Gesellschaft von Graubünden 1895 p. 17: Münzen des Augustus und des Valerian aus Windisch.

14. **Koprio**: Die Wasserverhältnisse in Windisch einst und jetzt. Mscr. (1896).

15. Protokolle der Antiq. Gesellschaft von Brugg und Umgebung.

16. Aargauischer Hausfreund vom 28. IV 1897:
Feuilleton über Vindonissa von E. Geiger.

17. Anzeiger für schweiz. Altertumskunde VIII (1897) p. 114:
Messikommers Bericht über die Ausgrabungen seines Freundes Hauser (nach der N. Z. Z. vom 13. VII 1897).

18. Aarg. Hausfreund vom 29. V, 2. VI und 7. VII 1897.

19. Neue Glarner Zeitung vom 20. X 1897.

20. Neue Zürcher Zeitung vom 30. XII 1897: Das Amphitheater von Windisch.

21. Berichte der Antiq. Gesellsch. Zürich XL (1896 u. 1897) p. 6, 7.

22. Verhandlungen des Vereins für Erhaltung schweiz. Kunstdenkmäler 1897 p. 18.
Der Vorstand des Vereins, der zugleich als Eidg. Kommission amtet, begrüßt die Entstehung der Antiq. Gesellsch. Brugg und wünscht methodische Ausgrabungen.

23. Neue Zürcher Zeitung vom 9. u. 20. I 1898. (Fleiner.)

24. Aargauer Tagblatt vom 22. u. 23. I 1898.

25. Neue Zürcher Zeitung vom 27. I 1898 (Heuberger).
dito vom 29. I 1898 (Zeller-Werdmüller).

26. **O. Hauser**: Das Amphitheater von Vindonissa. 1898.

27. Neue Zürcher Zeitung vom 17. u. 18. II 1898.

28. Die Limmat vom 23. II 1898.

29. Neue Zürcher Zeitung vom 23. II 1898.

30. Aargauischer Hausfreund vom 23. II 1898.
Aufruf zur Zeichnung von Beiträgen zum Kauf des Amphitheaters.

31. Otto Hauser: Der Kampf um Vindonissa. 1898.

32. Der Bund vom 20. III 1898.
Das Amphitheater Vindonissa (Referat).

33. Anzeiger f. schweiz. Altertumskunde VII (1898) Nr. 1 p. 2 etc. mit Illustrationen.
Dr. Eckinger berichtet über die Ausgrabungen der Antiq. Gesellschaft Brugg im Herbst 1897. Nach einigen kleinen Schürfungen auf der Breite und zwischen der Gießerei Brugg und Unterwindisch stieß man unfern der Aareterrasse auf der Breite auf ein vielkammeriges Gebäude aus römischer Zeit und in dessen Nähe kam später die Vicus (Castral?)-Mauer zum Vorschein. Zwischen der Straße nach Mülligen und dem Fahrrain, auf der Wiese von Schmied Wernli, wurde ebenfalls römisches Mauerwerk etc. entdeckt. Die Einzelfunde bestanden in Münzen, Ziegeln, Küchengerät, Schlüsseln, Nadeln, Fibeln, Perlen etc.

34. Aargauischer Hausfreund vom 23. u. 26. III 1898.

35. Basler Nachrichten vom 24. u. 26. III 1899.
Bei der Legung der Wasserleitung in Windisch wurde eine Inschrift gefunden:
TI · CLAVDIO · CA · · · RE · AVG · GERM ·
IMP · XII · P · M · TR PO · · · II · COS · III · P · P ·
— — — — — — — — — — G · AVG · PROPR
M · LI — — — — — — — — NE · LEG · AVG
LEG — — — — — — — — — — — — A ·

36. Gazette de Lausanne du 9 mai 1898: Vindonissa et son amphithéatre (von Eug. Sécretan).

37. Anzeiger für schweiz. Altertumskunde VII (1898) p. 57.
Das Landesmuseum erwarb aus Windisch Münzen von Augustus, Agrippa, Germanicus, Vespasian, Nerva, Valerian, Maximian, Constantin, Crispus, Constans und Gratian.

38. R. Lindenmann: Die Helvetier im Kampf um ihre Freiheit und um die nationale Ehre. Fehraltorf. 1898.
Besprechung des Kampfes am Mons Vocetius, über welchen Pfr. Lindenmann originelle Ideen publiziert. Öfters kommt er auch auf Vindonissa zu sprechen.

39. A. Schneider: Die neuesten römischen Ausgrabungen in der Schweiz. Zürich 1898.
Über Vindonissa siehe p. 11—17.

40. Führer durch die Klosterkirche von Königsfelden. 1898.

41. Aargauer Tagblatt vom 17., 24. u. 31. VII 1898: Vindonissa.

42. Archiv der Eidg. Kommission.

43. J. Heierli: Archäol. Materialien. Mscr.

44. Archiv der Antiq. Gesellschaft Brugg.
Tagebücher der Ausgrabungen. Planaufnahmen von Major Fels etc.

II. Die systematischen Forschungen in Vindonissa.

Die Dreierkommission faßte ihre Stellung gegenüber der Antiquarischen Gesellschaft Brugg von Anfang an so auf, daß sie sich nicht als Herrin, sondern als Ratgeberin betrachtete. Ihre Aufgabe mußte in der Tat darin liegen, die von jener angefangenen oder projektierten Ausgrabungen, soweit sie nicht das der Eidgenossenschaft gehörige Amphitheater betrafen, in methodischer Weise weiterzuführen und zu beaufsichtigen und der diese Arbeiten ausführenden Gesellschaft mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Zunächst sollte der Stand der Ausgrabungen festgestellt werden und schon bei der ersten Zusammenkunft nach der Konstituierung der Kommission legte Dr. Eckinger einen Bericht vor über die Arbeiten der Antiquarischen Gesellschaft Brugg in den Jahren 1897 und 1898.[1] Neben den bereits publizierten Ausgrabungen von 1897 im Büel (Vicusmauer), auf der Breite und im Grundstück Wernli waren manche Zufallsfunde zu verzeichnen. So waren beim Hause von Pintenwirt Schatzmann in Windisch Terra-sigillata-Scherben zum Vorschein gekommen, ebenso beim Legen der Fundamente des Lagerhauses der Brauerei Feldschlößchen im Steinacker. Anläßlich der Kanalisationsarbeiten an der Aarauerstraße in Brugg hatte man zwischen dem Hause Schindler und der Wirtschaft zur Eisenbahn Gräber entdeckt, welche Urnen mit Leichenbrand enthielten und westlich des Restaurants zur Habsburg waren eine Urne, eine Reibschale und ein (röm.) Handspiegel gefunden worden. Beim Fundamentieren eines Häuschens westlich von der Straße von Altenburg nach der chemischen Fabrik stießen die Arbeiter auf Knochen und Scherben.

Im Jahr 1898 wurde in Unterwindisch gegraben und zwar auf den Grundstücken von Sam. Schatzmann und Witwe Rauber unfern der Wirtschaft Herzog. Man fand ein Badezimmer und nicht weit davon entfernt eine Hypokaustanlage.

[1] Protokoll der Dreierkommission Pro Vindonissa I, 5 etc.

Heizröhren, Legionsziegel, Austernschalen und 2 Münzen vervollständigten den Fund. Auf dem Büel wurde die Fortsetzung der Vicusmauer gesucht, wobei bemalter Bestich, einige spätrömische Münzen und ein menschliches Skelet zum Vorschein kamen (Land der Witwe Rauber). Auch im Klosterland auf der Breite wurde gegraben. Es kamen mehrere schlechte Mäuerchen zu Tage nebst einem Wassergraben, an dessen Rand sechs Säulenbasen und eine Pfeilerbasis auf gemauerten Postamenten ruhten. Unter den Einzelfunden sind zu nennen: Ganze und zerbrochene Terra-sigillata-Gefäße, solche aus Glas, gewöhnlichem Ton und Bronze, Lampen aus Ton und Bronze, 4 Firstziegel mit Masken, Glasperlen, Farbkugeln, Eisen- und Bronzegerät, Münzen etc.[1]

Bei den Grabungen für die Wasserversorgung in Windisch fanden sich zahlreiche Mauern, z. B. bei der Wirtschaft Bertschi in Unterwindisch, vor dem Hause Spillmann auf der Breite, vor der Wirtschaft Obrist in Oberburg, westlich und östlich des Hauses von Friedensrichter Keller auf der Klosterzelg. Eine Bronze (Herme), die bei diesem Anlaß entdeckt wurde, kam später ins Museum nach Aarau, die oben erwähnte, beim Schulhaus gefundene Inschrift des Tiberius in die Sammlung Brugg. Vor dem Portal der Irrenanstalt Königsfelden wurden Tongefäße und ein (Pferde?)-Schädel der Erde enthoben und an der Straße von Altenburg nach dem Amphitheater ein menschliches Skelet mit Münze, Medaille und 5 Tongefäßen.[2]

Der Entdecker des eben genannten Grabfundes fand in seinem Hause einen eingemauerten Inschriftstein, den er an Otto Hauser verkaufte.[3]

Beim Bau der Schreinerwerkstätte gegenüber der chemischen Fabrik Brugg, nördlich der Wirtschaft Schatzmann-Simmen kamen 8 Urnengräber zum Vorschein. Ähnliche Gräber fanden sich neben dem Hause Schindler an der Aarauerstraße bei einem Neubau. Von der Breite stammt ein römischer Schöpflöffel aus Kupfer (?) und beim Neubau des

[1] Vgl. unter Anzeiger für schweiz. Altertumskunde 1899, N. F. I, 181—187.

[2] Dieser Grabfund, der teilweise nach Aarau, teilweise nach Brugg gelangte, ist jetzt vereinigt in der Sammlung Brugg.

[3] Siehe unten: Inschrift des Rutilius in Hauser's Vindonissa Taf. XXXIII.

Lehrers Koprio fanden sich eine Mauer, römische Scherben und Münzen. Mauern wurden auch beim Neubau Riniker unfern der Bärlisgrube entdeckt.

Die Dreierkommission Pro Vindonissa ließ noch in demselben Jahre 1898 einige weitere Arbeiten ausführen. In Hausen bei Windisch[1] war man auf eine alte römische Wasserleitung gestoßen, die sich vor dem Schulhaus hinzog. Sie wurde ein Stück weit verfolgt, ohne daß der Anschluß an die bekannte Römerleitung von Hausen nach Oberburg gefunden werden konnte. Im Mûracker in Hausen waren schon früher Mauern nachgewiesen worden. Auf dem Grundstück von Gemeindeschreiber Widmer daselbst wurde eine römische Ruine abgedeckt, die wohl schon früher durchwühlt worden war, von der nun aber von den Genieoffizieren Major Lang und Hauptmann Fels, die auch die andern Fundorte aufgenommen, ein geometrisch genauer Plan erstellt werden konnte.

Auch auf der Breite wurde weiter geforscht. Östlich hinter der Klosterscheune kamen an mehreren Stellen römische Mauern, Scherben, Ziegel etc. zum Vorschein. Bei den Zudeckungsarbeiten auf der Breite fand man Ende Oktober noch ein Inschriftsteinchen mit der Aufschrift,[2] deren Lesung große Schwierigkeit macht: C · TRO
SIVS
DE
. . . . . .

Für das Jahr 1899 wurden die Beiträge von Brugg und dem Kanton Aargau um je Fr. 100.— erhöht; es waren also Fr. 1400 zur Disposition. Zunächst wurden nun hinter dem Schulhaus Windisch, wo sich eine jetzt noch deutlich sichtbare grabenartige Mulde vom Steilabfall gegen die Reuß bis zum Steilabfall gegen die Aare (resp. die Vicusmauer) über die „Breite“ zieht, Quergraben aufgeworfen, um etwaige Lagergräben der Römer nachzuweisen. Wirklich fanden sich drei deutliche alte Gräben, die jetzt mit humoser Erde gefüllt sind, bis zur Sohle aber vereinzelte römische Scherben etc. enthielten. An einer Stelle wurde auch ein Mauerrest gefunden.

---

[1] Vgl. Anzeiger für schweiz. Altertumskunde 1899 N. F. I p. 187 etc.

[2] Schreiben von Dr. Eckinger vom 28. X 1898.

Wenn man annehmen wollte, daß der Nordrand der Breite die Nordfront des Lagers gebildet hätte, so würden diese drei Graben der Ostfront desselben zuzuweisen sein. Einige Probegrabungen an der mutmaßlichen Südfront blieben zwar ohne durchgreifenden Erfolg, allein es waren dies nur Sondierungen ohne große Ausdehnung. Wir werden wieder an diesen Ort zurückkommen müssen.

Es darf bemerkt werden, daß über diese und die folgenden Grabungen der Antiquarischen Gesellschaft Brugg, resp. der Dreierkommission, für das Jahr 1899 genau geführte Ausgrabungs-Tagebücher des technisch geschulten Vorarbeiters F. Corradi, vorliegen, der auch eine große Anzahl Skizzen aufnahm.

Die offiziellen Arbeiten mußten hie und da unterbrochen werden, um Zufallsfunden nachzugehen; so kamen hinter dem Hause von Wirt Schatzmann römische Scherben zum Vorschein, die aus zwei über einander liegenden Brandschichten stammen und im Garten von Lehrer Koprio fanden sich Teile einer Inschrift.

Während diese Arbeiten in Windisch durchgeführt wurden, forschte Prof. Hunziker den Haller'schen Manuscripten und der Sammlung des verstorbenen Regierungsrates Urech nach. Es gelang ihm, zwei der auf Vindonissa bezüglichen Manuscripte von F. L. Haller als Geschenk für das Antiquarium Aarau zu erhalten[1] und den Verbleib der besonders viele Münzen aus Windisch enthaltenden Sammlung Urech zu eruieren. Diese Münzen stammen von Augustus, Tiberius, Caligula, Claudius, Drusus sen., Nero, Otho, Vespasian, Julia, Nerva, Mark Aurel, Caracalla, Maximinus Thrax, Quintillus, Tetricus, Probus, Carus, Maximian, Magnentius, Constantin, Crispus, Constantius II, Constans I, Constantinus II, Constantius Chlorus, Julian, Jovianus, Valentinian I und dazu kommen 4 röm. As.[2]

Hinter dem Anstaltsgebäude von Königsfelden war oberhalb der Reste einer alten Mühle, am Rand der Terrasse ein mächtiges Mauerwerk zum Vorschein gekommen, dessen Deutung noch nicht gelungen ist, zu welchem aber eine römische Wasserleitung zog. Ob das Mauerwerk mit der sog. Vicusmauer in Beziehung steht, muß die Zukunft lehren.

---

[1] Siehe oben p. 21—23.

[2] Schreiben von Dr. Urech vom 3. V 1899.

Verfasser hatte während dieser Zeit die Gegend des alten Vindonissa vielfach durchstreift. Er fand auf dem Gebenstorfer Horn ein durch 2 Wälle geschütztes Refugium. In Altenburg entdeckte er den von F. Keller[1] schon 1864 und 1870 [unter Oberdorf] publizierten Schalenstein, der nach Brugg geschafft wurde. Zu unserm großen Vergnügen gelang es, den Verfertiger dieses Schalensteins in der Person eines Steinklopfers ausfindig zu machen.

In anderer Beziehung brachten die Forschungen über Vindonissa ein positives Resultat. Die Untersuchung der Knochen ergab nämlich eine Reihe wichtiger Anhaltspunkte für die Geschichte der Haustiere, die H. Krämer in einer Dissertation zusammenstellte.

An der Aarauerstraße in Brugg kamen noch weitere römische Gräber zum Vorschein, dagegen ergab eine Grabung östlich der Kirche kein Resultat. Vor dem Osteingang ins Amphitheater stieß man auf einen Betonboden, beim Hause von Lehrer Koprio auf eine Wasserleitung und Mauerwerk.[2] Auf der Breite wurde ein Inschrift-Fragment entdeckt, das von Dr. Eckinger gelesen wurde:[3] LEGA
PROSALV
DEADV

Zwischen der Stelle im Grundstück Dätwiler, wo O. Hauser einen Marstempel gefunden zu haben glaubt und dem Platz, auf welchem wir die Säulenbasen entdeckten[4], fanden sich in der Tiefe eine römische Schicht und darüber leichte Mäuerchen, die z. T. aus römischem Material erbaut wurden. Es ist zu vermuten, daß sie einem hölzernen Gebäude als Substruktion dienten, dessen Hauptfront mit Säulen, die man zusammengetragen hatte, geschmückt war. Vielleicht war es ein frühchristlicher Tempel. Im Schutt kam nämlich u. a. ein Figürchen aus weißlichem Ton zum Vorschein, das wohl aus christlicher Zeit stammt. Zwischen diesem Gebäude und dem Mars-

[1] Mitteil. der Antiq. Gesellsch. Zürich XV 3 p. 135 und XVII 3 Taf. I. 2.

[2] Schreiben von Corradi und Dr. Eckinger.

[3] Schreiben vom 14. XI 1899. Vgl. dazu Neue Zürcher Zeitung vom 15. IV und 28. IV 1901 und Anzeiger für schweiz. Altertumskde 1901 N. F. III. 230.

[4] Siehe p. 75.

tempel kamen unter dem Feldweg daselbst zwei Votivtäfelchen aus Bronze mit folgenden Inschriften zum Vorschein[1]:

C · IVL · SEVER und

(Claudiae piae fidelis)
(Votum solvit libens laetus merito)

MARTI
C · NOVELLIANVS
PRIMVS
VETERAN · LEG · XI
C · P · F ·
V · S · L · L · M ·

Infolge der genannten Ausgrabungen wuchs die Antiq. Sammlung Brugg rasch an. So war z. B. Ende 1899 der Bestand an römischen Münzen schon ein recht beträchtlicher. Etwa ein Dutzend Münzen gehören der Zeit vor Beginn unserer Zeitrechnung an; dann folgen 75 Stück des Augustus (mit den Münzmeistern Asinius Gallus, Lurius, Agrippa, Maecilius, Tullius, Nonius Quintilianus, Salvius Otho, Silius Annius etc.), 4 Stück des Agrippa, Augustus und Agrippa (12 Stück), Tiberius (22), Drusus, Germanicus (5), Nero und Drusus, Caligula (10), Claudius (7), Nero (14), Galba, Vespasian (19), Titus (3), Domitian (10), Nerva (2), Trajan (7), Hadrian, Antonin (6), Faustina sen. (2), Marc Aurel, Faustina jun., Commodus, Sept. Severus, Julia Domna, Jul. Mammæa, Gordianus Pius (2), Trajanus Decius, Gallienus (2), Victorinus (2), Probus, Diocletian (2), Constantinus Magnus (7), Maxima Fausta, Crispus (3), Constantinus jun., Constantius II (7), Constans (8), Julianus, Valentinian (5), Valens (16), Gratianus (8), Theodosius (3), Magnus Maximus und Arcadius (5).

Bei Beginn des Jahres 1900 wurden an der Aarauerstraße in Brugg wieder einige römische Gräber entdeckt. Diese Nekropole scheint eine sehr große Ausdehnung gehabt zu haben. Nach mündlichen Mitteilungen sind bei Anlage des Bahnhofes viele solcher Gräber zerstört worden. Wir haben gesehen, daß beim Restaurant zur Habsburg oberhalb der Zündwarenfabrik römische Grabreste entdeckt wurden; nach der Aussage älterer Leute sind außerhalb der Bözberg-Bahnlinie solche Gräber vorgekommen und nach Haller befand sich ein Begräbnisplatz der Römer in der Gegend der Rütenen.

Die von uns untersuchten Gräber sind nicht hervorragend an Zahl und auch nach ihrem Inhalt boten sie nichts außer-

[1] Schreiben Eckingers vom 28. XI 1899 und Corradis vom 30. XI 1899.

ordentliches. So enthielt z. B. Grab 3 Fragmente einer vierseitigen Glasurne mit Henkel, Tränenfläschchen, Tonscherben, etwas Bronze, eine Vespasiansmünze und Eisennägel. Grab 12 befand sich innert einer Steinpackung und enthielt eine Urne, eine Schale, ein Lämpchen, einen Krug und 2 Lacrimatorien. Neben den Gräbern 9 und 10 stieß man auf einen Brandplatz. Grab 15 besaß einen Steinkranz. Innerhalb desselben fanden sich eine Urne, ein Henkelkrug, Scherben, Nägel, Knochen etc. Grab 21 enthielt über einem Steinbett eine Urne, Scherben, Mörtel und Ziegelbrocken, Tierknochen, Bronze und Eisennägel. Isoliert lagen ein Messer, ein Stück Bronzeblech, Nägel, Knochen. Am reichsten war Grab 23 ausgestattet. Es enthielt mehrere Ton- und Glasgefäße, sog. Tränenfläschchen, eine Münze, einen Haarpfeil, Eisen, Scherben, Knochen u. s. w.

Vier Gräber befanden sich unfern des Übergangs der Aarauerstraße über die Baslerlinie, fünf solcher in den Brändliäckern am Wege, der die Aarauerstraße mit Altenburg verbindet.

Im Frühjahr 1900 wurde Dr. Eckinger als Professor an das Gymnasium La Chaux-de-Fonds gewählt[1], wodurch die Dreierkommission einen großen Verlust erlitt.

Im Sommer 1900 bot sich Gelegenheit, den Boden des sog. schwarzen Turmes in Brugg auszuräumen und zu untersuchen, aber nirgends ergab sich ein Beweis für den Glauben, das Fundament sei in römischer Zeit erbaut worden. Diese Angabe fällt also dahin.

Im Herbst wurden die Grabungen auf der Breite fortgesetzt und zwar unfern des Marstempels auf dem nördlich von Haus und Scheune gelegenen Grundstück Dätwilers. Man stieß bald auf eine Hypokaust-Anlage und ein Stück Mosaik. Es kamen mehrere Gemächer zum Vorschein, welche sich an ein Rondell anschlossen. Außerdem traten zwei massive Mauerrunde zutage, die wohl zum Tragen eines Gewölbes bestimmt waren. Das Ganze hat Ähnlichkeit mit Thermen-Anlagen, z. B. in Pompeji.

Eine sehr schwierige Aufgabe für die Dreierkommission Pro Vindonissa war die Ausführung der Vertragsbestimmungen betreffend Überlassung von wichtigen Stücken an das Antiqua-

[1] Schreiben Eckingers vom 13. IV 1900.

rium Aarau, da selbstverständlich die Herren in Brugg sich nur ungern von den besten Funden trennten; doch wurden die Schwierigkeiten leidlich überwunden.

Einen neuen Impuls erhielt die Vindonissa-Forschung durch einen Vortrag von Oberst Keller in Aarau, in welchem dieser hervorragende schweizerische Offizier eine ganz neue Auffassung des römischen Vindonissa darlegte. Nach seiner Ansicht[1] erhielt der Ort schon unter Augustus eine Abteilung der XIII. Legion als Besatzung. Im Jahr 47 zog die XXI. Legion ein und errichtete ein Standlager. Dieses wird 450 auf 500 m Ausdehnung gehabt haben und war umgeben von Wall und Graben, nicht von Mauern. Wo über dem Wall ein sogenannter Murus sich erhob, war er aus festgefügten Baumstämmen erstellt. Das Lager selbst bestand aus Zelten oder Baracken, nur das Prätorium war ein stattlicherer Bau.

Dieses Lager befand sich aber nicht auf der Breite in Windisch, sondern in der Gegend nördlich des Bahnhofes Brugg. Das Castrum Vindonissense, an Stelle des jetzigen Altenburg, wird von Oberst Keller als ein Reduit betrachtet, das als Schatzkammer, Gefängnis etc. diente.

Diese Ansichten wurden von verschiedenen Seiten bekämpft.[2] Regierungsrat Oberst Ringier machte darauf aufmerksam[3], daß die militärische Aufgabe der Römer in Helvetien eine doppelte war:

1. Sicherung und Verteidigung der Reichsgrenze am Rhein.
2. In-Zaumhaltung des eroberten Landes.

Dieser Doppel-Aufgabe dienten die Grenzforts und die festen Plätze im Innern. Zu diesen letztern gehörte Vindonissa. Es war die Reservestellung hinter der Rheinfront; ebenso konnte man von da aus ohne Hindernisse in alle Teile Helvetiens gelangen zur Dämpfung von Aufruhr.

Die Bedingungen zur Lösung dieser Aufgaben waren zwei Brücken bei Vindonissa: die eine über die Reuß, die andere über die Aare. Diese Brücken mußten immer, also auch in Abwesenheit der Legion, bewacht sein. Aus diesen Gründen muß man sich Vindonissa als eine Stadt mit Kastralmauer den-

[1] Aargauer Tagblatt vom 8. XI 1900.
[2] Vgl. Brugger Tagblatt vom 10. XI 1900.
[3] Brugger Tagblatt vom 12. XI 1900.

ken, oder aber, wenn es eine offene Stadt war, ist eine große Citadelle Oberburg anzunehmen. Vielleicht bestand das Castrum auch neben der Stadtmauer.

Altenburg war der Hafen Vindonissa's und deshalb mit Festungsbauten geschützt. Es befindet sich da, wo die Schiffbarkeit der Aare durch eine Felsschlucht unterbrochen war. Bei der minimen Wegbarkeit des Landes war der Wassertransport für die großen Bedürfnisse des Waffenplatzes von Bedeutung. Es mochten in Altenburg sich auch Magazine, Schlächtereien, Bäckereien etc. befinden.

Schon im Jahr 1899 hatte die Kommission Pro Vindonissa die von Hausen kommende Wasserleitung untersucht bis zu den Brunnstuben in Oberburg, wo man die alte römische Brunnstube dicht neben der neuen von Windisch und nur wenig weit von derjenigen für Königsfelden wiederfand. Von dieser Stelle aus sollte die römische Leitung gegen das alte Kloster führen und neben ihr mußte diejenige vom Jahr 1871 liegen.

Ein Einschnitt neben der Linde im Straßenkreuz Brugg-Baden: Hausen-Windisch zeigte in der Tat schon in 32 cm Tiefe die Römerleitung, die ein klares Wasser führt und sehr sorgfältig gebaut war. An Wänden und Boden war der römische Ziegelmörtel noch intakt. Als Deckel dienten Kalksteinplatten. Vom Einschnitt aus konnten wir diese Leitung unter der Klostermauer durch bis in den Hof verfolgen. Dort teilt sie sich in mehrere Stränge, von denen mindestens zwei modern sind. Der Weiher, in welchen die sog. römische Leitung mündet, ist modern, von ihm aus setzt jene Leitung noch ein Stück weit fort, hört dann aber plötzlich auf. Ihre Fortsetzung ist unbekannt und es läßt sich vorläufig nicht bestimmen, ob die früher erwähnte römische Leitung hinter der Irrenanstalt mit ihr in Verbindung steht.

Das Jahr 1901 brachte die Fortsetzung der Ausgrabungen im Dättwiler'schen Besitztum auf der Breite. Freilich konnte nicht die ganze Thermen-Anlage untersucht werden, da die Obstbäume das hinderten und der Besitzer des benachbarten Terrains eine Grabung nicht gestattete.

Im Frühling 1901 starb der überaus tätige Präsident der Kommission Pro Vindonissa, Prof. Dr. J. Hunziker. Er war es hauptsächlich gewesen, der die römischen Wasserleitungen

in Windisch verfolgt hatte, er eilte jedesmal nach Brugg, wenn wichtigere Funde gemacht wurden und leitete die Grabarbeiten mit Geschick. Wenn er in Verfolgung des Zieles, für das Antiquarium Aarau aus dem Reichtum der Funde etwas zu erwerben, seine ganze Energie entwickelte, so ist auch dies eigentlich selbstverständlich, da er Direktor des Aarauer Museums war. Nun hat der Tod den trotz seiner Jahre noch rüstigen Forscher abgerufen und von der alten Dreierkommission war nur noch ein Mitglied übrig geblieben. Zum Vergnügen desselben aber erschienen in der Sitzung vom 29. Juni 1901 aus Aarau zwei Herren: Oberst Ringier und Prof. Gessner. Der erstgenannte übernahm nun den Vorsitz der Kommission, in welche bald nachher die Antiquarische Gesellschaft Brugg, welche seit dem Wegzuge Eckingers nur provisorische Vertreter gesandt hatte, Pfarrhelfer E. Fröhlich abordnete. So konnte die Arbeit auf dem Boden Vindonissa's weiter gefördert werden.

Bei einer Reparatur im Rathause Brugg kam eine roh gearbeitete Statue zum Vorschein, die eingemauert gewesen war.[1]

An der Aarauerstraße wurden noch einige weitere Gräber aus römischer Zeit entdeckt und zwar im Grundstück Belart. In einem derselben lag eine Urne und auf derselben eine Statuette, ein Hahn aus Terracotta, ein Tränenfläschchen, eine kleine Bronzevase, fettige Substanz enthaltend, ein Ring, ein Schreib(?)-Täfelchen, ein Lampenfragment und Tonscherben. Im ganzen fanden sich in diesem Grundstück 34 Grabplätze.

Als wir in der grabenartigen Vertiefung, die sich vom Schulhaus Windisch zum Steilabfall gegen die Aare hinzieht, mehrere aus römischer Zeit stammende Wälle und Gräben nachweisen konnten und oben am Terrassenrand eine aus Quadersteinen aufgeführte Mauer aufdeckten, hofften wir, wenigstens zwei Seiten des römischen Lagers gefunden zu haben. Die Grabungen hinter der Irrenanstalt Königsfelden ließen aber statt der erwarteten Westfront unverständliches Mauerwerk [dennoch die Westfront?] und eine römische Wasserleitung zum Vorschein kommen. Weiter westlich, im äußersten Teil der An-

[1] Schreiben von Rektor Heuberger vom 16. X 1901.

lagen, befand sich ein Graben, ähnlich demjenigen beim Schulhaus. Man fragte sich, ob nicht vielleicht da die Westfront des römischen Lagers zu finden sein könnte. Im nördlichen Teil des Grabens, ca. 3 m von der Grenzmauer des Anstaltsgebietes entfernt, wurde daher ein Querdurchschnitt bis auf den „gewachsenen" Boden hinunter gezogen, aber mit Ausnahme einer Masse Schutt nur ein Mäuerchen und eine römische Münze angetroffen. Vielleicht würde ein mehr südlich gelegener Schnitt mehr Aufklärung bringen.

Gegenüber dem Hause Koprio auf der Breite wurde ein Grundstück, das mit Bäumen bepflanzt werden sollte, sondiert. Unter der Leitung von Major Fels machten die Arbeiter ihre Probelöcher in regelmäßigen Abständen, wobei mehrfach Mauerzüge konstatiert wurden. Unter den Einzelfunden ist besonders eine Bronzefigur, Mann mit Kind darstellend, interessant.

Auch am Rebenrain und am Fahrrain wurde römisches Mauerwerk ausgegraben. In die ehemaligen Klosterräumlichkeiten von Königsfelden sollte eine Hydranten-Leitung geführt werden. Dabei kamen außen an der Kellermauer zwei Gemächer zum Vorschein, deren eines in römischer Zeit mit bemalten Wänden versehen gewesen; im andern befand sich ein Gußboden mit viel Ziegelware. Im Schutt lagen Säulenfragmente, Ziegel der XI. und XXI. Legion, Tonscherben, Münzen. Die Funde wurden von der Anstaltsdirektion der Sammlung Brugg übermittelt.

Im Jahr 1902 wurde an vier Stellen gegraben. Gegenüber dem Gasthaus zur Sonne in Windisch stieß man anfangs März auf eine römische Straße. Unter ca. 40 cm Humus zeigte sich eine 20 cm dicke Lage von Kalksteinen, darunter kamen Kieselsteine, dann folgte Sand und Geröll, hierauf wieder eine Lage zerschlagene Kalksteine von 10 cm Dicke, dann Kies, darunter eine Aschenschicht von 5 cm Dicke und endlich Kies der Windischer Terrasse.

Östlich der Irrenanstalt Königsfelden wurden Probegrabungen vorgenommen, die zahlreiche Mauerreste erkennen ließen. An der Aarauerstraße, aber ganz außen am Bahnhofgebiet, in der Nähe des letzten Wagenschuppens kamen nochmals drei Urnengräber zum Vorschein.

Die bedeutendste Ausgrabung der Antiq. Gesellschaft Brugg, resp. der Kommission Pro Vindonissa im Jahr 1902 wurde in

der Klosterzelg vorgenommen und zu derselben von Major Fels genaue Pläne erstellt. Man begann beim Hause Dättwiler am Sträßchen vom Frohsinn nach dem Restaurant Brunegg. Zuerst kam bemalter Wandbestich und Ziegelware zum Vorschein, dann folgten Mauern, die sich gegen Süden zogen. Es waren hauptsächlich drei Parallelmauern, die sich 130 m weit verfolgen ließen; dann bogen zwei derselben rechtwinklig nach Osten ab. An die äußere Mauer schloß sich der ganzen Südfront entlang eine Reihe von mindestens 16 ungleich großen Gemächern. Im dritten Gemach, von Westen gezählt, fand sich ein Bronzekessel.

Unter dem Hause an der Ecke der Straße nach Hausen und dem Wege nach der Bärlisgrube hatte man früher schon Mauerwerk entdeckt. Es war die Ostecke unseres Gebäudes, dessen Ostfront sich parallel der Straße bis zum Frohsinn verfolgen ließ. Die ca. 150 m lange Nordfront liegt zum Teil unter den dort befindlichen Häusern.

Der Hof innerhalb des untersuchten Mauerkomplexes wurde mit einem Versuchsgraben durchschnitten, ergab aber keine Funde.

Vor der Südwest- und der Nordwestecke der Anlage fand man noch weitere Mauerzüge, deren Zusammengehörigkeit mit derselben nicht erkannt werden konnte. Die Kleinfunde bestanden in bemaltem Wandbestich, Heizröhren, Ziegeln, Bodenplatten, Tonscherben, Tierknochen und einigen Bronzestücken. Sie gaben über die Verwendung des großen Gebäudes keinen genügenden Aufschluß. Wars eine Kaserne, ein Depot?

Während des Jahres 1903 wurden in der Klosterzelg sowohl gegen den Süßbach, als gegen den steilen Abfall in der Richtung des Bahnhofes Brugg Versuchsgräben gezogen. Man fand indessen kein zusammenhängendes Mauerwerk, wohl aber zwei runde, zisternenartige Gruben, die mit Steinen, Asche und Erde gefüllt waren. Römische Scherben und Bronzereste wiesen auf die Zeit ihrer Entstehung hin. Auch westlich des Amphitheaters und in dem Felde nördlich desselben und westlich der sogenannten (Gladiatoren)-Kaserne fanden sich keine nennenswerten Römerreste. Die Angaben Hallers über den Verlauf der Stadtmauern Vindonissa's treffen also nicht zu.

Zwischen der Aarauerstraße und dem Bahngeleise fand man noch fünf Gräber, die aber ganz zerdrückt erschienen. Die Funde waren unbedeutend.

Beim Baumfällen östlich der Klosterscheune stieß man auf eine sehr gut gemauerte Senkgrube, die mit Ton und Schlamm gefüllt war und einige wohlerhaltene römische Gefäße nebst Tierknochen enthielt.

Östlich beim Friedhof Königsfelden wurde oben an der Böschung eine Mauer gefunden und in deren Nähe bemalter Wandbestich. Unterhalb der Mauer, hart an der Bahnlinie, entdeckte man einen großen römischen Schutthügel; es ist der sog. Kalberhügel, der sehr viele und zum Teil ganz interessante Funde enthält. Schon bei den ersten Grabungen daselbst kamen Ton- und Glasscherben, Lampen, Eisen- und Bronzegeräte, Münzen etc. zum Vorschein. Es wird mehrere Jahre dauern, bis diese Schuttmasse durchsucht sein wird.[1]

Im Laufe des Jahres 1903 wurde die sog. Vicusmauer auf Büel konserviert, so daß sie, wie das Amphitheater, der Zukunft erhalten bleibt. Ein auf die Habsburg verschlepptes Inschriftfragment, das daselbst als Fensterbank gedient, wurde der Sammlung Brugg einverleibt.[2]

Die Hauptaufgabe der Kommission Pro Vindonissa, resp. der Antiquarischen Gesellschaft Brugg für das Jahr 1904 sollte darin bestehen, das für die vom Volke beschlossene Erweiterung der Irrenanstalt Königsfelden in Betracht kommende Land auf der Breite vor Beginn der Bauten zu untersuchen und die eventuell darin vorhandenen Reste durch geometrische Aufnahmen zu sichern. Aber es kamen im Laufe des Jahres noch einige Grabungen dazu, die durch Zufallsfunde angeregt wurden und nicht aufgeschoben werden konnten. So ist denn 1904 an fünf Stellen gegraben worden:

1. Ausgrabungen westlich der Bözbergbahn bei Brugg. Bekanntlich sind schon vor einigen Jahren längs der Aarauerstraße in Brugg römische Gräber in beträchtlicher Zahl zum Vorschein gekommen, die den Beweis erbrachten, daß sich dort zur Römerzeit ein eigentlicher Friedhof befunden hat. Vereinzelte Gräber ließen sich ziemlich weit nach Westen hin

[1] Vgl. Anzeiger für schweiz. Altertumskunde 1903—04 N. F. Bd. V p. 268 ff.

[2] Siehe auch Heierli, Archäolog. Karte des Kts. Aargau (1899) p. 46.

konstatieren. Derartige Funde wurden vor zwei Jahren auch auf der westlichen Seite der Bözbergbahn gemacht und im Februar 1904 kamen ganz in der Nähe derselben acht weitere Gräber zum Vorschein im Grundstück Geiger-Schwarz. Das erste Grab war, wie die meisten anderen, kreisrund und enthielt Knochen und Asche, aber keine Urne. Sein innerer Durchmesser betrug 70 cm. Grab II war eiförmig mit 60 cm Länge, es enthielt eine Urne mit menschlichen Knochen, eine Amphora und ein sog. Tränenfläschchen. Die Gräber III und IV enthielten nur Scherben und Knochen. In Grab V lag eine zerdrückte Urne; eine ähnliche ergab das VI. Grab. Grab VII war relativ gut erhalten. Die Urne war nur am obern Rande verletzt. Sie bestand aus schwarzem Ton und enthielt Knochen und Asche. Neben ihr lag ein Glasfläschchen. Grab VIII enthielt eine Urne aus rotem Ton, zwei Glasfläschchen, eine ganze und eine halbe Münze.

Die Gräber I, VII, VIII und III, IV, VI bildeten je eine Reihe in der Richtung SO—NW. Nr. II und VI lagen etwas abseits. Einige Versuchsgraben, die gezogen wurden, brachten keine neuen Funde.

2. Der römische Kanal mit Schacht, gefunden im nördlichen Zellenhof für Männer in der Anstalt Königsfelden. Bei Planierungsarbeiten im nördlichen Zellenhof für Männer in der Anstalt Königsfelden stieß man im Februar 1904 auf einen Kanal mit einem Schacht. Es war offenbar ein römisches Werk. Auf dem Boden lag in Kanal und Schacht eine Lehmschicht von 10 cm Dicke. Das ganze war gut erhalten, konnte aber nur bis zur Anstaltsmauer verfolgt werden.

3. Ausgrabungen im Klosterhof Königsfelden. Ein neuer Beweis für die Richtigkeit der Ansicht, daß das Kloster Königsfelden auf römischen Resten erbaut wurde, liegt in dem Zutagetreten von Mauerzügen im Klosterhof [Frauen-Abteilung für unheilbare Kranke], die ebenfalls bei Planierungsarbeiten entdeckt und dann weiter verfolgt werden. Man erkennt dort Mauerzüge, die in ungleicher Höhe angelegt sind, auch keinen gegenseitigen Zusammenhang erkennen lassen und wahrscheinlich aus zwei verschiedenen Bauperioden stammen. Leider ist es aus verschiedenen Gründen unmöglich, dieses römische Mauerwerk weiter zu verfolgen und müssen wir, wenigstens vorläufig,

davon absehen, es mit andern römischen Resten, die früher in der Nähe zum Vorschein kamen, in Beziehung zu bringen.

Diese im November des Berichtsjahres vorgenommenen Grabungen wurden unter Aufsicht von Direktor Dr. Fröhlich von einigen Anstalts-Insassen durchgeführt. Unter den Fundstücken sind die zahlreichen römischen Ziegelstücke und Scherben zu erwähnen. Hie und da fanden sich auch Bronze-Objekte und endlich eine Säulenbasis. Unter den Bronzen sah der Berichterstatter eine prächtige Statuette von guter Erhaltung.

4. Die Ausgrabungen am sogen. Kalberhügel. Bekanntlich fällt die Breite-Terrasse gegen die Eisenbahn, resp. gegen die Aare steil ab. An einer Stelle ist sie beim Bahnbau künstlich ausgeschnitten worden. Westlich davon tritt die Terrasse von der Bahnlinie zurück und es bleibt etwas freier Raum zwischen dem Fuße der Böschung und dem Bahnkörper. Da schmiegt sich nun ein kleiner Hügel an den Abhang an: das ist der Kalberhügel.

Dieser Kalberhügel besteht nun sozusagen ausschließlich aus römischem Schutt und hat sich als relativ reich an Funden aller Art erwiesen. Zuerst wurde von Patienten der Anstalt gegraben, bald aber sandte die Antiquarische Gesellschaft Brugg ihre Arbeiter dorthin und das Resultat der vom 20. September bis 29. Oktober 1904 dauernden Ausgrabungen besteht in einer großen Zahl von zum Teil seltenen Fundstücken.

Direkt über dem Kies, welcher den Untergrund der Terrasse in der Breite ausmacht, zieht sich am Grunde des Kalberhügels die alte römische Humusschicht hin, die viel Asche enthielt und in welcher zahlreiche Schnecken [nach der Bestimmung von Prof. Dr. O. Stoll: Helix arbustorum und H. hortensis] zum Vorschein kamen. Über der sehr harten alten Bodenoberfläche liegt nun die eigentliche Fundschicht. Sie ist schwärzlich, feucht, übelriechend und enthält zahlreiche römische Artefakte. Sogar Holzbalken sind in derselben angetroffen worden, freilich ohne Verband; es waren eben weggeworfene Stücke. Diese römische Fundschicht wird überlagert von einer humusreichen Schicht, die ärmer an Fundstücken erscheint und endlich folgt der Rasen, der den ganzen Hügel einhüllt.

Bei den Besuchen des Berichterstatters an den Arbeitsstellen im Kalberhügel sah derselbe zahlreiche Tierknochen,

z. B. Hornzapfen von Ziegen und Rindern, ferner Fragmente von Amphoren, Tonscherben, worunter solche aus terra-sigillata, Bodenplättchen, Stücke bemalten Kalkbestrichs, Ziegel der XI. und XXI. Legion, Schalen von Muscheln, z. B. Austern, Stili, Eisengerät, Nägel u. s. w.

In einem Zimmer der Anstalt wurden die Funde gereinigt, geordnet, zum Teil photographiert. Da waren denn zahlreiche Scherben von Ton beisammen; manche mit Töpfernamen versehen oder Darstellungen, z. B. von Gladiatoren aufweisend. Dazu kamen Amphorenreste, ebenfalls zum Teil mit Inschriften (Namen) versehen, Ampeln, von denen einige figürliche Darstellungen oder Namen zeigten. Unter den Firstziegeln finden sich ganz interessante Stücke. Die Ziegel gehören der XI. und XXI. Legion, sowie der III. spanischen Kohorte an. Dazu kommen noch Bodenplatten.

Die Schmucksachen bestehen in zahlreichen Bronzefibeln, Glas- und Emailperlen, Ringen, Schmuckketten und Gehängen. Einige Fibeln tragen Email-Einlagen, andere sind vergoldet. Auch kleine Schnallen aus Bronze finden sich in der Menge, ebenso Nadeln aus Bronze und Bein. Zu den Toilettenstücken sind wohl auch Ohr- und Salbenlöffel, Döschen etc. zu rechnen.

Zahlreich sind ferner die Geräte aus Knochen und Horn. Besonders Hirschhorn ist häufig benutzt worden. Hieher gehören außer Nadeln und Salbenlöffeln Handgriffe für Messer u. dgl., Spielwürfel, ein Schlüssel aus Hirschhorn, Schnallen aus Bein u. s. w.

Die Bronze wurde benützt zu Löffeln, Sonden, Ringen, Henkeln, Schiebriegeln, Schlüsseln, Ketten etc. Aus Bronze bestehen auch mehrere Stili, Beschläge, ein Glöckchen und eine Pinzette.

Sehr häufig sind eiserne Geräte, z. B. Schlüssel, Scharniere, Beschläge, Haken, Klammern, Messer von verschiedenen Typen [ein Eisenbeil blieb vereinzelt], Kolben. Ein Eisenstück weist Tauschirarbeiten auf. Da in der ganzen Schicht nur römische Funde zum Vorschein kamen, ist dieses Objekt wirklich auffallend.

Waffen aus Eisen kamen im Kalberhügel auch in einigen Exemplaren vor, so Pfeil- und Lanzenspitzen, Schaftfüße.

Um unsere kurze Übersicht zu schließen, seien noch erwähnt: blaue Kugeln aus kobalthaltiger Masse, Klümpchen von rotem Eisenocker, Glas, Leder, worunter auch wohlerhaltene Sandalen, ein Hufeisen, ein Mühlstein, ein Inschriften-Fragment aus Jurakalk, besonders aber Münzen, worunter solche von Domitian, Titus, Nero, Vespasian, Caligula und Agrippa.

Dem Besucher des Kalberhügels mußte auffallen, daß viele Gegenstände mit einem dünnen Überzug von blauem Farbstoff versehen zu sein scheinen. Nach Ansicht eines Chemikers rührt derselbe von dem Aluminium her, das in der Schuttschicht, wie überhaupt im Boden, in Spuren vorhanden ist.

5. Ausgrabungen auf der Breite, östlich des alten Friedhofs, oberhalb des sog. Kalberhügels. Schon seit langer Zeit herrscht Raummangel in der Anstalt Königsfelden und es wurde eine Erweiterung derselben beschlossen. Das hiezu nötige Land dehnt sich nordöstlich der Anstalt auf der Breite vom Steilabfall gegen die Aare vom ehemaligen Friedhofe gegen Südosten hin aus; also gerade oberhalb des Kalberhügels. Mit den Neubauten soll, da der Volksentscheid gefallen, möglichst bald begonnen werden. Das Bauland gehörte zum Teil schon bisher zur Anstalt, zum Teil wird es expropriiert.

Diese Verhältnisse legten der Kommission Pro Vindonissa die Pflicht auf, das Land, auf welches die Neubauten von Königsfelden zu stehen kommen, noch vor Beginn des Baues selbst nach römischen Resten zu untersuchen. Sobald also die Erlaubnis dazu erhältlich war, wurde im Anstaltsgebiet mit den Grabungen angefangen. Man zog zunächst einen Versuchsgraben vom ehemaligen Friedhof parallel dem Rande der Terrasse. Schon am zweiten Tage stießen die Arbeiter auf Mauern, bald auch auf Kanäle etc. Bis zum Schlusse des Jahres kamen immer neue Mauerzüge zum Vorschein und diese ziehen sich noch weiter, sodaß nirgends ein eigentlicher Abschluß erreicht worden ist, ausgenommen am Rande der Terrasse, längs welchem zum Teil sehr starke Doppelmauern hinlaufen, die vielleicht als Kastral- oder Vicusmauern aufzufassen sind. Außen an denselben zeigten sich zwar noch einige Mäuerchen, aber sie mögen spätern An- oder Überbauten angehört haben.

Wir sehen dem Rande der Terrasse entlang streichend, mehrere parallele, zum Teil sehr starke Mauerzüge, deren gegen-

seitiger Zusammenhang noch nicht gefunden ist. Nehmen wir ein Profil auf, so haben wir am Terrassenrand zwei Parallelmauern, hinter welchen eine dritte, sehr starke Mauer hinläuft. Zwischen dieser und der vierten, ebenfalls parallel verlaufenden Mauer liegt ein relativ tiefer Kanal, der in seinem östlichen Teil einen andern von Süden kommenden und mit Ziegeln überdeckten Kanal oder Wasserablauf aufnimmt.

Wenn man den hinter der Kastral- oder Vicusmauer hinlaufenden Hauptkanal nach Westen verfolgt, so findet man ihn eine gute Strecke weit als gedeckten, ca. 90 cm tiefen und 37 cm breiten Kanal; plötzlich aber wird er nun 35 cm breiter, die Bedeckung bleibt weg und er läßt sich als offener Kanal weiter verfolgen.

Der vorhin erwähnte, in den Hauptkanal einmündende Wasserablauf streicht von Süden nach Norden längs einer Mauer, die ein Stück weit aus Tuffsteinquaderchen von 22—70 cm Länge und 11—27 cm Höhe erstellt wurde. Diese Mauer scheint den Abschluß eines Gebäudes darzustellen, von welchem erst ein Zimmer ganz aufgedeckt ist. In einer Ecke desselben fand sich ein Stück Ziegelboden, der mit Mauer eingefaßt erscheint. Der Wasserablauf wird durch zwei auf ein Fundament von kleinen Kalksteinen gestellte 35 cm hohe und 20 cm dicke Mäuerchen gebildet, die einen 35 cm breiten Kanal zwischen sich lassen, der mit Legionsziegeln überdeckt ist. Zwei dieser Ziegel tragen den Stempel der XI., die übrigen den der XXI. Legion. Die Leisten und die Stempel liegen nach unten. Alle Ziegel sind von der überlagernden Erdschicht zerbrochen. Der Kanal war mit Erde gefüllt.

Das westlich von diesem Kanal liegende zweite Gebäude weist unter anderem zwei durch Kalk- und Ziegelmörtel gebildete Zimmerböden auf, bei welchen mehrere steinerne Sockel gefunden wurden [für Holzsäulen?]. Im Innern des Hauses kam ein Stück eines Kanals zum Vorschein, der vielleicht in Verbindung stand mit einem längern, im westlichen Teil des Gebäudes sich hinziehenden Ablauf. Dieser sog. kleine Kanal ist am Boden mit Ziegelplatten belegt und wird gebildet von zwei je 15 cm hohen und ebenso dicken Mäuerchen, die auf Kalkstein-Unterlagen ruhen und einen Kanalraum von 18 cm einfassen. Am Südende biegt dieser Kanal nach Osten um, am Nordende

aber gegen Westen. Dort stößt er mit einer Leitung zusammen, die von West nach Ost läuft und aus ineinander geschobenen und übereinander gelegten Hohlziegeln besteht.

Etwas östlich von dieser Stelle, aber auch am Nordrand des zweiten Hauses, fand sich wieder ein mit Ziegelplatten belegter Boden von 2,2 m Breite. Zwei der zwölf auf den reinen Kies gelegten Ziegel trugen Legionsstempel [Leg. XXI]. Außerdem fand man in diesem Raum eine Schale aus terra sigillata, eine Bronzenadel und zwei Münzen.

Das nach Westen folgende dritte Gebäude ist auch noch nicht vollständig blosgelegt und besteht aus zahlreichen Abteilungen verschiedener Größe. Im südlichen Teil desselben zeigte sich wieder eine aus römischen Hohlziegeln gebildete kurze Leitung. An der Nordwestecke fand man Spuren starken Brandes.

Vom vierten Gebäude, das in das Gebiet des alten Friedhofes hineinragt, sind erst wenige Mauerzüge blosgelegt. Nördlich vor demselben läuft der Hauptkanal, nun aber ungedeckt, vorbei und noch weiter gegen den Abhang folgen Doppelmauern, die vielleicht, wie schon gesagt, Vicusmauern sind, möglicherweise auch mit dem vor einigen Jahren nördlich hinter der Anstalt abgedeckten turmähnlichen Mauerwerk in Verbindung standen.

Was die Einzelfunde betrifft, die in diesen Gebäuden zum Vorschein kamen, so sind sie weder zahlreich, noch bedeutend. Außer Legionsziegeln fand man Münzen, worunter 3 von Vespasian und eine von Nerva; ein bronzenes Riechbüchschen, Fibeln, Glas- und Tonscherben, Amphorenstücke, Schalen, Ampeln, Bronzereste, Messer, Glocken, Lanzenspitzen, Steinkugeln, Firstziegel, besonders aber eine Säulenbasis und mehrere steinerne Sockel.

Die im Ausgrabungsgebiet gefundenen Tierknochen haben einerseits den frühern Bearbeiter der faunistischen Reste von Vindonissa, Prof. Dr. H. Krämer, veranlaßt, in einer im Globus erschienenen Abhandlung nochmals auf die Abstammung der Bernhardiner Hunde einzutreten, andererseits hat Prof. Dr. C. Keller das Vorhandensein von Knochen des wilden und des zahmen Bos primigenius (Urstier) konstatiert. Ein ähnliches Beisammenliegen wurde von demselben Forscher auch für Zur-

zach konstatiert[1], wo im östlichen der beiden römischen Kastelle ebenfalls Knochen von verschiedenen Tieren zum Vorschein kamen.

In Vindonissa wurden außerdem Knochen vom Hausschwein (Torfschwein), der großhörnigen römischen Ziege, dem großhörnigen Schaf gefunden, ferner Reste des Edelhirschs. Dabei ist bemerkenswert, daß Wirbel und Kopfschalen spärlich vertreten sind; ebenso fehlen Phalangen. Dagegen kehren häufig wieder Darmbeine, Schulterblätter, Kieferstücke und Röhrenknochen. Es handelt sich also um Küchenabfälle.[2]

Bisher haben wir das im Besitz des Bundes befindliche Amphitheater außer acht gelassen. Dort waren ja schon 1898 die Umfassungsmauern und drei Portale freigelegt und handelte es sich mehr um die Konservierung, als um neue Ausgrabungen. Diese blieben indessen nicht aus. Schon im Jahre 1900 wurden 4000 Fr. verwendet zur völligen Ausgrabung der Umfassungsmauern und sodann wurde mit dem Ausräumen der Arena begonnen, was viel Zeit und Geld in Anspruch nahm. „Gegenwärtig liegt das ursprüngliche Niveau des Kampf- und Spielplatzes frei und die gewaltigen Dimensionen der Anlage zeigen sich dem Besucher erst jetzt in übersichtlicher und imposanter Art. Es wurden 4234,26 m^3 Erde ausgehoben."

Sodann ging man an die Ausgrabung des Ganges zwischen der innersten und zweitinnersten Mauer des Amphitheaters, wobei eine Anzahl Deckelsteine von zwei verschiedenen Typen zum Vorschein kamen. Hand in Hand mit den Ausgrabungen ging die Konservierung der Mauerreste.

Es bleibt indessen noch ein schönes Stück Arbeit übrig, wenn die Erdmassen, die zwischen Umfassungsmauern liegen, entfernt werden sollen. Vorläufig hat man sich begnügt, einige Schnitte durch dieselben zu machen und gefunden, daß mehrere Brandschichten zu erkennen sind, die beweisen, daß der wahrscheinlich hölzerne Oberbau von Bränden heimgesucht worden ist.

Die Funde im Amphitheater waren nicht bedeutend. Am häufigsten waren Kupfer- und Bronzemünzen. Zwei goldene

---

[1] Gefl. Mitteil. von Prof. Dr. C. Keller.

[2] Bericht von Prof. Keller vom 28. XII 1904.

Münzen tragen das Bild des Kaisers Nero. Dazu kommen noch Fibeln, Bronze-Objekte, Lanzenspitzen und andere Eisenware, Ziegel, Tonscherben etc. Alles, was seit 1898 im Amphitheater entdeckt worden war, gelangte als Eigentum des Bundes ins Schweiz. Landesmuseum.

Derjenige Fund, der am meisten von sich reden gemacht hatte, war zum Vorschein gekommen, bevor das Amphitheater in den Besitz der Eidgenossenschaft überging. Es war eine Silberpfanne mit Inschrift und reichem Relief-Schmuck. Sie wurde dem Landesmuseum mehrmals zum Kauf angetragen. Es kam aber kein solcher zustande, vielleicht weil die Fundortsverhältnisse, die in besonderer Untersuchung erwogen wurden, nicht zweifellose waren.[1] Seitdem soll sich das Objekt in Paris befinden.

Wir haben schon früher erwähnt, daß die Antiquarische Gesellschaft Brugg auch ein Museum angelegt habe. Dasselbe enthält als Frucht der erfolgreichen Ausgrabungen, die wir oben geschildert, jetzt schon eine der bedeutendsten Vindonissa-Sammlungen, die in stetem raschen Wachstum begriffen ist und in wenigen Jahren alle andern überflügelt haben wird.

Diejenige Sammlung, welche die Resultate der Ausgrabungen von Otto Hauser, Dr. J. Messikommer, H. Messikommer und A. Meier in Vindonissa enthielt, ist leider im Winter 1898/99 verkauft und zerstreut worden. Die Mehrzahl der Fundstücke gelangte jedoch in das Schweiz. Landesmuseum und die Sammlung Brugg. Die letztere erwarb besonders einige wichtige Inschriftsteine.[2] Der erste dieser Steine enthält die Votiv-Inschrift eines M. Masterna, Soldaten der XI. Legion. Der Stein selbst ist 51 cm hoch. Die Inschrift lautet:

DEVM · DEA
RVM · ARAM
POSVIT · M ·
MASTERNA
MILES · LEG XI C
PF · CRISPI · I · P (oder B).[3]

[1] Siehe Protokoll über die Windischer Silberpfanne vom 26. V 1900, niedergelegt in den Archiven der Kommission Pro Vindonissa, des Schweiz. Landesmuseums und der Antiq. Gesellsch. Brugg.

[2] Anzeiger für schweiz. Altertumskunde 1904/05 N. F. VI, 160—161.

[3] Vgl. Hauser, Vindonissa Taf. XVIII.

Der zweite Votivstein ist 30,6 cm hoch und wurde von einem gewissen Nysius der Fortuna geweiht. Von der Inschrift ist noch zu lesen: FORTVNAE
NYSIVS
R SPB [oder F]
. . . LLM .[1]

Der folgende Stein ist ein oberes Stück eines Votivsteins, den ein Soldat der XI. Legion dem Silvanus gestiftet hat. Die Inschrift heißt: SILVANO
L FLAVIVS
BVRRVS MILES
LEG XI CPF SBETWZ
SIL C · NIS · V · SLLM .[2]

In vierter Linie folgt das Bruchstück eines großen Inschriftsteins aus Kalk. Die lesbaren Buchstaben heißen:
L · RVTIlius
L · F · SERGIAma
CRINVS · P·
I · MILES LEG ·
EPROVA
STIPEND . . .[3]

Der fünfte Stein enthält nur noch wenige lesbare Buchstaben, z. B. in der untersten Zeile LL, die gestatten, den Stein als Votivstein zu bestimmen.

Dazu kommt noch eine vermutlich für ein Kindergrab bestimmte große Sandsteinplatte mit einem verwitterten Hochrelief eines Knaben.[4]

Es ist begreiflich, daß die Brugger Sammlung schon lange nicht mehr in dem ihr zuerst angewiesenen kleinen Lokal Platz hat und daß auch der Magazinraum in der alten Kaserne bereits überfüllt ist. Da bei den Behörden die Geneigtheit vorhanden ist, neue Lokalitäten zu beschaffen, so steht zu erwarten, daß das Museum dann erst recht in seiner Bedeutung erkannt werde. Unterdessen wurden viele der wichtigeren Funde photographisch aufgenommen und die Inventarisierung beendigt.

---

[1] Vgl. Hauser, Vindonissa Taf. XVII.
[2] Vgl. Hauser, a. a. O. Taf. XVI.
[3] Vgl. Hauser, a. a. O. Taf. XVI.
[4] Vgl. Hauser, a. a O. Taf. XXXIII und oben p. 75.

Die Zukunft wird der Kommission Pro Vindonissa und der Antiquarischen Gesellschaft Brugg aber noch eine weitere Aufgabe bringen, nämlich die wissenschaftliche Publikation der Ausgrabungen und Funde auf dem Boden des alten Vindonissa. Die vorliegende Arbeit ist gerade zu dem Zweck unternommen worden, jene weitgreifenden Veröffentlichungen zu ermöglichen.

Quellen und Literatur:

1. Protokoll der Kommission Pro Vindonissa.
2. Protokoll der Antiq. Gesellschaft Brugg und Umgebung.
3. Archiv der Eidg. Kommission für Erhaltung hist. Kunstdenkmäler.
4. **J. Heierli**: Archäol. Materialien (Mscr.)
5. Tagesanzeiger (Zürich) vom 23. IX 1898.
   Bespricht das Amphitheater und die Silberpfanne.
6. Allg. Schweizer Zeitung vom 23. X. 1898. Beilage, enthaltend: Die Gründung von Vindonissa.
   Aus der Inschrift des Tib. Claudius, die im März 1898 in Windisch entdeckt wurde, schließt Münzer, daß die XXI. Legion im Jahr 47 nach Obergermanien verlegt, resp. nach Vindonissa gekommen sei.
7. ibid. vom 23. X 1898: Neues aus Vindonissa (Gräberfunde an der Aarauerstraße).
8. Züricher Post vom 9. XII 1898.
   Hausers Ausstellung von Vindonissa-Funden im Helmhaus in Zürich.
9. Neue Zürcher Zeitung vom 9. XII 1898. (Ausstellung im Helmhaus).
10. Anzeiger für schweiz. Altertumskunde VIII (1898) p. 138.
11. Jahresbericht der Schweiz. Gesellschaft für Erhaltung histor. Kunstdenkmäler 1898 p. 4—7, 9, 15, 20, 43—47.
12. VII. Jahresbericht des Schweiz. Landesmuseums 1898 p. 52.
13. **J. Heierli**: Die Archäol. Karte des Kts. Aargau. Aarau 1899.
    Auf p. 17 werden die Funde von Altenburg besprochen, auf p. 33 diejenigen von Brugg. Seite 42 bringt eine Zusammenstellung über Gebenstorf, p. 46 über Habsburg und p. 47 über Hausen. Die Funde von Turgi erscheinen zusammengestellt auf Seite 79, diejenigen von Windisch p. 86—95.
14. Anzeiger für schweiz. Altertumskunde 1899 N. F. I p. 33, 35, 36, 48, 151, 156, 181.
    Auf p. 181 beginnt der Bericht über die Ausgrabungen in Windisch i. J. 1898.

15. Allg. Schweizer Zeitung vom 25. VI 1899. Sonntagsbeilage Nr. 26.

16. **S. Heuberger**: Geschichte der Stadt Brugg. 88 S. 8⁰.

17. **Herm. Krämer**: Die Haustierfunde von Vindonissa. Dissertation.

18. Neue Zürcher Zeitung vom 19. IX 1899. Nr. 260 Beilage.

19. Aarg. Hausfreund vom 23. IX 1899.

20. Allg. Schweizer Zeitung vom 23. X 1899 Sonntagsblatt.

21. „ „ „ vom 24. X 1899 Nr. 250. II. Blatt. Gräberfunde.

22. Neue Zürcher Zeitung vom 23. XII 1899 Nr. 355 Morgenblatt. Referat über Krämers Arbeit. Siehe oben Nr. 17.)

23. VIII. Jahresbericht des Schweiz. Landesmuseums. (1899) p. 21, 35.

24. Zeitschrift für Numismatik von Dannenberg etc. Bd. XXII (1900) p. 40: Münzfunde von Vindonissa aus den Jahren 1897 und 1898 von E. A. Stückelberg.

25. Anzeiger f. schweiz. Altertumskunde 1900 N. F. II p. 68, 80, 227, 231—232.
p. 80: Bericht über die Ausgrabungen in Windisch i. J. 1899.

26. Aarg. Tagblatt vom 8. XI 1900.
Keller: Neue Phasen zur Vindonissa-Forschung.

27. Brugger Tagblatt vom 10. und 12. XI 1900.
Oberst Kellers Thesen über Vindonissa, besprochen von Heuberger und die Ansicht Oberst Ringiers über die Stellung Vindonissa's.

28. Aargauischer Hausfreund vom 17. XI 1900. Beilage (Referat über Kellers Vortrag).

29. ibid. vom 28. XI 1900.

30. IX. Jahresbericht des Schweiz. Landesmuseums (pro 1900) p. 18.

31. Jahresbericht der Gesellsch. für Erhaltung histor. Kunstdenkmäler pro 1900 p. 4, 5, 16.

32. **J. Heierli**: Urgeschichte der Schweiz. Zürich 1901.
Windisch wird mehrfach erwähnt. Es war offenbar eine der von den Helvetiern bei ihrem Auszug verbrannten Ortschaften.

33. Neue Zürcher Zeitung vom 15. IV 1901. Beilage zu Nr. 104.
Stückelberg hält die Inschrift PRO SALV für eine Weihinschrift für Kaiser Macrin und Kronprinz Diadumenian.

34. dito vom 28. IV 1901. Beilage zu Nr. 117.
Eckinger erklärt die Deutung Stückelbergs für rein unmöglich. Vgl. auch Anzeiger für schweiz. Altertumskunde 1901 p. 330—331.

35. Anzeiger für schweiz. Altertumskunde 1901 N. F. III p. 31 bis 33, 115—116, 205, 209, 219, 237, 313, 323, 330.
p. 31: Bericht über die Arbeiten in Vindonissa 1900. p. 16: Inschriftl. Erklär. aus Hallers Mscr. in Aarau. p. 237: Tiberius-Inschrift.

36. Neue Zürcher Zeitung vom 12. XII 1901.

37. X. Jahresbericht des Schweizer. Landesmuseums pro 1901 p. 24.

38. Jahresbericht des Vereins für Erhaltung etc. pro 1901 p. 5, 7, 8, 13, 14.

39. Neujahrsblätter für Jung und Alt. 1902 p. 1.

40. Geogr. Lexikon der Schweiz.
Siehe Titel Altenburg, Brugg, Gebenstorf, Habsburg, Hausen, Turgi, Vogelsang, Windisch.

41. Jahresbericht der Gesellschaft für Erhaltung etc. 1902 p. 3, 6, 8, 10.

42. Neueste Mitteilungen der Brugger Antiq. Gesellschaft. April 1903.

43. Bericht über den III. und IV. Verbandstag der west-süddeutschen Vereine für röm.-german. Altertumsforschung. Berlin 1903.
Über Vindonissa siehe p. 74 (von Pfr. Pettermand).

44. Anzeiger für schweizer. Altertumskunde 1902/3 N. F. IV p. 271.
Die Töpferstempel von Vindonissa im Museum Brugg.

45. Globus vom 18. II 1904. **H. Krämer:** Die Abstammung des Bernhardiners.

46. Anzeiger für schweiz. Altertumskunde 1903/4 N. F. V p. 10 bis 13, 209, 212, 215, 268—271.
p. 10—13: Bericht über die Ausgrabungen in Windisch i. J. 1902. p. 268: Bericht über die Ausgrabungen in Windisch 1903.

47. Jahresbericht der Gesellschaft für Erhaltung etc. pro 1903 p. 10, 11.

48. Neue Zürcher Zeitung vom 22. XI 1904.

49. **Otto Hauser:** Vindonissa. Das Standquartier römischer Legionen. Mit 58 Lichtdruck-, 4 Photokolortafeln, 2 Plantafeln und einem Situationsplan. Zürich 1904.
Der Verfasser wollte, wie er selbst sagt, „in möglichst erschöpfender Weise die Gesamtgeschichte des römischen Standlagers

Vindonissa zusammenfassen" und in seinem Werk „gewissermaßen ein Lehrbuch römischer Kultur" erstellen. Daß er weder das eine noch das andere getan, ergibt sich schon daraus, daß der Text nur 22 Seiten umfaßt. Das Werk ist denn auch gar nicht günstig aufgenommen worden[1] trotz des prachtvollen Tafelschmuckes.

Bei Besprechung seiner Funde erwähnt Hauser in erster Linie das Amphitheater. Dabei wird natürlich die Silberpfanne hervorgehoben. Die Inschrift auf derselben heißt: ANTEI SALONINI
O[fficina] CALVI MEL(c) ATORIS
Der dem Werk beigegebene Plan des Amphitheaters ist nicht genau.

Auf der Breite fand Hauser den sog. Marstempel, von dem im Text eine sehr unvollkommene Skizze zu finden ist; ein Plan fehlt. Im Tempel kamen mehrere Votiv-Inschriften vor, die folgendermaßen gelesen werden: 1) MARTI VOTVM
TIB · IVL · AQVILINVS
CLADIANVS
S · L · L · M ·

2) MARTI
V · S · L · M ·

3) MARTI
Q · IVLIVS
TITVLLINVS
EX VOTO ·

Auf zweien der Täfelchen ließ sich nur das Wort MARTI entziffern, eines ist fast unleserlich.

Außerdem kam ein Stück Mosaik zum Vorschein; ferner fand man Inschriftsteine von L · RVTVS und L · FLAVIVS, Münzen und viel Kleinzeug.

Im Text sind noch 2 (ungenügende) Plänchen von Gebäudeteilen enthalten, die auf der Breite zum Vorschein kamen und eine weitere Planskizze von den Ausgrabungen am Fahrrain.

Sehr zu loben sind die Tafeln, deren Ausführung dem polygraphischen Institut in Zürich alle Ehre macht. Einige derselben, wie die Tafeln mit den Bronzelampen, den Gläsern und der Silberpfanne gehören zum Besten, was sich in dieser Beziehung finden läßt.

50. Brugger Tagblatt vom 26. XII 1904.

Rektor Heuberger macht darauf aufmerksam, daß unter den ca. 80 aus dem Amphitheater stammenden und ins Schweiz. Landesmuseum abgelieferten Münzen eine einzige ins II. Jahrhundert gehört, alle andern stammen aus dem I., III. und IV. Jahrhundert. Überhaupt scheinen die Münzen vom Ende des I. bis Mitte des III. Jahrhunderts in der Bärlisgrube zu fehlen. Vielleicht ist daraus der Schluß zu ziehen, daß das Amphitheater nach dem Abzug des römischen Militärs bis zur Wiederbesetzung Vindonissa's nicht mehr für circensische Spiele benutzt wurde.

---

[1] In der Neuen Zürcher Zeitung vom 12. I 1905 (Beilage zu Nr. 12) mahnt Prof. Dr. Keller den Autor des Werkes Vindonissa zu Wahrheitsliebe und Ehrlichkeit.

51. Anzeiger für schweiz. Altertumskunde 1904/5 N. F. VI, 40, 160, 168, 175 und 260.

p. 175 berichtet Major H. Frölich von einem Funde von römischen Tonscherben und einer Kupfermünze etc. an der Baselstraße bei Brugg, also am linken Ufer der Aare.

52. **Heuberger u. Fels**: Das römische Amphitheater von Vindonissa (Windisch). Brugg 1905.

Ein mit 8 Tafeln geschmückter praktischer Führer für die Fremden, die in immer größerer Zahl Vindonissa besuchen.

53. **Fabricius, Ernst**: Die Besitznahme Badens durch die Römer.

Register.

A.

Aarauerstraße 64, 66, 74, 75, 78, 79, 83, 84, 86, 87, 96.
Acta Murensia 3.
Agnes von Ungarn 25.
Agrippa 27, 30, 55, 73, 79, 90.
Alamannen 8, 9, 23, 27, 29, 37, 40, 63.
Allg. Schweizer-Zeitung 96, 97.
Allius-Inschrift 52, 54, 58.
Altar 60.
Altenburg 1, 6, 10, 11, 12, 16, 27, 29, 30, 31, 35, 36, 38, 41, 43, 45, 48, 49, 50, 51, 53, 58, 62, 64, 69, 75, 78, 81, 82, 96, 98.
Altmann 19.
Aluminium 90.
Amiet 51.
Amphitheater 6, 16, 22, 23, 26, 27, 28, 31, 32, 33, 60, 66, 67, 70, 72, 73, 74, 76, 78, 93, 96, 99, 100.
Amphoren 40, 46, 59, 60, 61, 62, 89, 92.
Amulete 59, 63.
Antiq. Fragen des Aargau 41, 43.
Antiq. Gesellschaft Brugg 65, 66, 67, 68, 69, 70, 72, 73, 74, 76, 84, 88, 94, 96, 98.
Antiq. Gesellschaft Zürich 3, 4, 5, 7, 11, 12, 17, 19, 20, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 57, 59, 60, 62, 67, 70, 71, 72, 78.
Antoninus 16, 39, 79.
Anzeiger für schweizerische Altertumskunde 11, 54, 56, 57, 59, 60, 61, 64, 71, 72, 73, 75, 76, 78, 86, 96, 98, 100.
Anzeiger für schweiz. Geschichte 71.
Anzeiger für schweiz. Geschichte und Alterthumskunde 10, 47, 48, 49, 50, 51, 52.
Apollo 58, 62.
Apronius-Inschrift 29, 44, 58, 62.
Arcadius 79.
Argovia 35, 50, 52, 55, 57, 60, 61, 62, 71.
Arialbinno 4, 5.
As 77.
Aschenkrüge siehe Gräber.
Aschenurnen siehe Gräber.
Asclepiades-Inschrift 71.
ATIMETI-Inschrift 6, 10, 12, 13, 15, 28.
Attila 8, 30, 32.
Augusta Raurica 5.
Augustus 30, 31, 32. 37, 39, 40, 41, 42. 43, 49, 54, 59, 72, 73, 77, 79, 81.
Aurelian 54, 57.
Aventicum 1.

B.

Bachdallen 23.
Baden 6, 11, 14, 19, 35, 47, 52, 57, 59, 59, 62, 63, 64.
Bäbler 10, 52, 54, 57.
Bärlisgrube siehe Amphitheater.
Balbinus 41.
Baselaugst 27.
Baselstraße 100.
Beatus Rhenanus 7, 10.
Beile 35 br., 41 br., 42 br., 62 (Stein).
Bernhardinerhunde 92, 98.
Birchmeier 1, 47.
Bluntschli 18.
Bochat, Loys de 18.

Bötzberg 30.
Bonstetten, G. de 47, 51.
Brändliäcker 80.
Brambach 5.
Breite 24, 35, 37, 62, 66, 68, 73, 75, 76, 80, 82, 84, 90.
Breitinger 6, 17.
Bronner 38.
Bronzebeile 35, 41, 42.
„ meisel 39, 62.
„ nadel 40, 62.
„ schwert 56, 59.
„ sichel 32, 39.
Brücke, römische 31, 38, 49.
Brugg 1, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 19, 24, 27 28, 31, 32, 33, 35, 36, 37, 38, 39, 41, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 56, 57, 58, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 68, 69, 70, 73, 74, 75, 78, 79, 80, 81, 83, 86, 96, 97, 98, 100.
Brugger Chronik 3, 5, 7.
Brunnen, römische 23, 32, 33.
Brunner 57, 71.
Bubulcus 3, 7, 49, 71.
Büel 74, 75, 86.
Bullinger, H. 12.
Burkhardt-Biedermann 70.
Burrus 95.

C.

Caecina 2, 3.
Caesar, Julius 8, 22, 33, 39.
Caligula, 77, 79, 90.
Caracalla 77.
Carinus 57.
Carus 57, 77.
Castorius' Weltkarte 2, 4.
Castrum Vindonissense 3, 5, 14, 31, 71, 81.
Chlodwig 27.
Chronicon Königsfeldense 7, 54.
Chur 52.
Cimbern 12.
CLAVDI-Inschrift 6, 10, 12, 15, 32.
Claudius 30, 54, 77, 79.
Claudius Gothicus 57.
Cohors III 36, 54, 89.
„ VI 54, 42, 46.
„ VII 35, 37, 42, 54.
„ XXVI 28, 35, 37, 61.
Constans 49, 73, 77, 79.
Constantin 2, 4, 8, 16, 20, 33, 41, 51, 79.
Constantinus jun. 51, 57, 77, 79.
Constantius 8, 16.
„ Chlorus 23, 77.
Commodus 79.
Corradi 77, 78, 79.
Crispus 51, 57, 73, 77, 79.

D.

Dätwiler 65, 78, 80, 82, 85.
Desjardin 4.
Deyks 42.
Diadumenian 97, 98.
Diocletian 15, 16, 27, 51, 57, 79.
Dodekaëder 50, 59.
Dolche 39.
Dollenzelg 26.
Domitian 40, 79, 90.
Drusus 39, 77, 79.

E.

Eckinger 64, 65, 70, 71, 73, 74, 76, 78, 80, 98.
Edelhirsch 93.
Egli, E. 3, 71, 72.
Eidg. Kommission 66, 67, 68, 70, 72, 73, 96, 97.
Epona-Statuette 26.
Ernst, Alfred 64.
Escher-Züblin 61.
Eumenius 4.
Eutropius 2.

F.

Fabricius, E. 100.
Fähre 25.
Fahrrain 32, 54, 66, 88, 99.
Fahr-Windisch 31, 41.
Faustina 41, 79.
Fehr 47.
Fels 1, 74, 76, 84, 85, 100.
Fibeln, römische 22, 32, 35, 39, 40, 46, 49, 51, 54, 55, 59, 60, 61, 63, 64, 73, 89, 92.
Fibeln (La Tène) 63.
Finibus 4.
Fisch 33, 39, 40.
Flaccius-Inschrift 58, 99.
Fontes Rer. Bern. 45, 52.
Fortuna-Inschrift 95.
Fricker 59.
Fröhlich, Direktor 1, 88.
„ Edm. 1, 83.
„ Major 100.
Fry 5, 10, 30.

G.

Galba 16, 79.
Gallia comata 6, 10.
Gallienus 33, 79.
Gazette de Lausanne 73.
Gebäude, römische 6, 16, 19, 20, 24, 25, 28, 30, 32, 35, 36, 41, 45, 50, 53, 55, 56, 59, 62, 64, 65, 73, 74, 75, 76, 78, 80, 84, 87, 90, 91, 92.
Gebenstorf 1, 6, 15, 16, 18, 19, 20, 26, 27, 29, 30, 31, 36, 41, 42, 45, 54, 56, 60, 61, 62, 63, 67, 78, 96, 98.
Geiger, E. 1, 64, 65, 66, 72.
„ Landtafel 14.
„ -Schwarz 1, 64, 65, 87.
Gelpke 49.
Gemmen 24, 25, 26, 32, 55, 59, 64.
Gerbert 7.
Germanicus 73, 79.
Geßner, Conrad 5.
„ Prof. 2, 60, 83.
Gisi, W. 2, 3, 4, 5, 55.
Gladiatoren 89.
Götzinger, E. 11.
Gordianus Pius 79.
Grabhügel 43, 56.
„ steine 37, 38, 48, 52, 54, 56, 58, 62.
Grab (La Tène) 59.
Gräber, römische 6, 16, 31, 33, 35, 36, 37, 43, 47, 48, 53, 54, 55, 56, 58, 59, 64, 65, 66, 74, 75, 78, 79, 80, 83, 84, 86, 87, 94, 95, 96, 97.
Grammaticus 49.
Gratian 16, 38, 73, 79.
Gruter 6, 14, 20, 45.
Guillimann 14, 15.
Gundelfinger 5, 6, 16, 21, 44.

H.

Habsburg 7, 14, 23, 49, 54, 86, 98.
Hadrian 16, 79.
Hafen 30.
„ Vindonissa's 82.
Hagenbuch 6, 17.
Haller, F. L. v. 4, 6, 7, 11, 12, 14, 16, 19, 20, 21, 22, 23, 27, 28, 34, 40, 53, 77, 79, 85, 98.
Haller, G. E. v. 5, 11, 12, 13, 27.
Hardmeier 37.
Hausen 1, 26, 29, 36, 49, 50, 51, 54, 56, 57, 59, 62, 63, 76, 96, 98.
Hauser, Otto 66, 67, 72, 73, 75, 78, 94, 95, 98, 99.
Hausfreund, Aarg. 72, 73, 97.
Heierli 51, 62, 65, 70, 71, 74, 78, 86, 88, 96, 97.
Helix 88.
Helm 32.
Helvetia 33.
Herzog 2, 34, 74.
Heuberger 2, 83, 97, 99, 100.
Histor. Verein des Kts. Aargau 35.
Hofmeister 19.

Honorius 30, 33.
Horawitz und Hartfelder 10.
Hunde 92, 98.
Hunnen 8, 9, 32.
„ köpfe 50, 58.
Hunziker 2, 23, 49, 70, 77, 82.
Hymnus-Inschrift 6, 17, 18, 19, 20, 27, 28, 29, 45, 71.
Hypokaust 62, 74, 80.

J.

Jäger 38.
Jahn, Otto 36, 52.
Inschriften (vrgl. auch die besonderen Titel) 5, 6, 11, 12, 15, 21, 24, 25, 35, 36, 41, 42, 44, 46, 48, 50, 53, 54, 55, 56, 57, 61, 71, 76, 77, 78, 79, 89, 94, 95, 99.
Inscriptionen von Mommsen 35.
„ „ Orelli 35, 38.
Jovianus 77.
Isaak 37.
Isisbild 31.
Itinerar Antonini 2, 4.
Julia 77.
„ Domna 79.
„ Mammaea 32, 79.
Julianus 8, 77, 79.
Jupiter Ammon 32.
„ Serapis 32.

K.

Kalberhügel 86, 88.
Kalch 26.
Kanal, römischer 87, 91, 92.
Karl der Große 8.
Kaserne 85.
Katalog Aarau 57.
„ Zürich 11, 62.
Keller, Augustin 35.
„ Ferdinand 33, 36, 47, 52, 53, 56, 78.
„ Friedensrichter 75.
„ Oberst 81, 97.
„ Prof. 2, 92, 93, 99.
Kessler, Johann 11.
Kette 25.
Kirchenfeld 24.
Kloten 18.
Klosterhof 87.
Klosterscheune 86.
Klosterzelg 75, 85.
Kobalt 90.
Königsfelden 5, 6, 7, 13, 15, 16, 19, 21, 25, 27, 28, 29, 30, 32, 33, 34, 36, 38, 41, 42, 44, 45, 46, 47, 49, 50, 54, 55, 56, 57, 58, 64, 67, 68, 71, 73, 75, 77, 83, 84, 87.
Koprio 72, 76, 77, 78, 84.
Krämer 78, 92, 97, 98.
Krieg von Hochfelden 49, 50.
Kybele 49.

L.

Lampen (vrgl. auch ATIMETI) 32, 36, 40, 41, 42, 47, 51, 52, 56, 59, 63, 64, 65, 66, 75, 86, 89, 92.
Landesmuseum, schweiz. 2, 34, 63, 71, 94, 96, 97, 98.
Landsee 27.
Lang 76.
Lanzen (spitzen) 22, 39, 47, 62, 71, 89, 94.
La Tènefibeln siehe Fibeln.
Lauffohr 43.
Laupper 36, 37, 38.
Lausanne 9.
Lavezstein 63.
Leder, römisches 90.
Legio VI 28.
„ XI 1, 27, 28, 32, 35, 37, 38, 42, 46, 59, 60, 64, 84, 89, 91, 94, 95.
„ XIII 52, 81
„ XVI 60.
„ XXI 1, 3, 4, 27, 28, 30, 35, 38, 42, 59, 61, 64, 81, 84, 89, 91, 92, 96.

Lehmann 54.
Leiner 64.
Leu 19.
Licinius 51.
Liebenau v. 10.
„ u. Lübke 54.
Limes 3.
Lindenmann 3, 73.
Lindhof 26.
Lucilius-Inschrift 35, 48, 54, 58.
Lugdunum 9.
Luna 59.
Lutry 53.
Lutz 39.

M.

Macrin 97, 98.
Magius-Inschrift 15, 16, 17, 18, 19, 20, 26, 27, 30, 43, 45.
Magnentius 41, 77.
Magnus Maximus 79.
Mainz 8.
Marc Aurel 41, 77, 79.
Marianus-Inschrift 53, 58.
Mars 58, 62.
Masken 75.
Masterna-Inschrift 94.
Mauern, römische 6.
Maxima Fausta 79.
Maximian 15, 16, 27, 31, 41, 51, 56, 57, 73, 77.
Maximus-Inschrift 62.
Maximinus Thrax 77.
Meier, A. 94.
„ H. 7, 35, 36, 42, 49, 50, 53, 54, 57.
„ Pfarrer 43.
Meilenstein (Unterwil) 6, 11, 12, 13, 14, 16, 18, 61, 62.
Meißel 39 (br), 62 (br).
Meisterhans 62.
Merkur 16.
„ -bild 6, 10, 12, 14, 15, 24, 40.
„ gallischer, 49, 58, 62.
Merkurstatuette 22, 28, 31, 36, 40.
Messikommer 66, 72, 94.
Miller 4.
Minerva 32, 58, 62.
Mönthal 8.
Mommsen 6, 13, 33, 35, 42, 43, 44, 53, 60.
Mosaïk 5, 7, 22, 32, 62, 80, 99.
Mülinen, v. 22.
Mülligen 26, 30.
Mülligerstraße 66, 73.
Müllimatt 24.
Münzen der Burgundionen 33.
„ gallische 35, 36, 41, 42.
„ der Goten 33.
„ „ Langobarden 33.
„ römische 5, 6, 7, 12, 16, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 33, 36, 39, 40, 41, 42, 43, 47, 48, 49, 51, 52, 54, 55, 56, 57, 59, 61, 66, 73, 75, 77, 79, 80, 84, 86, 90, 92, 93, 99, 100.
Münzer 96.
Münzstahl 26.
Münztöpfe 36, 51, 54, 56, 57.
Murator 17.
Museum Aarau 2, 22, 34, 57, 58, 59, 60, 63, 64, 75, 77, 78, 81.
Museum Basel 2, 22, 34, 40, 55, 63.
„ Brugg 75, 79, 84, 94, 98.
„ Freiburg 63.
„ St. Gallen 2, 63.
„ Konstanz 2, 63, 64.
„ schweizerisches 27.
„ Solothurn 2.
„ Winterthur 63, 64.

N.

Nachrichten, Basler 73.
Nadeln 40 (br), 62 (br).
Nehalennia 58.
Nero 16, 39, 52, 77, 79, 90, 94.
Nerva 73, 77, 79, 92.
Neue Zürcher Zeitung 62, 72, 78, 97, 98.
Neujahrsblätter von Brugg 33.
Neujahrsblätter der Stadtbibl. Zürich 11
Nordostbahn 47.
Niello 52.
Nîmes 39.
Notitia prov. et civit. Galliae 3, 5.
Numerian 57.
Nysius 95.

O.

Oberdorf 78.
Oberburg 25, 27, 53, 75, 76, 82.
Obrist 75.
Oechsli 3, 61, 71.
Oken 41.
Orelli 35, 38.
Orosius 2.
Otho 77.
Ott 18.
Ougspurger, v. 21, 32.

P.

Panegyricus 4, 8.
Parent, A. 28.
Parthey und Pinder 4.
Pfanne 94, 96, 99.
Pfeilspitzen 39, 89.
Philipp von Makedonien 27.
Pilaster 35, 38.
Plantin 15.
Pomponius-Inschrift 35, 50, 53, 58, 62, 64, 71.
Porticus 60.
Prätorium 30.
Probus 51, 57, 77, 79.
Prugger 33.

Q.

Quintillus 77.

R.

Rauber 74, 75.
Rauchenstein 41, 53, 58.
Rauchpfeifen 49.
Rebenrain 84.
Refugium 43, 78.
Reiterbild 35, 50, 58.
Reliefs 94, 99.
Reutenen 23, 30, 32, 33, 79.
Rhenanus siehe Beatus.
Ringier 2, 57, 58, 81, 83, 97.
Ringmauer 29, 31, 49, 53, 58, 60, 73, 74, 75, 76, 77, 81, 83, 85, 86, 90, 91, 92.
Riniker 76.
Ritter 27.
Rochholz 57, 58, 59.
Römerstraße 53.
Romulus und Remus 39.
Rotes Buch 7, 10.
Rudolf von Habsburg 9.
Rufus-Inschrift 54, 58, 71, 99.
Russinger 15.
Rutilius-Inschrift 75.

S.

Säulen 28, 65, 75, 78, 84, 91, 92.
Sammlung siehe Museum.
Sandalen 90.
Schachen 24.
Schaf 93.
Schalenstein 55, 56, 58, 78.
Schatzmann 61, 74, 75, 77.
Schaufelbühl 58.
Scheuchzer, J. J. 18.
Schindellegi 22, 23, 32, 40.
Schindler 75.
Schinznach 23.
Schlüssel, römische 22, 40, 54, 55, 56, 73, 89.
Schmidt de Rossan 20.
Schneider, A. 71, 73.
Schneeberger 2.
Schwarzer Turm 31, 32, 33, 37, 49, 50, 53, 58, 61, 70, 80.
Schwein 93.
Schwertbeschläge 52, 59.
Schwerter 32, 56 (br), 59 (br), 63 (alam.).
Schwertscheiden 49.
Sécretan 73.

Sextilius, Felix 8.
Severus, Alex. 40.
Severus, Septimius 29, 39 49, 79.
Sichel 32, 39.
Sidonius 2.
Silvanus-Inschrift 95.
Simler 6, 13, 46.
Sinner 27.
Solothurn 62.
Speerspitzen (vrgl. Lanzenspitzen) 39, 47
Spiegel 39, 65, 66, 74.
Spillmann 75.
Stäbli 36, 37, 41, 43, 49, 50, 56.
Statue 83.
Statuetten 32, 40, 43, 49, 52, 54, 59, 61, 62, 63, 64, 75, 84.
Stehlin 70.
Steimer 64.
Steinacker 26, 66, 74.
Steinbeil 51, 62.
Steinmürli 43.
Stoll 2, 88.
Straßburg 9.
Straßen, römische 23, 84.
Stückelberg 97, 98.
Stuckius 13.
Stumpf 6, 10, 11, 31, 46.
Süßbach 24, 26.

T.

Tabula, Peuting. 2, 4.
Tacitus 2, 3, 57, 61.
Tägerli 25.
Tagblatt, Aarg. 72, 73, 81, 97.
„ Brugger 81, 97, 99.
Tagesanzeiger 96.
Tatarinoff 2.
Tauschierung 89.
Tempel 60.
„ christlicher 78.
„ des Mars 78, 80, 99.
„ „ Jupiter 56, 58.
Tetricus 33, 77.
Tettius-Inschrift 35, 48, 54, 58.
Theodora 39.
Theodosius 8, 42, 79.
Thermen 80, 82.
Tiberius 27, 28, 52, 54, 59, 77, 79, 96, 98
Tiguriner 12.
Titennius-Inschrift 6, 17, 19, 20, 27, 28, 30, 45.
Titus 31, 79, 90.
Töpfernamen 22, 37, 40, 41, 42, 46, 51, 52, 54, 57, 59, 63.
Töpferwerkstätte 32.
Trajan 11, 12, 13, 14, 16, 29, 39, 40, 79.
Trajanus Decius 79.
Troyon 55.
Tscharner 24, 25.
Tschudi, Aeg. 5, 6, 10, 11, 28, 45, 46.
Turgi 6, 11, 12, 13, 14, 16, 35, 42, 43, 46, 47, 56, 59, 61, 96, 98.
Turm siehe schwarzer Turm.
Tutor 4.

U.

Uhlmann 55.
Umikon 31, 38.
Unter-Siggenthal 56, 59.
Unterwil (siehe auch Meilenstein) 6, 11, 12, 13, 14, 16, 18, 61, 62.
Urech, Arzt 34, 41, 46, 47, 48, 49, 50, 77.
„ Dr. 2, 57, 77.
Urech-Imhof 57.
Urnen (vergleiche auch Titel-Gräber) 25, 33, 36.
Ursinus-Inschrift 3, 6, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 24, 31, 49, 71.
Ursprung 30.
Urstier 92.

V.

Valens 16, 49, 79.
Valentinian 8, 27, 33, 49, 77, 79.
Valerianus 32, 72, 73.
Valerius-Inschrift 6, 14, 15, 16, 17, 19, 20, 27, 30, 45.
Vasen 15.

Vegelus-Inschrift 35, 48.
Vegnatius-Inschrift 6, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 19, 20, 27, 45.
Venus-Statuette 35, 38, 39.
Verus 39, 40.
Vespasian 31, 40, 41.
„ -Inschrift 17, 21, 27, 28, 29, 32, 33, 38, 39, 40, 44, 73, 77, 79, 80, 90, 92.
Victorinus 79.
Vicusmauer siehe Ringmauer.
Vindonis campos 2, 4.
Vindonissa-Commission 67—70, 74, 76, 77, 80, 82, 84, 90, 94, 96.
Vitellinus-Inschrift 60.
Vitellius 61.
Vitodurum 5.
Vögeli, H. 46.
Vögelin, Sal. 6, 11.
Vögtlin 37, 38.
Vogelsang, 26, 27, 29, 31, 35, 43, 46, 66, 98.
Vocetius 73.
Vorrömische Funde in Vindonissa (vrgl. Stein- und Bronzebeile).
Votivstein 62.
Votivtafeln 79, 99.

W.

Wagner 6, 16, 27.
Wanner, M. 71.
Wasserleitung 5, 7, 13, 16, 26—29, 32, 35, 36, 41, 42, 49, 50, 53, 54, 58, 73, 76—78, 82, 83.
Weber 2, 22.
Weiermatt 26.
Wernli 73.
Widmer 76.
Windisch 1, 3, 6—16, 19, 20, 22—39, 41—44, 46, 47, 49—52, 54—63, 65, 66, 68, 69, 71—76, 83, 84, 96—98.
Wirz, Joh. 10.
Wülpelsberg 23.
Wyss, G. v. 6.

Z.

Zeller-Werdmüller 71, 72.
Zeuß 42.
Ziege 93.
Zimmerli 64.
Zisternen 85.
Zofingen 37.
Zürich 12.
Züricher Post 96.
Zurzach 8, 92.

Erklärung der Karte.

Auf dem topographischen Blatt von Brugg und Umgebung (Maßstab 1 : 10,000) haben wir in roter Farbe die sichern Fundorte von Altertümern des alten Vindonissa eingezeichnet.

Nr. 1. Fundort der Mosaik, Münzen etc. von ca. 1310 (Kloster Königsfelden).
„ 2. Römische Wasserleitung.
„ 3. Kirche und Kirchhof Windisch.
„ 4. Effinger-Haus in Brugg.
„ 5. Altenburg = Castrum Vindonissense.
„ 6. Kirche Gebenstorf.
„ 7. Amphitheater (Bärlisgrube).
„ 8. Römische Mauern „hinter dem Kloster".
„ 9. Rütenen (römische Gräber).
„ 10. Fabrik (Römergrab).
„ 11. Müllimatt.
„ 12. Tägerli.
„ 13. Dohlenzelg.
„ 14. Steinacker.
„ 15. Vogelsang bei Turgi.
„ 16. Unterwindisch.
„ 17. Fahr Windisch.
„ 18. Hauptstraße in Brugg.
„ 19. Lindenplatz in Windisch.
„ 20. Gebenstorfer Horn mit dem Refugium.
„ 21. Aareterrasse (römische Mauern.)
„ 22. Gräberplatz an der Reuß.
„ 23. Irrenanstalt Königsfelden.
„ 24. Unterwindisch.
„ 25. Feld Gehling.
„ 26. Vorstadt Brugg.
„ 27. Hafen Altenburg.
„ 28. Aarauerstraße (Gräber).
Nr. 29. Turnhalle Brugg (Grab).
„ 30. Zündwarenfabrik.
„ 31. Mülligerstraße.
„ 32. Fahrrain.
„ 33. Schulhaus Windisch (Inschrift).
„ 34. Wirtschaft Schatzmann.
„ 35. Schwarzer Turm in Brugg.
„ 36. Breite (großes römisches Gebäude).
„ 37. Neubau Koprio.
„ 38. Vicus(?)mauer im Büel.
„ 39. Klosterland Breite (christlicher Tempel?)
„ 40. Marstempel.
„ 41. Wirtschaft Herzog.
„ 42. Portal der Anstalt Königsfelden.
„ 43. Klosterscheune.
„ 44. Graben hinter dem Schulhaus.
„ 45. Römisches Mauerwerk hinter der Anstalt.
„ 46. Sparkasse Brugg.
„ 47. Schalenstein in Altenburg.
„ 48. Brändliäcker (Gräber).
„ 49. Römische Therme.
„ 50. Vermeintliche Westfront des Römerlagers.
„ 51. Baumgarten gegenüber Koprio.
„ 52. Rebenrain.
„ 53. Römerstraße gegenüber der Sonne.
„ 54. Breite, neben der Anstalt.
„ 55. Bahnhof Brugg (Gräberfeld).

Nr. 56. Klosterzelg (römische Kaserne).
„ 57. Römische Mauern und Rondelle.
„ 58. Klosterzelg beim Amphitheater.
„ 59. Klosterhof Königsfelden.
„ 60. Kalberhügel.
„ 61. Breite-Terrasse mit Vicusmauer etc.
Nr. 62. Vermeintl. Südfront des Kastells.
„ 63. Römische Gebäudereste.
„ 64. Römische Mauern in Oberburg.
„ 65. Breite, mit mehreren römischen Gebäuden. Hieher werden die neuen Pavillons der Anstalt zu stehen kommen.

Tafel-Verzeichnis.

Tafel I.[1]

Plan des Amphitheaters von Vindonissa. Von der in der Mitte liegenden Arena a a d d, um welche sich ein Gang c c zog, führten nach Ost und West je ein einfacher, nach Nord ein mit drei Durchgängen versehener Ausgang ins Freie. Die viereckigen Kammern längs der äußern Umfassungsmauer werden als Stützen für die darüber errichteten Konstruktionen betrachtet. Die Erde zwischen den Umfassungsmauern ist noch nicht ausgehoben.

Vorstehender Plan wurde aufgenommen von Genie-Major C. Fels (vergleiche Heuberger und Fels, das römische Amphitheater Vindonissa).

Tafel II.

Architekturstücke, bestehend aus Kalk (Jura-Marmor), gefunden in Vindonissa. Fig. 1 befindet sich in der Sammlung Brugg, Fig. 2 und 3 im Museum Aarau.

Tafel III.

Fig. 1 und 2: Terra sigillata-Schalen aus Vindonissa.
„ 3: Glasgefäß von Windisch.
„ 4—10: Glasfläschchen aus den römischen Gräbern in der Aarauerstraße in Brugg.

Alle dargestellten Objekte befinden sich in der Sammlung Brugg.

Tafel IV.

Fig. 1: Tonkrüglein aus Vindonissa, das im Besitz des Schweiz. Landesmuseums sich befindet (nach Zeichnung).
„ 2: Bronzeständer in der Sammlung von Dr. Urech (nach Zeichnung).
„ 3: Tauschierte Eisenzunge, gefunden im Kalberhügel.

Tafel V.

Tonlampen aus Vindonissa, mit Reliefs geschmückt. Unter den letztern ist außer den Gladiatoren-Darstellungen besonders der Pfau interessant (Fig. 3), ein in seiner Art seltenes Bild.

---

[1] Das Cliché zu dieser Tafel verdanken wir der Güte von Dr. Stehlin in Basel.

Tafel VI.

Fig. 1— 6: Schwertscheiden-Beschläge aus Bronze mit interessanten Reliefs.
„ 7—10: Tierstatuetten aus Bronze, alle aus Vindonissa.

Diese Objekte liegen teils im Schweiz. Landesmuseum, teils in den Museen von Aarau und Brugg, sowie in der Sammlung von Geiger-Schwarz.

Tafel VII.

Fig. 1—6: Tierstatuetten aus weißem Ton, teilweise von Gefäßform.
„ 7 u. 8: Menschliche Statuetten aus weißem Ton.

Sämtliche Gegenstände weisen auf späte Zeit hin; Fig. 8 dürfte frühchristlich sein. Sie befinden sich in den Museen von Aarau und Brugg, ausgenommen Fig. 1 (Sammlung Geiger-Schwarz).

Tafel VIII.

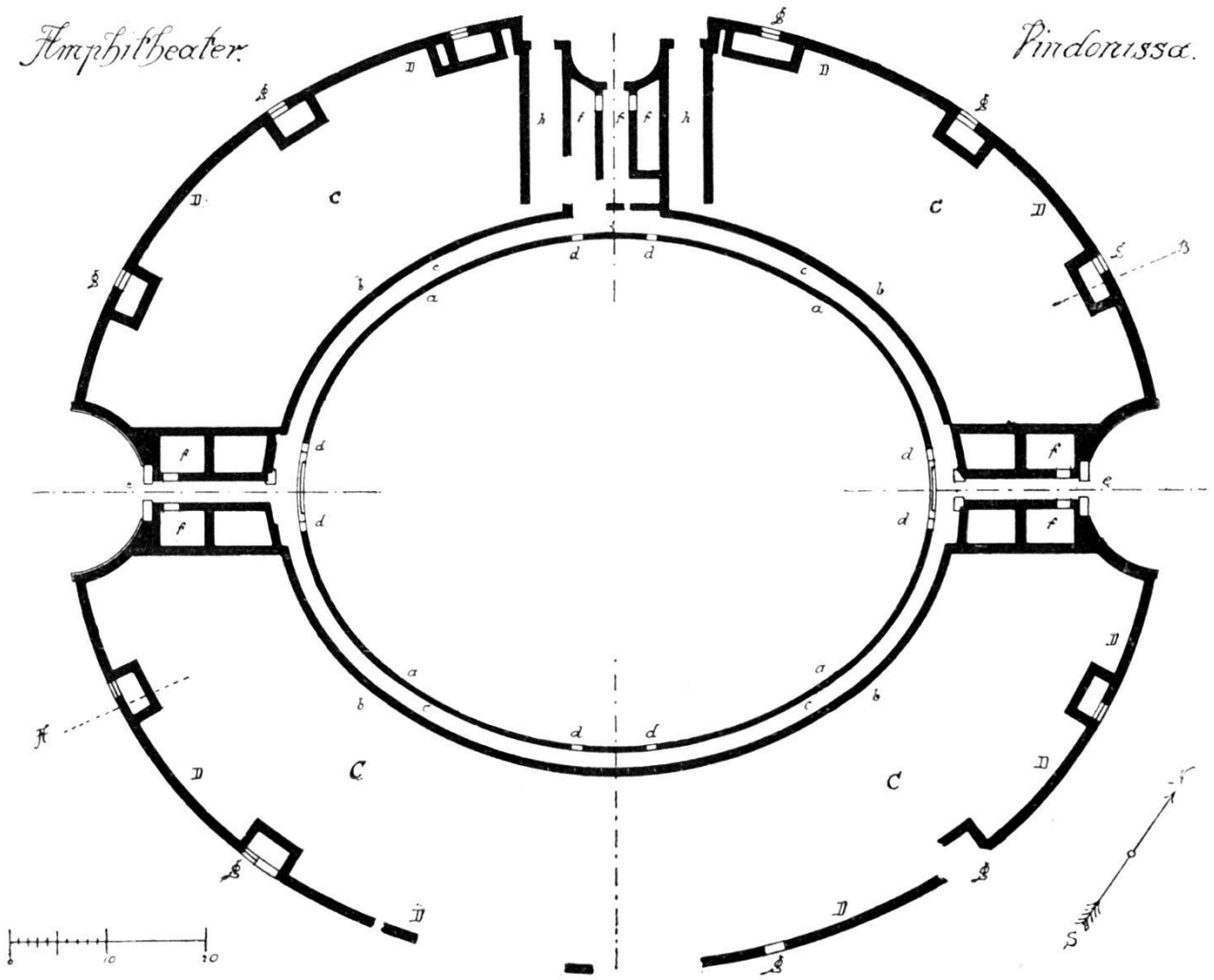
Bronzestatuetten aus Vindonissa, in den Museen von St. Gallen und Zürich liegend.

Tafel IX.

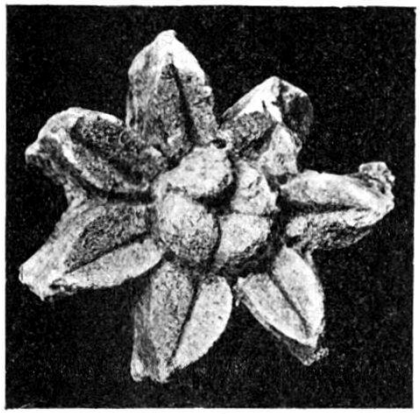
Fig. 1: Kopf, aus Juramarmor gemeißelt, mit beachtenswerter Haartracht. Er befindet sich in der Sammlung Brugg.
„ 2: Gallischer Merkur mit Caduceus, Bulga und Flügelhut. Das Original befindet sich im Museum Aarau.

Anmerkung. Die Photographien zu den in Tafel II—IX dargestellten Funden aus Vindonissa verdanken wir Frau Dr. Julie Heierli, Pfarrhelfer E. Fröhlich, Prof. Dr. Geßner, Emil Hahn und der Direktion des Schweiz. Landesmuseums.

Tafel I.

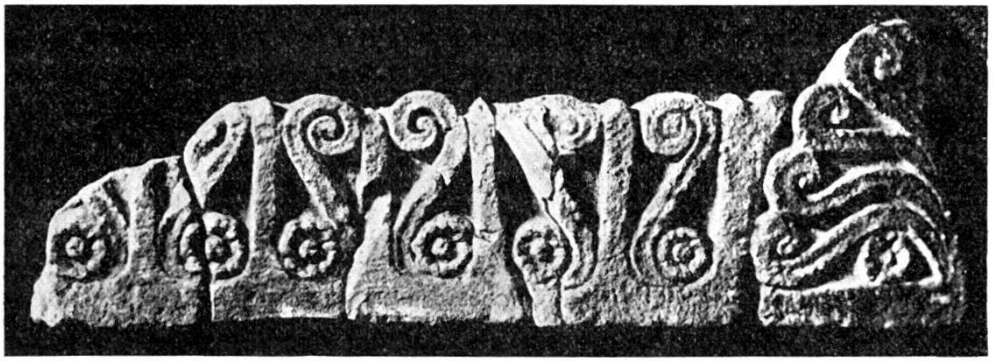


Tafel II.



1.

2.



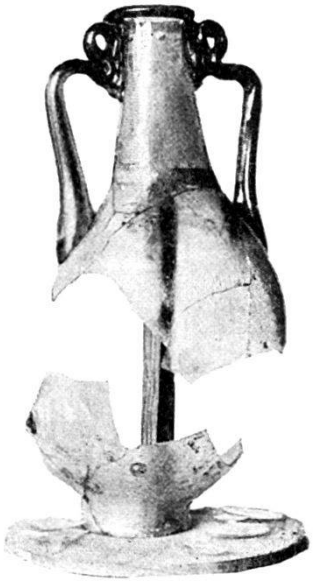
3.

Tafel III.

1.

2.

4—10.



3.

Tafel IV.

3.

1.

2.

Tafel V.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

Tafel VI

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

Tafel VII.

1.

5.

4.

6.

2.

8.

7.

3.

Tafel VIII.

1.

8.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

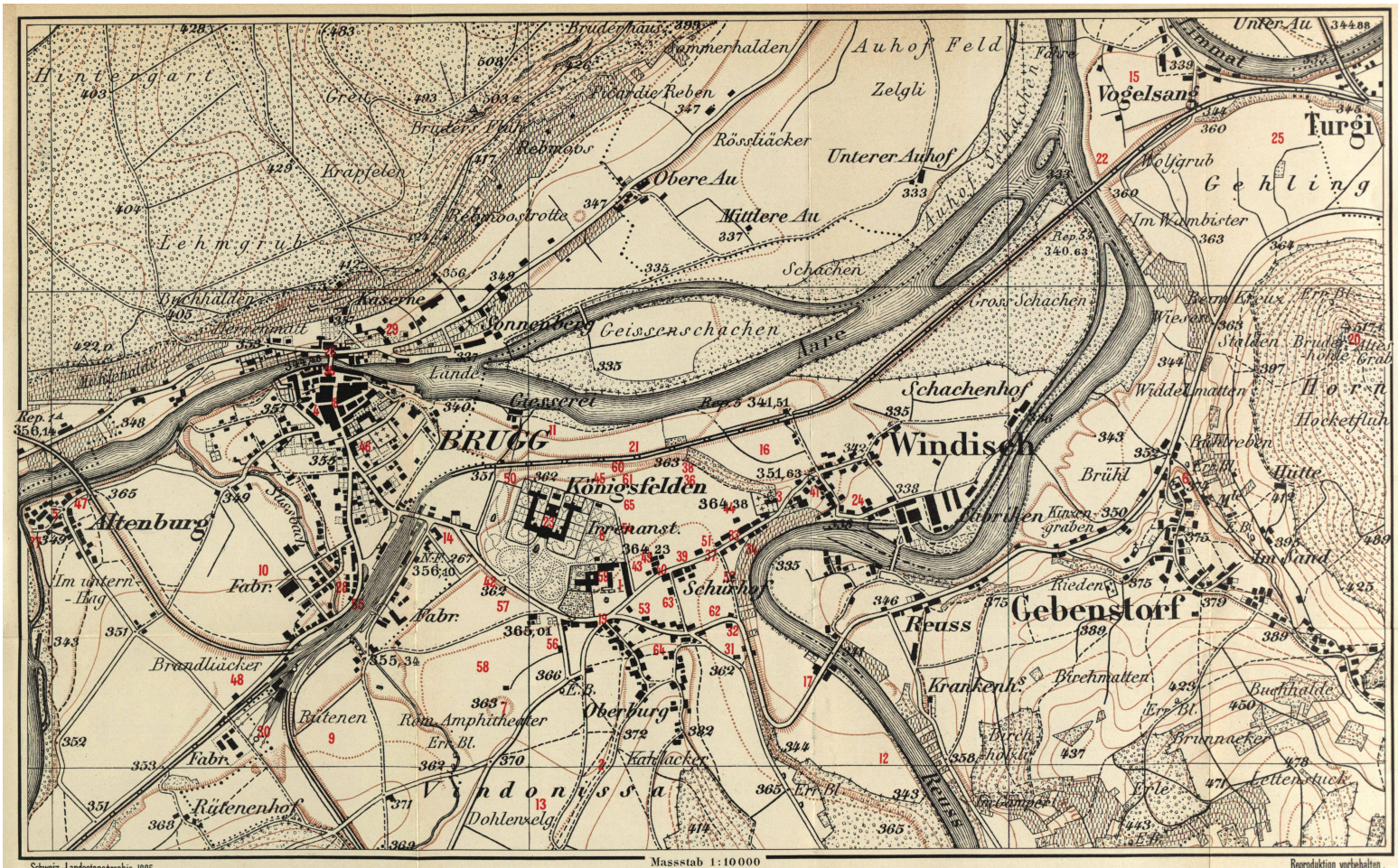
Tafel IX.

1.

2.

Inhaltsverzeichnis.

Vereins-Chronik III
Mitgliederverzeichnis XIII
Vindonissa:
A. Nachrichten der Alten über Vindonissa 2
B. Die ältesten Funde und Fundberichte 5
C. Hallers Forschungen in Vindonissa 21
D. Forschungen und Berichte aus der Zeit Ferdinand Kellers . 33
E. Die wissenschaftliche Erforschung von Vindonissa . . . 63
1. Die ersten Versuche 63
2. Die systematischen Forschungen in Vindonissa . . . 74
Register 101
Erklärung der Karte 109
Tafelverzeichnis 111


Hintergart
Lehmgrub
Bruderhaus
Sommerhalden
Auhof Feld
Zelgli
Unter Au
Vogelsang
Turgi
Gehling
Holzgrub
Im Wumbister
Rössliäcker
Unterer Auhof
Obere Au
Mittlere Au
Rebmoos
Rebmoosrotte
Krapfelen
Schachen
Gross Schachen
Geissenschachen
Aare
Kaserne
Sonnenberg
Buchhalden
Lände
Giesserei
BRUGG
Königsfelden
Irrenanst.
Schuhhof
Windisch
Schachenhof
Fabriken
Kinzengraben
Brühl
Wildematten
Rüfleren
Hütte
Im Sand
Rieden
Gebenstorf
Reuss
Krankenhs
Birchmatten
Buchwalde
Brunnacker
Letzenstuck
Altenburg
Im untern Eng
Fabr.
Brandlücker
Rütenen
Röm. Amphitheater
Oberburg
Katzacker
Vindonissa
Dohlenzelg
Rütenenhof
Err. Bl.
E.B.
Massstab 1:10000
100m 0 500m 1000m
Schweiz. Landestopographie 1905.
Reproduktion vorbehalten.